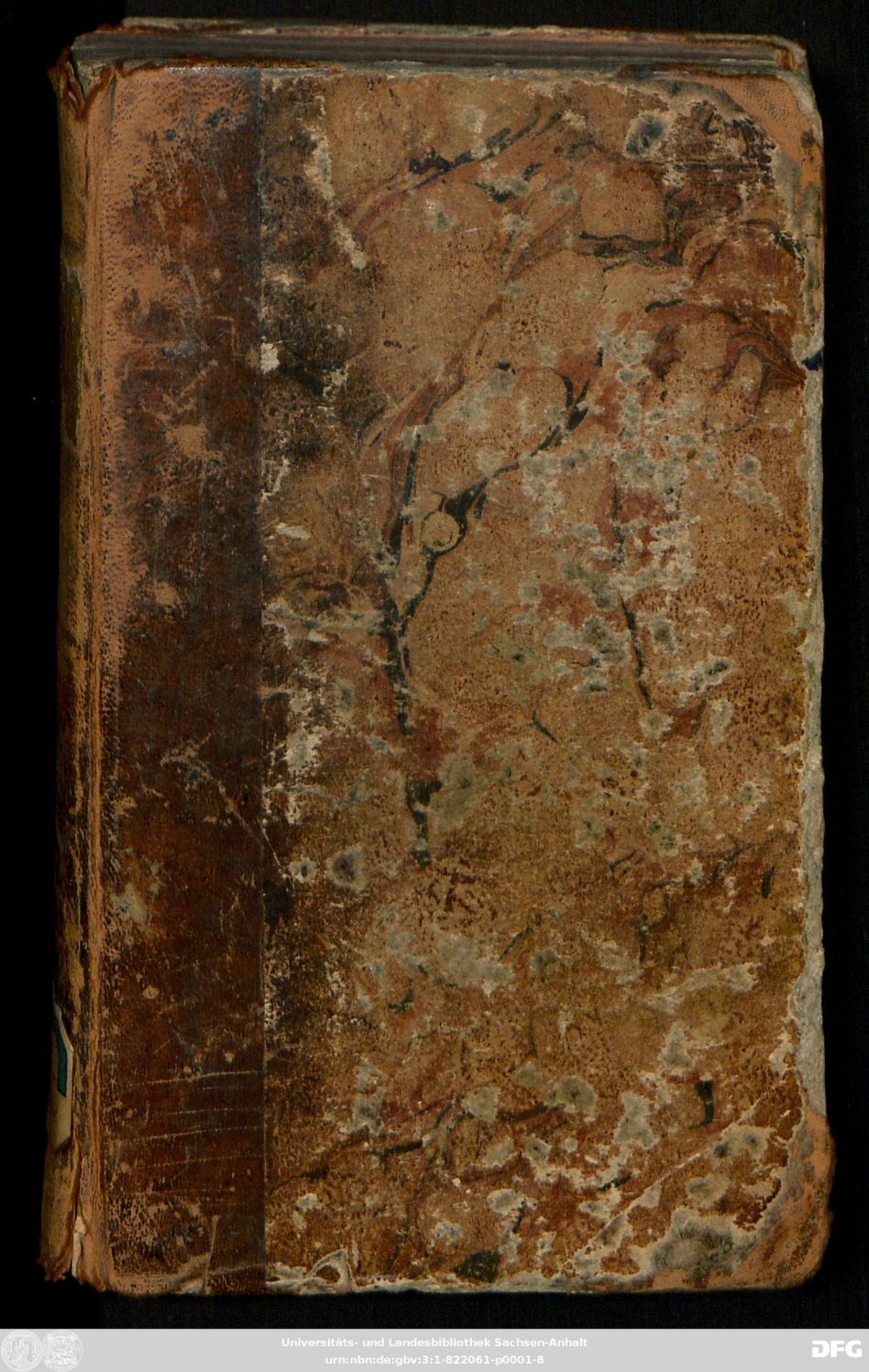
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-822061-p0001-8

Eb. 112. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-822061-p0002-4

DES

PUBLIUS VIRGILIUS MARO

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS

ZWEITER BAND.

ÄNEÏS I—VI.

BRAUNSCHWEIG,

BEI FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCXCIX.

1799

KOENIGL:
UNIVERS:
BIBLIOTH:
ZU HALLE

ÄNEÏS.

ERSTER GESANG.

INHALT.

Aeneas, im siebenten Jahre nach Trojas Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Aeolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale, und sendet den Merkurius, ihm die neu angesiedelten Karthager zu gewinnen. Dem spähenden Aeneas begegnet die Mutter als Jägerin, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Karthago: wo er Gesandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kömmt Cupido, durch welchen Dido am Gastmahle für den Aeneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.

ÄNEÏS.

ERSTER GESANG.

Waffen ertönt mein Gesang, und den Mann, der vom Troergefild' einst
Kam, durch Schicksal verbannt, gen Italia, und an Lavinums
Wogenden Strand. Viel hiefs ihn in Land' umirren und Meerflut
Göttergewalt, weil daurte der Groll der erbitterten Juno;
Viel auch ertrug er im Kampf, bis die Stadt er gegründet, und endlich
Latium Götter empfing: woher der Latiner Geschlecht ward,

Und albanische Väter, und du, hochthürmende Roma.
Muse, des Grolls Ursachen verkünde mir, welches Gebotes
Kränkung gereizt der Königin Schmerz, dass zu schweifen durch Unheil
Sie den frömmsten der Männer, und so zu ringen mit Drangsal,
Nöthigte! Glüht so heftig in himmlischen Seelen der Unmut?
Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten, Karthago,
Gegen das Italerland fernhin, und gegen des Tibris
Mündungen, reich an Gewalt, und entbrannt zu Geschäften des Krieges;
Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Landen des Erdreichs,
Selbst vor Samos erkohr. Hier war der Herscherin Rüstung,
Hier das Gespann; dass hier das Gebot ausgehe den Völkern,
Gönn' es vielleicht das Geschick, schon jezo betreibt und verlangt sies.

Doch sie vernahm, ein Geschlecht, aus troischem Blute geleitet,
Hebe sich einst, um in Schutt die tyrische Veste zu stürzen;
Dorther stammendes Volk, weitherschend, und stolz der Bekriegung,
Tilg' einst Libyas Macht; so roll' es die Spindel der Parcen.
Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen Krieges
Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie geführet den Grajern.
Auch nicht waren dem Geiste des Zorns Ursachen entfallen,
Noch der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der Seele bewahret
Paris richtender Spruch, und die Schmach der beleidigten Schönheit,
Und das verhasste Geschlecht, und wozu Ganymedes geraubt sei.
Durch dies alles entbrannt, verstürmte sie, was von den Troern
Blieb, den Rest der Danaerwut und des herben Achilles,

Ueber die Flut, von Latium fern; und viele der Jahre
Umgeſcheucht vom Geſchick, durchirrten ſie alle Gewäſſer.
So mühſeliges Werk war des römiſchen Volkes Errichtung.
Kaum zu der Höhe des Meers vom Geſicht des ſikuliſchen Landes
Segelten froh ſie dahin, mit dem Erz aufwühlend den Salzſchaum;
Als Saturnia ſo, mit unheilbarer Wunde des Herzens,
Sagte bei ſich: Ich ſollte beſiegt abſtehen vom Vorſaz,
Und von Italia nicht wegdrängen den teukriſchen König?
Ha, mir verbeut das Geſchick! Hat Pallas mit Glut der Argiver
Flotte zu tilgen vermocht, und ſie ſelbſt in die Woge zu ſenken,
Bloſs weil Ajax gefrevelt, der raſende Sohn des Oileus?
Selbſt aus Gewölk herſchwingend des Donnerers reiſsende Flamme,

Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt' im Orkane die Flut auf;
Ihn, der feurigen Hauch ausdampft' aus durchschmettertem Busen,
Hub sie in wirbelndem Sturm, und spiesst' an ein scharfes Gestein ihn.
Aber Ich, die einher der unsterblichen Königin wandelt,
Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzigen Volke so endlos
Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort anbeten der Juno
Macht! wird einer mit Flehn dem Altar auflegen Verehrung?
Als in entflammeter Brust Saturnia solches gewälzet,
Jezt in der Stürm' Heimat, die geschaart durchraset der Auster,
Kam gen Aeolia sie: wo in räumiger Höhle der König
Aeolus kämpfende Wind' und stimmenvolle Gewitter
Zähmt durch strengen Befehl, und in Band' einschliesst und Gefängnis.

Jen', unmutiges Sinns; umdrohn mit hohlem Gemurmel
Laut ihr Felsenverschloſs. Hoch ſizt auf der Zacke bezeptert
Aeolus, ſänftigt den Geiſt, und ſtillt des Zornes Empörung.
Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und die Tiefen des Himmels
Raften ſie traun! im Orkane dahin, und durchſtäubten die Lüfte.
Doch der allmächtige Vater verbarg ſie in dunkeler Felskluft,
Deſſen beſorgt, und den Wall hochthürmender Berge darüber
Legt' er, und gab den König, der bald, nach gemeſſenem Bündnis,
Bändigen könnte den Lauf, bald ſeinem Geheiſs ſie entzügeln.
Dieſem nahete jezt mit flehenden Worten die Göttin;
Aeolus, dir ja gewährte der Götter und Sterblichen Vater,
Einzuſchläfern die Flut, und wieder im Sturm zu erheben.

Schau, ein Geschlecht, das ich hasse, beschifft die tyrrhenische Woge;
Ilion trägts in Italia hin, und besiegte Penaten.
Rege die Winde mit Macht, und versenke die Schiff' in den Strudel;
Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen decke den Abgrund!
Vierzehn hab' ich der Nymfen von auserlesener Schönheit.
Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deïopéa
Sei dir in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossin;
Dass sie für solches Verdienst mit dir die Jahre der Zukunft
Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen Söhnen und Töchtern.
Aeolus also darauf; Dir, Königin, sei, was du wünschest,
Auszuforschen vertraut; mir ziemts, den Befehl zu empfangen.
Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und den Zepter

Mir ja verſchaft; du gönnſt, an dem Schmaus zu liegen mit Göttern;
Durch dich heiſs' ich der Stürm' und der Witterungen Gebieter.
Jener ſprachs; und die Spize gewandt zu dem hohlen Gebirge,
Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem Schwarm, wo ſich Ausgang
Oefnete, ſtürzen hervor, und durchwehn die Lande mit Wirbeln.
Raſch umziehn ſie das Meer, und empor aus den unterſten Gründen
Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von Regen umſchauert,
Afrikus; daſs hochher das Gewog' anrollt zu den Ufern.
Plözlich erſchallt der Männer Geſchrei, und der Taue Geraſſel;
Und die umhüllende Wolk' entreiſset den Tag und den Himmel
Schnell aus der Teukrer Geſicht; auf der Flut liegt düſteres Nachtgraun.
Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen zucket der Aether;

Und andrängenden Tod verkündiget alles den Männern.
Schleunig ſind dem Aeneas gelöſt vom Froſte die Glieder;
Und er erſeufzt, und beide die Hände geſtreckt zu den Sternen,
Hebet er alſo den Ruf: O dreimal ſelig und viermal,
Denen vor Trojas Mauren im Angeſichte der Väter
Nahte das Ziel! Hochherzigſter du des Danaervolkes,
Daſs ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den iliſchen Feldern
Sinken mocht', und den Geiſt durch deine Rechte verhauchen!
Wo dem Geſchoſs des Achilles erlag der trozige Hektor,
Wo der groſse Sarpedon! wo Simois wild in dem Strudel
Helm' und Schilde der Männer und tapfere Leichname hinrollt!
Während er ſo wehklaget, da ſauſt ihm entgegen der Nordſturm,

Schlägt ihm das Segel zurück, und hebet die Flut zu den Sternen.
Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich das Schif, und den Wogen
Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene Wassergebirg' ein.
Dort nun schweben sie hoch auf der Flut; dort sinkenden öfnet
Tief die zerlechzende Woge das Land, und es siedet der Schlamm auf.
Drei dort rast und entschwingt auf verborgene Felsen der Südwind,
Felsen im Mittel des Meers, die ein Rif der Segeler nennet,
Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut. Drei zwänget der Ostwind
Zur seichtragenden Bank, ein erbarmungswürdiger Anblick,
Malmt sie hinein in die Watten, und häuft umhügelnde Sandhöhn.
Eines, das Lycierfreund' hertrug und den treuen Orontes,
Fasst ihm selbst vor den Augen ein hoch anrauschender Meerschwall,

Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entſchüttelt im Schwung den Piloten
Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reiſst dreimal in die Runde
Wirbelnd die Woge das Schif, und verſchlingts in den ſtrudelnden Abgrund.
Rings nun ſchwimmen umher ſparſam in unendlicher Meerflut
Waffen des Kriegs und Gebälk' und troiſcher Prunk durch die Brandung.
Schon des Ilioneus Schif, das gewaltige, ſchon des Achates,
Auch das den Abas geführt, und geführt den bejahrten Aletes,
Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöſt des gewölbeten Rumpfes,
Laſſen ſie feindlichen Guſs eingehn durch lechzende Spalten.
Unterdeſs, wie empört im Tumult aufbrauſe die Meerflut,
Und den entkerkerten Sturm, empfand Neptunus, und tiefauf
Gärende Sümpfe des Grunds, mit heftigem Eifer; hervor dann

Schaut' er im Meer, und erhob sein friedsames Haupt aus den Wassern.
Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen zerstreut dem Aeneas,
Und von der Flut die Troer umtobt und dem Sturze des Himmels.
Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn und die Ränke der Juno.
Zefyrus rief er und Eurus heran; drauf redet er also:
So weit hat das Vertraun auf euer Geschlecht euch verleitet?
Himmel und Erde sogar, ohn' alles Geheiss von mir selber,
Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen Tumult zu erheben?
Wollt' ich nur . . ! Doch das Getöse der Flut zu bezähmen, ist besser.
Traun, nicht büsst ihr hinfort mit ähnlicher Strafe den Frevel!
Eilt mir in schleuniger Flucht, und sagt dies euerem König:
Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und den furchtbaren Dreizack,

Sondern mir selbst das Geschick. Er herscht in dem wustigen Felsraum,
Den ihr, Eurus, bewohnt; dort ühe den Troz im Palaste
Aeolus, und er gebiet' im verschlossenen Kerker der Winde!
Sprachs; und schnell, wie er sprach, war die schwellende Woge gesänftigt,
War das Gewühl der Wolken verscheucht, und die Sonne geklaret.
Auch Cymóthoe drängt, und gestemmt auch Triton, die Schiffe
Ab von dem scharfen Gestein. Selbst lichtet der Gott mit dem Dreizack,
Oefnet durch Sand' und Watten die Bahn, und stillt die Gewässer;
Und auf schwebendem Wagen durchrollt er die wallende Fläche.
Wie wenn in grosser Versammlung des Volks sich manchmal ein Aufruhr
Hebt, und in Grimm aufraset der namenlosere Pöbel;
Schon sind Bränd' und Steine geschnellt; Wut bietet die Waffen;

Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienſt ehrwürdig und Tugend,
Vortrit, ſchweigen ſie all', und ſtehn mit geſpanneten Ohren;
Jener bezähmt durch Worte den Geiſt, und heilet den Mismut:
Alſo ſank das Getöſe der Brandungen, als, in die Meerflut
Mild vorſchauend, der Vater die Roſſ' am geläuterten Himmel
Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzügeltem Wagen einherglitt.
Doch die ermüdete Schaar des Aeneas richtet zum nächſten
Meergeſtade den Lauf, und ſteurt an die Libyerküſte.
Weit iſt zurückgebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland
Durch vorliegende Seiten erſchaft: wo gebrochen des Meeres
Woge zerſchellt, und hinein in die krümmenden Buſen ſich ſpaltet.
Links dort drohen und rechts unförmliche Klippen und zwiefach

Starrende Felsen empor, woran weit unter der Scheitel
Ruht die gesicherte See; auch die Ansicht schaudernder Wälder
Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grauser Beschattung.
Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete Felskluft,
Drin süfsquellende Flut, und Bänk' aus lebendem Steine;
Nymfen zur Wohnung geweiht. Dort hält die ermüdeten Schiffe
Nie ein Band, noch hemmt sie mit hakigem Bisse der Anker.
Dorthin kam Aeneas mit sieben gesammelten Schiffen
Aus der sämtlichen Zahl; mit herzlicher Liebe des Landes
Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer gewinnend,
Lagern dann am Gestade von Salz hinschmachtende Glieder.
Jezo entschlug dem Kiesel zuerst den Funken Achates,

Fing in dorrende Blätter die Glut, auch trockene Nahrung
Fügt' er umher, und ſchwang in dem glimmenden Reiſig die Flamme.
Ceres Geſchenk, von der Woge verlezt, und Geräthe der Ceres
Langen die mattgequälten hervor; den geretteten Vorrath
Röſten ſie ſchnell an den Flammen, und drehn die zermalmenden Steine.
Aber Aeneas indeſs erklimmt den Felſen, und ringsum
Sendet er ſpähenden Blick in das Meer hin, ob er den Antheus
Schaue vom Sturm verweht, und die Phrygierbarken, ob Capys,
Oder die ragende Wehr am Hinterverdeck des Caïcus.
Nirgend erſcheint vor den Augen ein Schif; drei irrende Hirſche
Nimt er wahr am Geſtad', auch folgt die ſämtliche Rudel
Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge die Thäler.

Und er ergreift, ſich ſtellend: die fliegenden Pfeil' und den Bogen
Schnell mit der Hand; ihm trug das Geſchoſs ſein treuer Achates.
Selbſt die Führer zuerſt, die hoch mit geäſteten Häuptern
Prangeten, ſtreckt er dahin; dann niederes Volk; und verwirrend
Treibt er umher mit Geſchoſſen den Schwarm durch buſchiges Dickicht.
Und nicht ruht er zuvor, bis er ſieben gewaltige Leiber
Siegreich warf in den Staub, und die Zahl gleich machte den Schiffen;
Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er ſie allen Genoſſen.
Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten Aceſtes
Am trinakriſchen Strand', und geſchenkt vom Helden zum Abſchied,
Spendet er aus, und tröſtet die ſorgenden Herzen mit Zuſpruch:
Freunde, wir ſind ja bisher nicht ganz unkundig des Leidens!

O die ihr gröfseres trugt, auch dies wird enden die Gottheit!
Selbft der fcylläifchen Wut feid Ihr, und der Würgerin graunvoll
Hallenden Klippen genaht; Ihr habt die cyklopifchen Felfen
Kennen gelernt. Ruft wieder den Mut; und den zagenden Kummer
Bändiget! Künftig vielleicht ift defs auch zu denken behaglich.
Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr der Entfcheidung,
Streben wir Latium zu, wo ruhige Size das Schickfal
Weiffagt. Dort foll wieder das Reich aufblühen von Troja.
Ausgeharrt, und euch felbft glückfeligen Tagen bewahret!
Alfo redet der Held; und von heftigen Sorgen geängftigt,
Bildet er Hofnung im Blick, tief zwängt er den Gram in der Seele.
Jene befchicken die Beute der Jagd, und ordnen den Feftfchmaus.

Einige ziehn von den Rippen die Haut, und entblöfsen die Glieder;
Andre zerftücken das Fleifch, und das zitternde fchwebt an den Spiefsen;
Ehrnes Gefchirr ftellt mancher am Strand', und pfleget des Feuers.
Jezo erquickt die Speife das Herz; und im Grafe gelagert,
Werden des altenden Weines fie fatt, und des nährenden Wildes.
Als fie mit Koft den Hunger gezähmt, und entfernet die Tafeln;
Werden bedaurt in langem Gefpräch die verlorenen Freunde:
Schwankend in Furcht und Hofnung erwägt man, ob fie noch leben,
Ob fie dem Ende genaht, und nicht mehr hören den Zuruf.
Aber es klagt Aeneas am zärtlichften, tapfrer Orontes,
Dein und des Amykus Loos; auch das grauſame Schickfal des Lykus
Weinet er, Gyas den ftarken zugleich, und den ftarken Kloanthus

Schon war geendet die Klag', als Jupiter hoch in dem Aether
Auf das beſegelte Meer abſchaut', und die liegenden Lande,
Auf die Geſtad', und die Völker umher, und vom Gipfel des Himmels,
So wie er ſtand, hinſenkte zu Libyas Reichen die Blicke,
Weil ſein waltendes Herz von ſolcherlei Sorgen gedrängt war,
Nahte betrübt, und genezt die glänzenden Augen von Wehmut,
Venus, und ſprach: O der du, was Sterbliche treiben und Götter,
Lenkſt durch ewige Macht, und mit donnerndem Strale ſie ſchreckeſt!
Was hat mein Aeneas an dir ſo groſses zu freveln,
Was die Troer vermocht: daſs, nach ſo unendlichem Jammer,
Ganz der Erde Bezirk, ob Italia, jenen geſperrt wird?
Dorther würden Romaner dereinſt, mit den rollenden Jahren,

Dorther Führer entstehn, aus erneuetem Blute des Teukrus,
Welche mit Allgewalt das Meer und die Lande beherschten,
Sagtest du. Welch ein Entschluss hat dich, o Erzeuger, gewendet?
Hieraus, wann mich betrübte der Fall der verödeten Troja,
Schöpft' ich Trost, abwägend das Schicksal gegen das Schicksal.
Jezo verfolgt die so lange mit Unglück ringenden Männer
Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Weltherscher, dem Elend?
Konnte ja doch Anténor, dem Schwarm der Achiver entronnen,
Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten Reich der Liburner
Eingehn ohne Gefahr, und umlenken den Quell des Timavus:
Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun Schlünden entrollend,
Geht zu brechen das Meer, und den Schwall an die Felder emporbraust.

Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und der Teukrer
Wohnungen dort, gab Namen dem Volk, und heftete Trojas
Rüſtungen; Friede nunmehr und behagliche Ruhe beglückt ihn.
Wir, dein eignes Geſchlecht, die zur himmliſchen Burg du erhöhn willſt,
Werden der Schiff' (o entſezlich!) beraubt, und dem Zorne der Einen
Bloſs geſtellt, und ſo weit von den Italerlanden entfernet.
Das iſt der Frömmigkeit Lohn? ſo ſoll neu blühen die Herſchaft?
Lächelnd klärt ihr der Menſchen und Ewigen Vater ſein hehres
Angeſicht, wie er Himmel und Witterungen erheitert,
Sanft zum Kuſs der Tochter geneigt; dann redet er alſo:
Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt der Deinigen Schickſal
Stets unverrückt; ſchaun wirſt du die Stadt und Laviniums Mauern,

Die ich verhiefs, und erheben den grofsgesinnten Aeneas
Hoch zu des Himmels Geftirn; nicht hat ein Entfchlufs mich gewendet.
Er (denn ich kündige dirs, weil noch die Sorge dich quälet,
Und aus den Tiefen empor der Geheimniffe roll' ich das Schickfal)
Führt einft fchrecklichen Krieg in Italia, trozige Völker
Schlägt er hinab, und ordnet Gefez und Mauren den Männern:
Bis drei Sommer den König in Latium walten gefehen,
Und bis dreimal der Froft dem bezwungenen Rutuler hinfloh.
Aber Askanius drauf, den jezt die Benennung Iulus
Zunamt, Ilus vordem, als machtvoll Ilios herfchte,
Wird durch dreifsig Kreife der monatrollenden Jahre
Weit das Gebot ausdehnen, und weg vom Size Lavinums

Heben das Reich zur langen, mit Kraft befe-
stigten Alba.
Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die Herschaft
Vom hektorischen Stamm; bis die Priesterin,
Tochter des Königs,
Ilia, schwanger von Mars, der Zwillingsgeburt sich entlastet.
Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wölfin sich deckend,
Wird nun Romulus erben das Volk, und mavortische Mauern
Auferbaun, und die Römer nach eigenem Namen benennen.
Diesen soll die Gewalt nicht Ziel einengen noch Zeitraum;
Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die eifernde Juno,
Die nun Meer und Lande mit Furcht und den Himmel zerquälet,
Wird zum Besseren wenden das Herz, und begünstigen gleich mir
Romas Volk, die Gebieter der Welt, in umwallender Toga.

Alſo gefällts. Einſt kommt mit den ſchlüpfenden Zeiten das Alter,
Wann des Aſſarakus Haus der berühmten Mycen' und der Phthia
Knechtiſches Joch auflegt, und ſiegreich ſchaltet in Argos.
Dann aus ſchönem Geſchlecht wird blühn der trojaniſche Cäſar,
Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus dehnet die Herſchaft:
Julius, alſo benamt vom edelen Ahnen Iulus.
Dieſen mit öſtlicher Beute beladenen wirſt du geſichert
Einſt im Himmel empfahn; dann rufen auch ihm die Gelübde.
Jezt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Alter ſich mildern.
Veſta, die grauende Treu, und Remus vereint mit Quirinus,
Geben Geſez. Doch geſperrt mit Eiſen und zwängenden Klammern
Stehn die gräſslichen Pforten des Kriegs; wild drinnen auf Waffen

Sizet die frevelnde Wut, wo in hundert ehernen Feſſeln
Rückwärts gedreht, ſcheuſelig mit blutigem Munde ſie knirſchet.
Jupiter ſprachs; und er ſendet den Sohn der Maja vom Himmel:
Daſs ſich öfnen die Land' und die Burg der neuen Karthago,
Gaſtlich dem teukriſchen Volk, und nicht, unkundig des Schickſals,
Dido die Grenze verwehr'. Er entfleugt durch die luftigen Räume
Mit hinrudernder Schwing', und betritt ſchnell Libyas Ufer.
Schon iſt beſtellt das Gebot, ſchon ſind ſanftmütig der Pöner
Trozige Herzen dem Gott. Vor allen die Königin heget
Ruhigen Sinn im Buſen und Freundlichkeit gegen die Troer.
Aber der fromme Aeneas erwägt ſehr vieles die Nacht durch.
Jezt, wie das heilige Licht ſich erhob, ausgehend die neuen

Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er verstürmt sei,
Wer sie bewohn' (Einöde ja scheints), ob Menschen ob Raubwild,
Dies zu erspähn, und den Freunden genau zu erkunden, beschleust er.
Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an gehöhleter Felswand,
Unter der Bäume Verschloss ringsher und grauser Umschattung,
Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von Achates begleitet,
Zween Wurfspeer' in der Hand, die breit vorschimmerten, schwenkend.
Noch in der Mitte des Walds begegnete jenem die Mutter,
Jungfraun gleich an Tracht und Gestalt, und gewafnet wie Jungfraun,
Spartische; oder wie rasch Harpálica, Thraciens Heldin,
Spornet die Ross', und in Eile dem stürzenden Hebrus zuvorrennt.
Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Geschoss um die Schultern,

Ging sie einher, darbietend das Haar dem zerstreuenden Winde,
Nackend das Knie, und im Knoten die fliessenden Schöfse gesammelt.
Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr vielleicht hier
Meiner Gespielinnen eine gesehn, die irrend umherging,
Schön mit dem Köcher geschürzt und dem Balg des fleckigen Luchses,
Oder mit lautem Geschrei nachrannte dem schäumenden Eber.
Venus redete dies; und der Sohn antwortete jezo:
Weder gehört noch gesehn hab' ich deiner Gespielinnen eine,
O, wie red' ich dich an? Jungfrau! Nicht zeigt ja dein Antliz
Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme dir: Göttin, o wahrlich!
Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenigsten eine der Nymfen!
Wer du auch bist, sei gnädig, und schaff' uns leichter die Arbeit.

Meld', in welche Bezirke die Erd' uns schweifenden aufnahm,
Welch ein Himmel uns deckt. Unkundig der Ort' und der Männer,
Irren wir um, die Wind und geschwollene Woge dahertrieb.
Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken das Opfer.
Venus darauf: Nicht schäz' ich so herlicher Ehre mich würdig.
Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den tyrischen Jungfraun,
Und mit dem Purpurkothurne sich hoch die Wade zu gürten.
Tyrier schaust du, und Pönergebiet, und die Stadt des Agenor;
Doch sinds Libyergrenzen, ein Volk unnahbarer Kriegswut.
Dido waltet des Reichs, die, gescheucht vom Bruder, aus Tyros
Hieher floh. Lang ist die Beleidigung, lang der Erzählung
Umschweif; doch ich berühre die obersten Gipfel der Thaten.

Dieſer war Sychäus vermählt, an phönici-
ſchen Aeckern
Ueberreich, und der Armen in herzlicher
Liebe vereinigt:
Dem ſie der Vater zur Braut, die noch jung-
fräuliche Tochter,
Feſtlich geweiht. Doch der Bruder Pygma-
lion übet' in Tyros
Obergewalt, ein Frevler von weit vorſtreben-
der Bosheit.
Bald nun trennete Wut die erbitterten. Auf
den Sychäus
Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier
des Goldes geblendet,
Zu heimtückiſchem Morde den Stahl, um die
Liebe der Schweſter
Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll
heuchelnder Argliſt,
Teuſcht' er der Liebenden Schmerz, und log
ihr eitele Hofnung.
Aber im Schlummer erſchien des unbegrabe-
nen Gatten
Eigenes Bild; aufhebend in ſchrecklicher
Bläſſe das Antliz,

Zog er den grausen Altar, und die Brust vom Stahle durchschmettert,
Hell ans Licht; und den blinden Verrath des Hauses enthüllt' er.
Flucht zu beschleunigen räth er, und abzuscheiden der Heimat;
Und zur Hülfe der Fahrt eröfnet er altenden Reichthum
Unter der Erd', ein Gewicht unerkundetes Goldes und Silbers.
Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht und Genossen.
Viele versammelten sich aus wütendem Hass des Tyrannen,
Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schiffen bereit war,
Raffen sie schnell, und belasten mit Gold. Fort schwimmen die Güter,
Welche Pygmalion giert, auf der Flut; rasch führet ein Weib an.
Als sie gekommen zum Ort, wo nun die gewaltigen Mauern
Sehen du wirst, und die steigende Burg der neuen Karthago;

Handelten jene den Grund, von der That jezt Byrsa benamet,
So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen vermöchte.
Doch wer seid denn Ihr? aus welcherlei Gegenden kommt ihr?
Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden sagte dagegen
Seufzend der Held, aus innerster Brust auf athmend, die Antwort:
Göttin, o stieg' ich herab von des Ursprungs Höhe zum Ausgang,
Und du hörtest in Ruh die Erzählungen unserer Drangsal;
Eher wird betten den Tag nach verschlossenem Himmel der Abend.
Uns, von der grauenden Troja, wofern einst eueren Ohren
Trojas Namen erscholl, durch entlegene Meere geführet,
Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die libyschen Ufer.
Ich bin Aeneas der fromme; dem Feind' entrafte Penaten

Führ' ich in Schiffen daher, vom Gerücht bis zum Aether genennet.
Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der von Jupiter ausging.
Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch phrygische Woge,
Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche Mutter mir nachwies.
Kaum sind sieben zerschlagne von Sturm und Brandungen übrig.
Selbst hier darbend und fremd, durchwander' ich Libyas Wildnis,
Ich, den Europa verstiess und Asia! — Mehr zu bejammern,
Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so redend den Kummer:
Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhasst den himmlischen Göttern
Hauchst du belebende Luft, da der tyrischen Stadt du genahet.
Gehe nur fort, und gleich zu der Königin Schwelle gewandert.
Wiederkehr der Genossen, und glückliche Landung der Flotte,

Sag' ich dir an, die gewendet zur Bucht einführte der Nordwind:
Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir gezeiget die Eltern.
Schaue die zweimal sechs in dem Zug frohlockenden Schwäne,
Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Jupiters Adler
Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst du im Heerzug
Theils sie gesenkt, theils nahend auf schon gesenkte herabschaun.
So wie der Heimkehr jene sich freun mit rauschenden Flügeln,
Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und Gesange des Jubels:
So ist dir die Flotte sowohl, wie die sämtliche Jugend,
Theils in dem Port, theils naht sie mit schwellendem Segel der Mündung.
Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich führet, den Fusstritt.
Sprachs, und wendete sich; da erglänzt' ihr rosiger Nacken;

Und ambrosischen Locken entathmete süss von der Scheitel
Göttlicher Duft; tief floss das Gewand zu den Füssen hinunter:
Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie. Als er die Mutter
Jezo erkannt, da verfolgt' er die scheidende also mit Ausruf:
Was doch dem Sohne so oft, o Du auch grausame, stellst du
Teuschende Gaukelgestalt? Warum nicht darf ich genaht dir
Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören und reden?
Also klaget er an, und lenket den Schritt zu den Mauern.
Venus aber verbarg die wandelnden Männer in Dunkel,
Und sie ergoss ringsum dichthüllende Nebel, die Göttin;
Dass sie zu schaun nicht einer, und nicht zu berühren vermöchte,
Keiner Verzug darböt', und die Absicht forschte des Kommens.

Selbſt gen Pafos enteilt ſie, erhabenes Ganges, und ſchauet
Fröhlich den Siz, wo der Tempel ihr ragt, und mit ſabiſchem Weihrauch
Hundert Altär' aufglühn, und friſche Bekränzungen athmen.
Schleunig indeſs gehn jene den Gang, wie ſie leitet der Fuſspfad.
Aufwärts nun den Hügel erklommen ſie, welcher die Stadt hoch
Ueberragt, und das Antliz der Burg anſchauet von oben.
Staunend erblickt Aeneas den Bau, einſt ländliche Hüttlein;
Staunend die Thor', und den Lerm, und die langgepflaſterten Straſsen.
Tyrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten ſie Mauern,
Thürmen die Burg, und wälzen hinan mit den Händen die Quader;
Hier erſehn ſie zum Hauſe den Ort, und höhlen den Umfang,
Wählen dem Recht und den Obern den Raum, und dem heiligen Rathe.

Andere wählen den Hafen ſich aus; noch andere legen
Tief dem Theater den Grund, auch ungeheuere Seulen
Haun ſie aus Felſen hervor, der werdenden Bühne zum Feſtſchmuck.
So wie die Bienen im ſommernden Mai durch blumige Felder
Aemſigkeit unter der Sonn' umtreibt; die pflegen des Volkes
Aufgewachſene Brut; dort andere häufen des Honigs
Klarſten Seim, und dehnen mit lauterem Nektar die Speicher;
Oder empfahn die Laſten der kommenden; oder in Heerſchaar
Wehren ſie ab die Dronen, das träge Vieh, von den Krippen;
Raſtlos glüht das Gewerb', und von Thymian duftet der Honig.
O glückſeliges Volk, dem ſchon ſich erheben die Mauern!
Sagt Aeneas, und ſchaut zu den luftigen Zinnen der Stadt auf.

Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderbar lautend!)
Dringt er, und geht in der Männer Gewühl; und keiner bemerkt ihn.
Mitten war in der Stadt ein Hain voll fröhliches Schattens;
Wo die Pöner zuerſt, von Sturm und Woge geſchleudert,
Jenes Zeichen entgruben dem Ort, das die Königin Juno
Deutet', ein Haupt des mutigen Gauls: ſo würd' in der Zukunft
Tapfer zum Krieg', und gedeihend an Lebensgute das Volk ſein.
Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin Dido
Stattlich alhier, durch Geſchenk' und die Macht der Göttin geſegnet.
Ehern ſtieg auf Stufen die Schwell', und gediegene Pfoſten
Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen Pforten die Angel.
Hier zuerſt in dem Haine beſänftigte neuerer Anblick

Jenen die Furcht; hier wagte zuerſt Aeneas die Hofnung
Nahendes Heils, und vertraute der Beſſerung ſeiner Bedrängnis.
Denn da er ringsumher den erhabenen Tempel betrachtet,
Harrend der Königin dort, da, der Stadt Aufblühen bewundernd,
Er wetteifernde Hände der Kunſt, und die Mühe der Arbeit,
Anſtaunt; ſieht er gereiht die iliſchen Kämpf in der Ordnung,
Jenen Krieg, den der Ruf ſchon weit anſagte dem Erdkreis,
Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt, den Achilles.
Thränend ſtand er, und ſprach: O welcher Bezirk iſt, Achates,
Welcher Raum in der Welt unerfüllt von unſerer Drangſal?
Schaue den Priamus doch! Auch hier iſt Belohnung der Tugend!
Hier ſind Thränen dem Leid', und das Herz rührt menſchliches Schickſal!

Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges Frommen der Ruhm dir!
Sprachs, und weidet die Seel' an der Bildungen eitlem Gemählde,
Viel aufseufzend, und nezt mit ſtrömender Zähre das Antliz.
Denn er ſah, wie im Streit um Pergamos Höhen die Grajer
Dorthin flohn, und ſie drängte die troiſche Jugend; und dorthin
Phrygier, und mit Geſpann nachrennt' Achilles im Helmbuſch.
Nahe von dort erkennt er des Rheſus Zelte mit Wehmut
Am ſchneeweiſsen Gewand, die im erſten verräthriſchen Schlummer
Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde verheerte,
Und die entflammeten Roſſ' abwandt' in das Lager, bevor ſie
Futter im troiſchen Land' und die Flut gekoſtet des Xanthus.
Auch iſt Troilus dort, wie er flieht, nach verlorener Rüſtung:

Unglückſeliger Knab', ungleich dem Achilles begegnend!
Wie das Geſpann ihn entführt, wie am ledigen Wagen er rücklings
Hängt, und die Riemen noch hält; ihm ſchleifen der Hals und die Locken
Ueber den Grund, da den Staub die gewendete Lanze bezeichnet.
Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleichmütigen Pallas
Iliſche Fraun, hinfliegend das Haar, ein Gewand ihr zu bringen,
Demutsvoll und traurig, die Bruſt mit den Händen zerſchlagend;
Abwärts dreht ſich die Göttin, und blickt auf den Boden geheftet.
Dreimal hatte geraft um die iliſchen Mauren den Hektor,
Und verkaufte für Gold den entſeeleten Leichnam Achilles.
O wie beklemmt nun ſeufzet aus innerſtem Buſen Aeneas,
Als er Wehr und Geſpann, als ſelbſt er den Leichnam des Freundes,

Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die Hände!
Auch sich selbst im Gewühl der achäischen Fürsten erkennt er,
Morgenländische Kämpf', und den Zeug des dunkelen Memnon.
Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mondlicher Tartsche gebietet
Penthesilea voll Wut, und umringt von Tausenden flammt sie,
Unter geöfneter Brust umschnallt mit goldenem Gürtel,
Kriegrisches Muts, und Männern sogar naht kämpfend die Jungfrau.
Weil dies wundernd betrachtet der Dardanerheld Aeneas,
Weil er erstaunt, und ganz wie ein Starrender haftet im Anschaun;
Wandelt die Königin her, die an Reiz holdselige Dido,
Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge dichtes Geleit nach.
Wie an Eurotas Gestad', und auf luftigen Höhen des Cynthus,

Tanzende Reihn Diana beſeelt; ſie umdrängen zu tauſend
Hier Oreaden und dort, wildſchwärmende; ihr an der Schulter
Hängt das Geſchoſs, und ſie raget im Gang vor den Göttinnen allen;
Heimlich ſchwillt der Latona von inniger Wonne der Buſen:
So war Dido zu ſchaun, ſo trat ſie mit fröhlichem Antliz
Durch das Gedräng', antreibend das Werk und die künftige Herſchaft.
Jezt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom Gewölbe des Tempels,
Saſs ſie, mit Waffen umſchaart, auf des Throns hochragendem Seſſel.
Urtheil ſprach ſie den Männern und Recht; und die Mühe der Arbeit
Theilte ſie gleich entweder nach Billigkeit, oder nach Looſen:
Als auf Einmal Aeneas daher im Gewimmel des Zulaufs
Antheus ſieht und Sergeſtus ſich nahn, und den ſtarken Kloanthus,

Auch der Teukrer noch mehr, die der ſchwarz herzuckende Wirbel
Weit in dem Meere verſtürmt, und zu anderen Küſten geſchleudert.
Innig erſtaunt er ſelber zugleich, und innig Achates,
Freud' im Herzen und Angſt; von Begier, die Hände zu fügen,
Brennen ſie; aber es hält Unkunde den Geiſt in Verwirrung.
Jezo gefaſst, erſpähn ſie im hohlen Gewölk, das ſie einhüllt:
Welches der Männer Geſchick? wo die Flott' am Geſtade ſie lieſsen?
Was ihr Begehr? denn es kommen Erleſene jegliches Schiffes,
Freundlichen Sinn zu erflehn; und ſie nahn lautrufend dem Tempel.
Als ſie hereingetreten, und Anred' ihnen vergönnt war;
Hub Ilioneus an, der älteſte, ruhiges Herzens:
Königin, welcher die Stadt hier Jupiter neu zu erbauen,

Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker zu mildern;
Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch die Meere geschleudert,
Flehen dich an: o wehre den gräfslichen Brand von den Schiffen;
Schone des frommen Geschlechts, und gönn' uns näheren Anblick.
Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer frech zu verwüsten,
Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete Beute zu raffen.
Nicht so trozt von Gewalt, nicht so der Besiegte von Dünkel.
Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,
Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt, und ergiebige Scholle:
Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun sagt man, die jüngern
Nannten es Italerland, von Italus Namen, des Führers.
Dorthin strebte der Lauf: . . .

Als uns plözlich im Sturm mit Gewog' aufsteigend Orion
Trug auf blinden Moraſt, und mit ganz ungebändigtem Südwind,
Brandungen durch, in Empörung des Meers, bahnloſes Geklipp durch,
Streuete; wir nur kamen an euere Küſte geſchwommen.
Welch ein Menſchengeſchlecht? wo wird ſo barbariſcher Sitte
Heimiſch zu werden erlaubt? Gaſtfreundliches Ufer verwehrt man,
Stürmend zum Kampf, und verbietet des Erdreichs Saum zu betreten!
Wenn ihr die Menſchheit denn und der Sterblichen Waffen verachtet;
Seid doch gewiſs, daſs Götter für Recht noch ſorgen und Unrecht!
König war Uns Aeneas, dem nicht in Gerechtigkeit einer,
Nicht in Frömmigkeit ja, noch in Krieg und Waffen zuvorging.
Rettete jenen Mann das Geſchick, haucht jener des Aethers

Nährende Luft, und ſank er noch nicht zu den graulichen Schatten;
Dann unverzagt! auch ſoll die zuerſt wetteifernde Wohlthat
Nie dich gereun. Es ſind auch in Sikulergegenden Städte,
Rüſtungen auch, und berühmt aus troiſchem Samen Aceſtes.
Aufzuziehn ſei vergönnt die von Sturm zerſchlagene Flotte,
Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ruder zu glätten:
Wenn es Italias Fahrt, in der Freunde Verein und des Königs,
Gilt, daſs Italia wir und Latium fröhlich ereilen.
Doch wenn geſchwunden das Heil', und dich, obwaltender Vater,
Libyſche Woge verſchlang, und die Hofnung erloſch des Iulus;
Laſs in Sikanias Sund' uns wenigſtens, und in die Wohnung,
Der wir eben entſchift, und zum König' Aceſtes zurückgehn.

So des Ilioneus Wort; und es murmelte dumpf die gesamte
Dardanerschaar . . .
Kurz darauf, mit gesunkenem Blick, antwortete Dido:
Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschlagt euch, Teukrer, des Kummers.
Harte Noth, und die Jugend des Reichs, entpressten mit Zwang mir
Solcherlei Rath, ringsher durch Hut zu beschirmen die Grenzen.
Wer nicht kennt des Aeneas Geschlecht, nicht Ilios Veste,
Thaten und Männer zugleich, und den Brand des gewaltigen Krieges?
Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Herzen, wir Pöner;
Nicht so entfernt von der Tyrierstadt spannt Sol das Geschirr an!
Ob ihr die grosse Hesperia nun, und saturnische Felder,
Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den König Acestes;

Werd' ich mit sichernder Hülf' und erfreuendem Gut euch entsenden.
Wollt ihr gesellt mir selber euch hier ansiedeln im Lande?
Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet die Barken.
Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen Vorzug.
Wäre doch selbst der König, vom selbigen Sturme gedränget,
Euer Aeneas alhier! Gleich send' ich Erlesene ringsum
An die Gestad', und heisse die äusserste Libya ausspähn,
Ob er in Waldungen irrt, ein Gestrandeter, oder in Städten.
Fröhlich der Red', erhoben den Mut, wie der tapfre Achates,
So Aeneas der Held; und sofort aus der Wolke zu brechen
Brannten sie. Schnell zu Aeneas begann sein treuer Achates.
Welcher Entschluss im Herzen, o Sohn der Göttin, erhebt sich?

Sicherheit ſchauſt du umher, und Flott' und Freunde gerettet.
Einer nur fehlt, der im Schwalle der Flut, wir ſahen es ſelber,
Niederſank; ſonſt alles entſpricht den Worten der Mutter.
Kaum war ſolches geſagt, als ſchnell des umwallenden Nebels
Hülle zerreiſst, und gelöſt in offenen Aether ſich läutert.
Siehe da ſtand Aeneas, und ſtralt' in der Helle des Tages,
Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott; denn die Zeugerin ſelber
Hatt' anmutige Locken dem Sohn, und blühender Jugend
Purpurlicht, und heitere Würd' in die Augen geathmet:
So wie das Elfenbein durch Kunſt ſich verſchönet; wie Silber
Prangt und pariſcher Stein in des röthlichen Goldes Umrandung.
Drauf zur Königin wandt' er das Wort, und allen ein Wunder,

Redet' er plözlich, und ſprach: Hier ſchauet mich, welchen ihr ſuchet,
Mich den Troer Aeneas, entraft aus den libyſchen Wogen.
Die du allein dich erbarmend der endlos leidenden Troja,
Uns, dem Reſt der Danaerwut, da in Meeren und Ländern
Alles Geſchick wir bereits ausduldeten, darbend an allem,
Stadt mittheileſt und Haus: dir würdigen Dank zu entrichten,
Iſt nicht unſerer Macht, noch ſo viel, o Dido, auch irgend
Vom dardaniſchen Volk' ringsum in die Lande verſtreut iſt.
Götter, wofern des Frommen noch Himmliſche walten, wofern noch
Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, unſträflich ſich fühlend,
Geben dir würdigen Lohn! O welch ein ſo fröhlicher Zeitraum
Zeugete dich? von welchen ſo edelen, Herliche, ſtammſt du?

Weil meerab noch rollt das Geſtröm, weil ſchattige Berghöhn
Lauben dem Wild' aufwölben, und kreiſende Sterne der Pol nährt;
Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger Nachruhm,
Welches Land auch der Erde mich ruft! So ſprach er, und freundlich
Faſst' er Ilioneus an, ihn rechts, und links den Sereſtus;
Andre darauf, auch Gyas den Held, und den ſtarken Kloanthus.
Tief ob dem Anblick ſchon war erſtaunt die Sidonerin Dido,
Mehr ob dem Wundergeſchicke des Manns. Jezt redet ſie alſo:
Welches Geſchick verfolgt dich, o Sohn der Göttin, durch ſolche
Schreckniſſe? welche Gewalt, die den furchtbaren Küſten dich zuwarf?
Du biſt jener Aeneas, den einſt an des Simois Strömung
Venus die hehre gebahr dem Dardanerheld Anchiſes?

Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen Sidon daherkam,
Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hülfe des Belus
Suchend ein neues Gebiet. Da verödete Belus der Vater
Cyprus gesegnetes Land, und herscht' als Sieger mit Obmacht.
Seit den Tagen bereits ist Trojas Jammergeschick mir,
Und dein Name bekannt, und die Könige dort der Pelasger.
Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem Lobe die Teukrer,
Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden Teukrergeschlechte.
Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere Wohnung.
Mich auch hat ein gleiches Geschick durch mancherlei Trübsal
Umgerollt, und endlich im Land' hier ruhen geheissen.
Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lernt' Unglücklichen beistehn.

Dieſes geſagt, führt Dido den Held Aeneas zur hohen
Königsburg, uud ordnet ein Feſt für die Tempel der Götter.
Auch nicht minder indeſs entſendet ſie ſeinen Genoſſen
Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert gewaltige Säue,
Borſtenumſtarrt, auch hundert gefeiſtete Lämmer und Mütter;
Auch des erfreuenden Gottes Geſchenk . . .
Aber das innere Haus, voll königlich ſtralendes Prunkes,
Steht nun geſchmückt, und ſie rüſten den Schmaus in den mittleren Kammern.
Teppiche, reich an Gewirke der Kunſt, und prangendem Purpur;
Ganz von Silber die Tafeln umblinkt, und, in Golde gemeiſselt,
Tapferer Ahnen Verdienſt, und langgereihete Thaten,
So viel Männer herab von des Stamms uraltem Erzeuger.

Siehe da heifst Aeneas (denn väterlich wallte das Herz ihm)
Rafch den Achates zur Flotte hinabgehn, dafs er die Botfchaft
Seinem Askanius bring', und felbft zu den Mauren ihn führe.
Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge des Vaters.
Ehrengefchenke zugleich, aus der fallenden Troja gerettet,
Fodert er her: den Mantel, von Gold' und Bildungen ftarrend,
Und das Gewand, umbordet mit gelbdurchblühtem Akanthus,
Einft der Helena Schmuck, der Argiverin, den von Mycenä,
Als fie gen Pergamos ging zum unrechtmäfsigen Lager,
Jene gebracht, ein Wundergefchenk der Erzeugerin Leda;
Auch ein Zepter dabei, das vordem Ilione führte,
Priamus ältere Tochter; dabei ein köftliches Halsband,

Perlenhell; und die Kron', aus Geſtein und Golde gedoppelt.
Dies zu beſchleunigen, richtet den Gang zu den Schiffen Achates.
Neue Kunſt nun wendet in ſinnender Bruſt Cytherea,
Neuen Entwurf: daſs Cupido, Geſtalt umtauſchend und Antliz,
Statt des ſüſsen Askanius komm', und mit Gaben zu Wahnſinn
Zünde der Königin Herz, und Glut den Gebeinen entflamme.
Denn das ſchlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier ſcheut ſie;
Qual iſt die trozige Juno, es kehrt mit den Nächten der Kummer.
Darum redet ſie alſo, gewandt zum geflügelten Amor:
Sohn, mir einzige Kraft, o allein du groſse Gewalt mir!
Sohn, der des oberen Zeus tyfoiſche Blize verachtet!
Dir nun nah' ich mit Flehn, und foderə Winke der Allmacht.

Wie dein Bruder Aeneas im Meer um alle Geſtade
Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarmherzigen Juno,
Iſt dir bekannt; nicht ſelten betrübte dich meine Betrübnis.
Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin, feſſelnd in holder
Schmeichelred'; und ich ſorge, wohin ſich wende der Juno
Gaſtfreundſchaft; nicht ſäumt ſie fürwahr in ſo groſser Entſcheidung.
Drum mit Liſten zu fahn und mit lodernder Glut zu umſchlieſsen
Denk' ich die Fürſtin zuvor; daſs keinerlei Macht ſie verändre,
Sondern ſie feſt anhange mit mir dem geliebten Aeneas.
Wie das ſchaffen du mögeſt, vernim izt meine Geſinnung.
Zu der ſidoniſchen Stadt, auf Geheiſs des liebenden Vaters,
Trachtet der fürſtliche Knabe zu gehn, mein trauteſter Liebling,

Bringend Geſchenk, das vom Meer und der troiſchen Flamme verſchont ward,
Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder Cytheras
Luftigen Höhen entführt, verberg' ich in heiliger Wohnung;
Daſs er nicht merke die Liſt, noch vielleicht eindringend ſie ſtöre.
Du, nur die einzige Nacht erkünſtele ſeine Geſtalt dir
Trüglich, und ſchlüpfe vertraut als Knab' in des Knaben Gebehrde:
Daſs, wann dich auf dem Schooſs ſie empfängt, die fröhliche Dido,
Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank des Lyäus,
Wann ſie hold dich umarmt, und zärtliche Küſſe dir heftet,
Du die verborgene Glut einhauchſt, und mit Gifte ſie teuſcheſt.
Amor gehorcht dem Worte der trauteſten Mutter; die Flügel
Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem Gang des Iulus.

Aber Cypria thaut dem Askanius friedſamen Schlummer
Ueber den Leib, und hebt ihn, gewärmt im Schooſse, die Göttin,
Hoch in Idalias Haine, wo ſchwellender Majoran ſanft ihn,
Blumengedüft anathmend, in würzigem Schatten umwallet.
Und ſchon ging nach dem Worte, die Gab' hintragend des Königs,
Amor zur Tyrierſtadt, und begleitete froh den Achates.
Jezt wie er kommt, hat ſchon auf prangenden Teppichen Dido
Ueber dem goldnen Geſtühl ſich gelegt an die Mitte der Tafel.
Schon der Vater Aeneas, und ſchon die trojaniſche Jugend,
Traten herein; man lagert ſich rings auf gebreiteten Purpur.
Dienende reichen den Händen die Flut, und entheben der Ceres
Gabe dem Korb', und bieten die weichgeſchorene Handquehl.

Funfzig waren der Mägd' im Palaſt, die geſchäftig den Vorrath
Ordneten langgereiht, und mit Glut die Penaten umhäuften.
Hundert andere Mägd', und ſo viel gleichaltrige Diener,
Laſten mit köſtlichem Schmauſe die Tiſch', und ſezen die Becher.
Auch die Tyrier traten herein durch ſtattliche Schwellen
Dichtgeſchaart, und ſie ruhn, auf gezeichnete Polſter genöthigt.
Wundernd ſchaun ſie Aeneas Geſchenk, und wundernd Iulus,
Ihn mit entbranntem Geſichte, den Gott! und geähnlichten Worten,
Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblühtem Akanthus.
Aber zumeiſt die arme, dem nahenden Fluche geweihte
Pönerin kann ihr Herz nicht ſättigen; gierig des Anſchauns
Brennt ſie, vom Knaben zugleich, und zugleich vom Geſchenke bezaubert.

Jener, nachdem er Aeneas umarmt, und am Half' ihm gehangen,
Und das begierige Herz dem geheuchelten Vater gesättigt,
Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an ihm, mit der Seele
Haftet sie; oft auch im Schoofs erwärmt ihn Dido, und weifs nicht,
Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden! Er, sich erinnernd
Dein, acidalische Mutter, vertilgt des Sychäus Gedächtnis
Allgemach, und mit lebender Glut zu gewinnen versucht er
Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' entwöhnete Regung.
Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und entfernet die Tafeln;
Stellen sie mächtige Krüg' umher, und kränzen die Weine.
Rauschender wird der Palast, es durchrollt die geräumigen Säale
Stimmengetön; schon hangen von goldenen Decken die Leuchter

Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn ſtralende Fackeln.
Dido verlangt ihr altes, von Gold und Geſteine beſchwertes
Opfergefäſs, und füllt es mit Wein: das Belus, und alle
Seit dem Belus gebraucht. Nun ſchwiegen verſtummt die Gemächer.
Jupiter! denn dich nennt man des Gaſtrechts heiligen Hüter:
Dieſen Tag laſs fröhlich den Tyriern, und die von Troja
Wanderten, ſein; laſs deſſen noch unſere Enkel gedenken!
Sei der erfreuende Bacchus mit uns, und die gütige Juno!
Und, o Tyrier, feirt mit gewogener Seele das Gaſtmahl!
Rief ſie, und goſs auf den Tiſch des edelen Trankes zur Weihe,
Koſtete ſelbſt den geweihten zuerſt mit der äuſserſten Lippe,
Reicht' ihn ſodann auffodernd dem Bitias; und unverdroſſen

Schöpft' er den schäumenden Kelch, aus gefülletem Golde sich lezend.
Andere Fürsten darauf. Dann tönt der umlockte Iopas
Auf goldheller Gitarre, gelehrt vom erhabenen Atlas.
Irren des Monds besingt er, wie trüb' arbeite die Sonne;
Woher Menschen und Vieh; woher Plazregen und Leuchtung;
Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin;
Warum die winternde Sonn' in den Ocean niederzutauchen
Eilt, und welcher Verzug die säumigen Nächte verspätet.
Klatschen erneun die Tyrier oft, und es folgen die Troer.
Auch durch mancher Gespräch' Abwechselung führte die Nacht hin
Dido, und trank, ach Arme! in langem Zuge die Sehnsucht:
Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor befragend;

Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der Aurora gekommen;
Dann, wie ſchön Diomedes Geſpann, wie groſs der Pelide.
Beſſer, wohlan von dem erſten Beginn erzähl' uns, o Gaſtfreund,
Sprach ſie, der Danaer Trug, und der Deinigen wechſelndes Schickſal,
Auch wie weit du geirrt. Denn ſchon der ſiebente Sommer
Trägt dich verirrten umher durch Land' und Gewäſſer des Erdreichs.

ÄNEÏS.

ZWEITER GESANG.

INHALT.

Aeneas erzählt Trojas Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Ross, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Ueberfalls ermahnt Hektor im Traum den Aeneas, mit den Götterbildern zu entfliehn. Aeneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiss kehrt Aeneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattin.

ÄNEÏS.

ZWEITER GESANG.

Rings war alles verſtummt, und geſpannt ein jegliches Antliz.
Drauf vom erhabenen Polſter begann der Vater Aeneas:
Unausſprechlichen Gram, o Königin, ſoll ich erneuern;
Wie die trojaniſche Macht und die mitleidswürdige Herſchaft
Danaer warfen in Staub; was ich ſelbſt anſchaute des Elends,
Weſſen ich ſelbſt nicht wenig ertrug! Wer, ſolches erzählend,

Myrmidon' und Dóloper ſeis, und des harten Ulyſſes
Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt die thauige Nacht ſchon
Himmelab, und es laden die ſinkenden Sterne zu Schlummer.
Aber verlangt dich ſo ſehr, zu erkundigen unſere Leiden,
Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden Jammer von Troja;
Wie auch der Geiſt vor des Grames Erinnerung ſchaudernd zurückfährt,
Will ich gehorchen dem Wunſch. Kriegsſatt, und verſpottet vom Schickſal,
Harrten die Danaerfürſten ſo viel hingleitende Jahre;
Ein bergähnliches Roſs, durch göttliche Kunſt der Minerva,
Bauen ſie jezt, und ſpünden mit tannener Bohle die Rippen:
Als ein Weihegeſchenk für die Heimkehr; ſolch ein Gerücht fliegt.
Hierin bergen ſie heimlich vom Looſ' erkohrene Männer,

Eingesperrt in der Seite Verschloss; und die Höhlungen ringsum
Durch den geräumigen Bauch sind voll des gewapneten Kriegers.
Dort von der Veste zu schaun ist Tenedos, einst ein herühmtes
Eiland, blühend und reich, weil dauerte Priamus Herschaft;
Jezo nur Bucht, kaum sicher zum Stand einkehrenden Schiffen.
Hieher steuerten jen', und sie birgt das verödete Ufer.
Wir auch wähnen, sie flohn, und segelten heim gen Mycene;
Und ganz Teukria löset das Herz vom daurenden Kummer.
Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das dorische Lager
Und die verlassenen Orte zu schaun, und den einsamen Meerstrand.
Hier der Dóloper Zelt', und hier des grausen Achilles;
Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften sie oft in der Feldschlacht.

Ob der verderblichen Gabe der heiligen Pallas erſtaunt man,
Und wie das Roſs hoch rage, bewundern ſie. Erſt nun Thymötes
Heiſst es ziehn in die Mauren, um hoch in der Burg es zu ſtellen;
Seis durch Verrath, ſeis weil ſchon nahete Ilions Schickſal.
Kapys, und wem in der Seele Vernunft obwaltet und Urtheil,
Will der Danaer ſchlauen Betrug und verdächtige Gabe
Niedergeſtürzt in die Flut, und verbrannt in umloderndem Feuer;
Oder den Bauch durchbohrt, und erforſcht die gehöhleten Winkel.
Unſtät ſchwanket die Meng' in widerſtrebender Neigung.
Jezo vor allen zuerſt in dem Schwarm nachſtrömendes Volkes,
Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von der Burg her.
Elende! rief er von fern; welch raſender Wahn, o ihr Bürger!

Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und hoft ihr, betruglos
Komme vom Danaervolk ein Geſchenk? So kennt ihr Ulyſſes?
Hier ſind entweder geheim in dem Holz verſchloſſen Achiver;
Oder das Rüſtzeug ward auf unſere Mauren gerichtet,
Hoch in die Häuſer zu ſchaun, und der Stadt zu nahen von oben;
Oder es laurt ſonſt Tücke. Dem Roſs nicht getrauet, o Teukrer!
Was es auch ſei, mir graut vor dem Danaer, bring' er Geſchenk auch!
Sprachs, und erhob mit Gewalt die lang aufragende Lanze,
Und in die Seit' und den Bauch, den krummgewölbten, des Unthiers
Schmettert' er. Jenes erbebt', und tief im erſchütterten Schooſse
Tönte das hohle Geklüft, und erſcholl mit dumpfem Geraſſel.
Und wenns Göttergeſchick, wenn nicht das Herz ſo verkehrt war;

Hatt' er bewegt, mit dem Stahl die argolische Lauer zu schänden.
Troja, du ständest annoch, du dauertest, Priamus Felsburg!
Siehe, den Jüngling indess, die Händ' auf den Rücken gefesselt,
Schleppen daher Berghirten mit grossem Geschrei zu dem König,
Dardaner: welchen er sich, unerkannt den kommenden, willig,
Sinnend auf List, um dem Volke der Danaer Troja zu öfnen,
Selbst darbot: voll troziges Sinns, und auf beides sich fassend,
Durchzusezen den Trug, sonst sicherem Tode zu fallen.
Rings in Begierde zu schaun ergiesst sich die troische Jugend
Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des gefangenen Grajers.
Merke dir jezt die Tücke der Danaer; eins der Verbrechen
Zeigt dir das sämtliche Volk . . .

Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, unbewafnet, er dastand,
Und mit den Augen die Schaaren der Phrygier rings umschaute:
Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir, welch ein Gewässer
Zuflucht? oder was bleibt mir Elenden endlich noch übrig?
Welchen das Danaervolk ausstösst, und welchem darüber
Blutige Rache sogar die erbitterten Dardaner androhn!
Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn, und bändigte allen
Ungestüm. Anzeige verlangen wir: wie und woher er,
Was er bring', und welches Vertraun der Gefangene trage.
Alles will Ich dir, König, und was auch folge, nach Wahrheit,
Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen Stamm dir verleugnen.
Dieses zuerst! Nie soll, wenn zum elenden Manne den Sinon

Unglück ſchuf, auch eitel und falſch ihn das grauſame ſchaffen!
Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre der Name
Belus Sohn Palamedes ertönete, und des Berühmten
Herlichkeit: welchen um Schein unwahres Verraths die Pelasger
Schuldlos ganz, auf ſchnöde Verleumdungen, weil er den Krieg nicht
Wollte, zum Tode verdammt, und jezt den entſchlafnen betrauern:
Ihm zum Waffengenoſſen, verwandt durch Nähe des Blutes,
Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürftiger Vater.
Als ungekränkt im Gebot er ſtand, und im Rath der Gebieter
Blühete; trugen auch wir noch etwas Namen und Anſehn.
Aber nachdem durch den Neid des ränkevollen Ulyſſes
(Nicht unkundiges red' ich) die obere Welt er verlaſſen;

Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkeles Leben in Schwermut,
Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallenden Freundes.
Auch nicht schwieg ich, der Thor! nein, gönnet' es je das Geschick mir,
Kehret' ich je obsiegend zurück in die heimische Argos,
Bot ich zum Rächer mich dar, und erbitterte jenen durch Drohung.
Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets von Ulysses
Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun dunkles Gezischel
Unter die Menge verstreut, und tückische Waffen gesuchet!
Nicht auch ruhet' er ja, bis zulezt durch Dienste des Kalchas —
Aber warum doch soll ich umsonst Unholdes entwickeln?
Was noch gesäumt? Wenn ihr, alle für Eins, ansieht die Achiver,
Und das allein zu hören genügt; flugs übet die Strafe!

Dies will der Ithaker gern, dies kauften sich hoch die Atriden!
Jezo glühn wir entbrannt, zu erspähn und zu forschen die Ursach,
Unvertraut mit so frevlem Betrug' und pelasgischer Argliſt.
Aengſtlich verfolgt er die Red', und spricht mit heuchelnder Seele:
Oftmals wollten in Flucht von Troja scheiden die müden
Danaer, und sich entziehen des Kampfs langwieriger Arbeit.
Hätten sie nur es gethan! Doch oftmals wehrte des Abgrunds
Düstere Woge sie ab, und die gehenden schreckte der Südwind.
Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken gezimmert
Stand dies Ross, da erscholl plazregnender Sturm in dem Aether.
Rathlos senden wir nun den Eurypylus, welcher Apollos
Ausspruch forscht, und vom Gotte die traurigen Worte zurückbringt:

Blut versöhnt' euch die Wind', und eine geopferte Jungfrau,
Als zu der ilischen Küste zuerst ihr Danaer ausgingt:
Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein Leben von Argos
Sei die Entsündigung! — Schnell, wie das Volk anhörte den Ausspruch,
Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte kältender Schrecken
Durch ihr Gebein: wen fodre der Gott, wem deute das Schicksal.
Aber der Ithaker schleppt den zukunftahndenden Kalchas
Unter das Volk mit Tumult; was doch dies Göttergebot sei,
Fodert er. Jezo bereits weissagten mir viele des Schleichers
Grausame Frevelthat, und sahn in der Stille, was ankam.
Zweimal fünf durchschweigt er der Tag', und weigert verdeckt sich,
Irgend wen zu verrathen durchs Wort, und dem Tode zu stellen.

Kaum von dem grofsen Geschrei des Ithakers endlich getrieben,
Oefnet er nach dem Vertrage das Wort, und bestimmt dem Altar mich.
Beifall riefen ihm all'; und, was selbst jeder gefürchtet,
Sahn auf des einzigen Haupt, des elenden, gern sie gewendet.
Schon war der Tag des Fluches genaht: mir drohte das Opfer,
Mir das gesalzene Schrot, und die heilige Bind' um die Schläfen.
Aber dem Tod', ich bekenn' es, entrifs ich mich, sprengend die Fessel;
Und im morastigen Sumpfe die Nacht, von Schilfen umdunkelt,
Lag ich, bis jene die Segel, wofern sies thäten, gespannet.
Nie jezt hoff' ich zu schauen der Heimat alte Gefilde,
Nie die trautesten Kinder, und ihn, den ersehneten Vater.
Ach, an ihnen vielleicht wird grausame Strafe geübt sein

Meines Entfliehns, und die Schuld mit der Elenden Tode gesühnet!
Drum bei den Oberen dort, und den waltenden Mächten der Wahrheit,
Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgendwo nachblieb,
Bei ungemakelter Treu! Erbarmung fleh' ich dem Jammer,
Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so unwürdiges duldet!
Ihm dem weinenden geben wir Gnad', und erbarmen uns willig.
Priamus selber zuerst gebeut dem Manne zu lösen
Fessel und engende Band'; und mit freundlicher Rede beginnt er:
Wer du auch bist, o vergiss hinfort die verlorenen Grajer;
Uns gehörst du. Doch dies mir fragenden treulich gemeldet.
Wozu thürmten sie doch das entsezliche Ross? wer erfand es?
Welches der Zweck? was für Religion? was für Kriegesgeräthschaft?

Priamus ſo. Doch jener, voll Trugs und pelasgiſcher Argliſt,
Hub zu den Sternen empor die der Band' entledigten Hände:
Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verlezender Obmacht,
Zeugt mir, und ihr, ſo ruft er, Altär', und o Dolche des Greuels,
Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühnopfer geſchleiert!
Mir iſt vergönnt, der Grajer geheiligte Rechte zu löſen;
Mir, zu haſſen das Volk, und frei zu verkündigen alles,
Was es verhehlt; mich feſſeln nicht mehr die Geſeze der Heimat!
Du nur bleib' in dem Wort', und, erhaltene Troja, erhalt mir
Glauben und Treu; wenn Wahres ich bring', und groſse Vergeltung!
Alles Vertraun der Achäer, und jegliche Hofnung des Krieges,
Ruhete ſtets auf Pallas, der Helferin. Aber ſeitdem nun

Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grübler Ulysses,
Wagend das schicksalvolle Palladium ihr in den Tempel
Anzugehn, da zuvor in der Burg sie die Hüter gemordet,
Weggeraft ihr hehres Gebild, und mit blutigen Händen
Frech an der heiligen Macht jungfräulichen Schleier getastet;
Seit dem Tage verströmt', und entfloh ausgleitend den Rückweg,
Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und gewandt war die Göttin.
Nicht mit bezweifelten Winken erklärt' uns Tritonia solches.
Kaum war gestellt im Lager das Bild; da entloderte schimmernd
Ihrem gehobenen Blicke die Glut, und die Glieder herab rann
Salziger Schweiss, und sie selbst, dreimal von dem Boden (o Wunder!)
Sprang sie empor, mit dem Schilde bewehrt und der zitternden Lanze.

Schleunig in Flucht zu verſuchen das Meer, heiſst Kalchas der Seher:
Pergamus ſteh' unbezwinglich argoliſchen Waffen, wofern nicht
Neuen Wink ſie in Argos geforſcht, und die Götterentſcheidung
Heimgeführt, mit welcher ſie ausgeſchift in die Meerflut.
Jezo, im Wind' abſegelnd zur väterlichen Mycene,
Holen ſie Wehr und Göttergeleit; bald wieder die Flut durch
Kommen ſie plötzlich daher. So ordnet die Deutungen Kalchas.
Für das Palladium nun, und für die beleidigte Gottheit,
Stellten ſie dieſes Gebild; um, gewarnt, zu ſühnen die Blutſchuld.
Aber ſo unermeſslich gebot aus verflochtenem Kernholz
Kalchas zu thürmen den Bau, und empor in den Himmel zu leiten:
Daſs kein feſſelndes Thor einführt' in die Mauren das Bildnis,

Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden Dienste der Göttin.
Denn wenn euere Hände verletzt die Geschenke Minervas;
Dann würd' unendliches Weh (o wendet es ab auf den Deuter,
Ewige!) Priamus Reich' und dem Phrygiervolke bevorstehn.
Doch wenn euere Händ' in euere Stadt es geführet;
Dann würd' Asia selbst zu des Pelops Mauren mit Kriegsmacht
Kommen, und dieses Geschik erwartete unserer Enkel.
So argliſtigem Truge des meineidschwörenden Sinon
Wurde geglaubt, und durch Ränke verstrickt und erzwungene Thränen
Sie, die nicht der Tydeid', und der Lariſſäer Achilles,
Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, noch tausend der Schiffe.
Noch ein gröſserer jezt und weit graunvollerer Anblick

Stellt ſich den Elenden dar, und verwirrt die befremdeten Herzen.
Prieſter, gezogen durch Loos, war Laokoon dort dem Neptunus,
Dem den gewaltigen Stier an den Feſtaltären er weihte.
Siehe von Tenedos her, zwiefach durch ſtille Gewäſſer
Nahn (ich erzähle mit Graun!) unermeſslich kreiſende Schlangen,
Ueber das Meer ſich dehnend, und ſtreben zugleich an das Ufer:
Denen die Bruſt, in den Wellen emporgebäumt, und die Mähne
Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger Leib ſtreift
Hinten die Flut, und ſie rollen unendliche Rücken in Wölbung.
Rauſchen ertönt aus ſchäumendem Salz; jezt drohn ſie gelandet,
Und, die entflammeten Augen mit Blut durchſtrömet und Feuer,
Ziſchen ſie her, und umlecken mit regerer Zunge die Mäuler.

Alle zerfliehn vor der Schau blutlos. Doch ſicheres Zuges
Gehn ſie Laokoon an; und zuerſt zween kindlichen Söhnlein
Dreht um den Leib ringsher ſich das Paar anringelnder Schlangen,
Schnüret ſie ein, und, o Jammer! zernagt mit dem Biſſe die Glieder.
Drauf ihn ſelbſt, der ein Helfer ſich naht und Geſchoſſe daherträgt,
Haſchen ſie beid', und knüpfen die gräſslichen Windungen: und ſchon
Zweimal mitten umher, zweimal um den Hals die beſchuppten
Rücken geſchmiegt, ſtehn hoch ſie mit Haupt und Nacken gerichtet.
Jener ringt mit den Händen, hinweg die Umknotungen drängend,
Ganz von Eiter die Bind' und ſchwärzlichem Gifte beſudelt;
Und ein Jammergeſchrei graunvoll zu den Sternen erhebt er:
So wie Gebrüll auftönt, wann blutend der Stier vom Altare

Floh, und die wankende Axt dem verwundeten Nacken entschüttelt.
Aber sie beid' entrollen zum oberen Tempel, die Drachen,
Schlüpfriges Gangs, und ereilen die Burg der erzürnten Tritonis,
Wo sie unter die Füss' und des Schilds Umkreis sich verbergen.
Jezo fürwahr durchbebet das Herz des betroffenen Volkes
Tief die erschütternde Angst; und verschuldeten Frevel, so ruft man,
Büsse Laokoon dort, der den heiligen Bau mit der Kriegswehr
Schändete, und in den Leib herschwang die entweihende Lanze.
Eingeführt zu dem Tempel das Bild, und die mächtige Göttin,
Rufen sie, angefleht! . . .
Stracks sind die Mauren getrennt, und der Stadt Bollwerke geöfnet.
Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende Räder

Unter die Füſse geſtreckt; und hanfene Taue dem Halſe
Angeſtrengt. Nun ſteiget der Unglücksbau in die Mauern,
Schwanger von Wehr. Rings Knaben und noch unbräutliche Mägdlein
Singen zum Feſt, und freun ſich das Seil mit den Händen zu rühren.
Aufwärts ſtrebt, und drohend entſtürzt in die Veſte das Scheuſal.
Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffenberühmte
Burg des Dardanerſtamms! viermal an der Schwelle des Thores
Stand es, und viermal scholl in dem Bauch ein Waffengeraſſel.
Dennoch beſtehn wir darauf, achtlos und geblendet von Wahnſinn,
Und in der heiligen Burg wird geſtellt das Zeichen des Unheils.
Jezo entſchlieſst auch Kaſſandra den Mund annahendem Schickſal,
Der, auf des Gottes Gebot, nie redete glaubenden Troern.

Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, welchen zulezt nun
Stralte der Tag, und kränzen mit feſtlichem Laube die Tempel.
Umgedreht war der Himmel, empor vom Oceanus drang Nacht,
Ganz umher einhüllend den Pol und die Erde mit Dunkel,
Und den pelasgiſchen Trug. Die Dardaner, rings in der Veſte,
Lagen verſtummt, es umſchlang die ermüdeten Glieder Betäubung.
Schon in gerüſteten Schiffen von Tenedos kam der Argiver
Heeresmacht, durchſchwebend die freundliche Stille des Mondes,
Her zum bekannten Geſtad': als hoch um des Königes Steuer
Flammt' anzeigender Glanz, und geſchüzt durch feindliche Götter,
Sinon geheim die im Bauche verſchloſſenen Danaerhelden
Löſt' und das fichtne Verſchloſs. An die Luft giebt jezo geöfnet

Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebäus sich entkerkernd,
Sthenelus und Thessandrus der Fürst, und der grause Ulysses,
Gleitend am Seile herab; auch Akamas mutig, und Thoas,
Neoptolemus auch der Pelid', und der erste Machaon,
Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werkmeister Epeos.
Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein und Schlafe betäubt lag.
Niedergehaun sind die Wächter; herein durch entriegelte Thore
Strömen die Freund', und es gehn mitkundige Schaaren vereinigt.
Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst den bekümmerten Menschen
Annaht, und durch Göttergeschenk willkommen sich einschleicht.
Siehe da schien im Traume der jammervollste Hektor
Mir vor den Augen zu stehn, und bittere Thränen zu weinen:

So wie vordem, vom Geſpanne geſchleift, in des blutigen Staubes
Schwärze gehüllt, und mit Riemen die ſchwellenden Füſse durchzogen.
Wehe mir, welche Geſtalt! wie ganz verändert von jenem
Hektor, der ſtolz heimkehrt' in erbeuteter Wehr des Achilles,
Oder wann phrygiſche Glut in der Danaer Flott' er geſchleudert!
Rauh von Wuſte den Bart, voll klebendes Blutes ſein Haupthaar,
Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos jener um Trojas
Heimiſche Mauren empfing. Ich ſelbſt nun ſchien mir in Thränen
Anzureden den Mann, die traurigen Worte beginnend:
O Dardanias Licht, o treueſte Hofnung der Teukrer,
Wo ein ſo langer Verzug? Aus welcherlei Gegenden, Hektor,
Kommſt du erwarteter nun? Wie ſehr, da ſo mancher der Deinen

Leichnam ward, da so manche Bekümmernis Menschen und Stadt traf,
Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwürdiges hat dein
Heiteres Antliz entstellt? Warum dort seh' ich die Wunden?
Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles fragenden Säumnis;
Sondern aus innerster Brust aufbebende Seufzer verathmend:
Fleuch, o du Sohn der Göttin; entreisse dich, ruft er, den Flammen!
Feinde beherschen die Stadt; hin stürzt die erhabene Troja!
Gnug ist für Heimat gethan und Priamus! Könnte mit Händen
Troja vertheidiget sein, sie hätt' auch diese vertheidigt!
Heiligthum und Penaten vertraut dir Ilios: jene
Nim zu Schicksalgenossen, für jen' erwerbe dir Mauern,
Herliche, die nach Irren durch Meerflut endlich du aufbaust.

Sprachs, und trug mit den Binden zugleich die gewaltige Vesta,
Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen Kammern.
Fern indefs durchwühlte die Stadt vielstimmiges Elend.
Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem Vater Anchises
Abgesondert das Haus, und bedeckt von Bäumen, zurückwich,
Tönt der schwellende Hall, und näheres Waffengeklirr droht.
Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem obersten Giebel des Daches
Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit lauschenden Ohren.
Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der tobenden Windsbraut
Einfällt, oder ein jäher, vom Berg' abtaumelnder Sturzbach
Aecker verschwemt, Fruchtpflanzen verschwemt, und die Werke der Rinder,
Und abschüssige Wälder entraft; unkundig erstaunet,

Hoch das Getöf' anhörend, vom Felfengipfel der Berghirt.
Nun, o nun war entfchieden der Glaub', und der Danaer Argliſt
Aufgedeckt. Schon krachte Deifobus räumige Wohnung
Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt; auch Ukalegon nächſt ihm
Lodert empor; weit glänzen ſigeïſche Sunde vom Feuer.
Ringsher tönts von der Männer Geſchrei und dem Klang der Trompeten.
Waffen ergreif' ich betäubt, und Abſicht fehlet den Waffen.
Doch mit geſammelter Macht in den Streit eindringen, und hülfreich
Rennen zur Burg, das brennt mir im Geiſt. Wut ſpornt und Erbittrung
Blindlings die Seel', und herlich erſcheints in den Waffen zu ſterben.
Schaue doch, Panthus anizt, den Geſchoſſen entflohn der Achiver,
Panthus, der Othryad', in der Burg ein Prieſter Apollos,

Heilig Geräth, und Götter, die fliehn, und den kindlichen Enkel
Schleppt er mit eigener Hand, und enteilt sinnlos zu der Schwelle.
Panthus, wie steht gegründet das Heil? wo schüzet ein Hort uns?
Kaum hatt' ich dieses gesagt, da der seufzende solches erwiedert:
Da ist der Tag des Verderbs, der unfliehbare, Dardanus Kindern!
Troer waren wir einst! ach Ilion war, und der Teukrer
Stralender Ruhm! Grimmvoll hat Jupiter alles gen Argos
Uebergeführt! In den Gluten der Stadt obwalten Argiver!
Hoch dort stehts in der Mitte der Burg, und gewapnete Männer
Schüttet das Ross; und es schürt Mordbrand der Eroberer Sinon,
Troziges Muts. Ein strömen durch zwiefachoffene Thore
Tausende, so viel je uns gesandt die grosse Mycene.

Andere halten beſezt die engenden Wege mit Kriegswehr
Gegengeſtellt; ſcharf raget der Stahl, mit ſchimmernder Klinge
Zuckend, zum Morde bereit. Kaum noch verſuchen die erſten
Hüter der Thore den Kampf, und wehren mit blinder Gewalt ab.
So durch Panthus erregt und die Macht der unſterblichen Götter,
Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein, wo die düſtre Erinnys,
Wo das Getümmel mir ruft, und Geſchrei, auftönend zum Aether.
Freundlich geſellt ſich Rhipeus zu mir, und der waffenberühmte
Epytus; bald auch begegnet mit Hypanis Dymas im Mondſchein,
Und an die Seit' uns gehn ſie gedrängt; auch der Jüngling Koröbus,
Mygdons Sohn. Erſt neulich zum troiſchen Lande geführet
Durch ſein Geſchick, denn ihn brannt' unſinnige Lieb' um Kaſſandra,

Kam er als Eidam zu helfen dem Priamus und den Trojanern:
Unglückſeliger, der, was die raſende Braut ihm geweiſſagt,
Nicht vernahm! . . .
Als ich dieſe geſchaart und den Kampf zu wagen gefaſst ſah,
Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Herzen, umſonſt noch
Tapfer und kühn! wenn Euch das Aeuſserſte mit zu verſuchen
Treibet der Mut; (wie jezt das Geſchick entſcheide, das ſeht ihr:
Weg ſind die Götter geflohn aus Heiligthum und Altären,
Alle, wodurch dies Reich ſich erhob; und die Stadt, der ihr beiſpringt,
Flammet in Rauch!) auf, ſterben! und tief in die Waffen gerennet!
Nur Ein Heil iſt Beſiegten, nicht einiges Heil zu erwarten!
Riefs, und in Wut entbrannten die Jünglinge. Drauf, wie die Wölfe

Gehn durch düstere Nebel nach Raub, wann rasendes Hungers
Ungestüm sie wie blind umtreibt, und mit trockenen Kehlen
Harrt im verlassenen Lager die Brut: so durch Waffen, durch Feinde
Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur Mitte der Stadt hin
Strebet der Gang; schwarz hüllt uns der Nacht umschwebendes Dunkel.
Wer kann jenes Gemezel der Nacht, wer alle die Morde
Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abreichen des Jammers?
Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahre geherschet.
Zahllos sind durch die Gassen gestreckt unkriegrische Leiber
Rings, und gestreckt durch die Häuser, und selbst um der Götter gefeirte
Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger Rache der Teukrer:
Oft auch kehrt dem Besiegten ins Herz anringende Tugend;

Und der beſiegende Danaer fällt. Dort ſchrecket und dorther
Jammer und Angſt und Geſtalten des vielfach würgenden Todes.
Jezt von den Feinden zuerſt, in dem Schwarm nachſtrömendes Volkes,
Beut ſich Andrógeos dar, für Danaerſchaaren uns achtend;
Und er begrüſst unwiſſend uns ſelbſt mit freundlichen Worten:
Raſch, ihr Männer, geeilt! Was doch für ſäumende Trägheit
Lähmt euch? Andere raffen und tragen hinweg die entflammte
Pergamos; Ihr da entſteigt nun erſt hochbordigen Schiffen!
Sprachs; und ſofort (denn es folgte nicht Antwort, welche genug ihn
Sicherte) merkt' er ſich ſelbſt in umzingelnde Feinde gefallen.
Plözlich erſtaunt blieb jener, an Fuſs und an Stimme gehemmet.
Wie wer im ſtachlichten Dorne die unvermutete Natter

Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile zurückfloh,
Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem Half' emporschwoll: 380
Also entzitterte dort Androgeos scheu vor dem Anblick.
Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden Waffen,
Und die erstarrten in Furcht, und des Orts unkundigen ringsum
Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem Beginne der Arbeit.
Jezt des Erfolgs frohlockt mit feurigem Mute Koröbus: 385
O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns, ruft er, des Heiles
Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündiget, folgt ihm!
Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer Kriegesgeschmeid' uns
Angefügt! List oder Gewalt, wer forscht das am Feinde?
Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann mit dem Rosbusch 390

Ihn, des Androgeos Helm und des Schilds auszeichnenden Feldſchmuck,
Leget er an, und hängt das argiviſche Schwert an die Hüfte.
Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die ſämtliche Jugend
Wapnet ſich froh, und ſchlüpft in die friſch erbeutete Rüſtung.
Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, unbegleitet von Gottheit;
Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht uns begegnend,
Heben wir an, und ſenden der Danaer viele zum Orkus.
Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und ereilen des Meeres
Sicheren Strand; ſelbſt mancher erklimmt, vor ſchmählicher Zagheit,
Wieder das mächtige Roſs, und birgt ſich im traulichen Schooſse.
Ach vertraue dem Schuz unwilliger Götter doch niemand!
Siehe, geſchleppt ward jezo des Priamus Tochter Kaſſandra,

Fliegend das Haar, vom Tempel und Heiligthum der Minerva,
Hoch zum Himmel gewandt die brennenden Augen, vergebens:
Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen Hände die Fessel.
Nicht ertrug die Erscheinung in rasender Seele Koröbus,
Und ein verzweifelnder sprang er zum Tod' in die Mitte des Zuges.
Alle wir rennen ihm nach in das dichteste Waffengetümmel.
Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen Dache des Tempels
Unserer Freunde Geschoss, und ein klägliches Morden erhebt sich,
Durch der Waffen Gestalt und den Irthum grajischer Mähnen.
Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz der entrissenen Jungfrau,
Und rings wüten geschaart sie heran: der verwegene Ajax,
Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper ganzes Geschwader.

Wie wenn gewandt auf einander die Wind' aus berſtendem Wirbel
Kämpfen, mit Zefyrus Notus zugleich, und von öſtlichen Roſſen
Eurus geführt; laut ſauſet der Wald, und es tobt mit dem Dreizack
Nereus umſchäumt, und erregt aus dem unterſten Grunde die Meerflut.
Jene ſogar, die wir im dunkelen Schatten der Nacht wo
Scheuchten mit unſerem Trug', und umher durch die Veſte verjagten,
Kommen hervor; und zuerſt erkennen ſie unſre gefälſchten
Waffen und Schild', und bemerken den Ton mishelliger Rede.
Alles vorbei! uns umſchüttet die Zahl. Koröbus zuerſt nun,
Durch Penéleos Hand, am Altar der gewapneten Göttin,
Stürzet in Blut; auch Rhipeus erlag, der gerechteſte vormals
Aller im teukriſchen Volk, und zumeiſt auf Billigkeit achtend.

Anders der Götter Beſchluſs! Auch Hypanis ſanken und Dymas,
Niedergebohrt von Genoſſen; auch dich hingleitenden, Panthus,
Schüzte die Frömmigkeit nicht und der heilige Schmuck des Apollo.
Aſche der Ilierſtadt, und endende Flamme der Meinen,
Zeugt, wie bei euerem Fall ich weder Geſchoſs noch die Wechſel
Mied des Danaerkampfs; wie ſehr, wenn Geſchick es vergönnet,
Daſs ich ſänke, mein Arm es verdient! Zwang ſtürmet hinweg uns,
Iſitus mit, und Pelias mit, (ob ſchwer auch von Alter
Iſitus geht, und Pelias ſchwer von Ulyſſes Verwundung),
Stracks dahin, wo Geſchrei zu Priamus Wohnung uns abruft.
Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs, als waltete nirgend
Sonſt der Krieg, als ſänk' in der Stadt ſonſt keiner dem Tode,

So unbändigen Grimm, und zum Hauf' anſprengende Grajer,
Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des ziehenden Schilddachs!
Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch unter die Pfoſten
Strebt man die Stufen hinan; abwehrende Schild' an den Linken
Beut man dem Würfe gedeckt, und ergreift mit den Rechten die Giebel.
Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und der Wohnungen Dächer
Aufzurütten umher; hiermit, da das Ende ſie abſehn,
Trachten ſie, als mit Geſchoſs, ſich im äuſserſten Tode zu wehren.
Auch goldſtralende Balken, die Pracht uralter Erzeuger,
Wälzt man herab; doch andre vertheidigen unten den Eingang,
Blinkenden Stahl in den Händen, und ſtehn in gedrängeter Heerſchaar.
Nun erhebt ſich der Mut, den Palaſt zu ſchirmen des Königs,

Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der Beſiegten zu ſtärken.
Schwell' und heimliche Thüre war dort, ein häuslicher Durchgang,
Der des Priamus Zimmer verband, und verborgene Pfoſten
Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte die Herſchaft,
Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den Schwähern
Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind Aſtyanax hinzog.
Dort nun ſteig' ich hinauf zum Giebel des oberſten Daches,
Wo ihr eitles Geſchoſs herwarfen die elenden Teukrer.
Jäh empor ſtand ſchwindelnd ein Thurm, auf der Spize der Wohnung
Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz Troja geſehn ward,
Auch der Danaer Schiff', und weit das achajiſche Lager:
Den, mit umwühlendem Eiſen genaht, wo das obere Stockwerk

Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir dem erhabnen
Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte ſinket, und plözlich
Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer Tauſende weithin
Schmettert' er. Doch zum Erſaz drohn andere. Weder Geſtein auch
Raſtet indeſs, noch was irgend Geſchoſs ward . . .
Grad' an der Flur des Palaſtes erſcheint, an der Schwelle des Eingangs,
Pyrrhus voll Troz, von Geſchoſſen und ehernem Schimmer umleuchtet:
Wie wenn ans Licht die Schlange, mit ſchädlichem Kraute genähret,
Die in der Erde geſchwollen den Froſt ausharrte des Winters,
Jezo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze der Jugend,
Mit aufſtrebender Bruſt einrollt den ſchlüpfrigen Rücken,
Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreiſpaltige Zungen entſchimmern.

Perifas trozet geſellt, Autómedon auch, des Achilles
Lenker und Waffengenoſs, und ganz die ſcyriſche Jugend,
Die zum Palaſt andringen, und Glut aufwerfen zum Giebel.
Unter den Erſten er ſelbſt, mit ergriffener Barte, durchſchmettert
Raſch die gediegenen Schwellen, und wühlt aus der Angel die Pfoſten,
Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun höhlt er der Bohlen
Feſtes Verſchloſs, und öfnet die weit aufgaffende Mündung.
Hell ſteht drinnen das Haus, und hell die langen Gemächer,
Wo einſt Priamus weilt' und die Könige grauender Vorzeit;
Und Wehrtragende ſchaut man geſtellt an der Schwelle des Eingangs.
Aber das innere Haus durchſtürmt Wehklagen und Aufruhr
Jammervoll; tief hallet in hohl gewölbeten Kammern

Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen Sternen erschallt Lerm.
Mütter in Angst durchirren die ungeheueren Sääle,
Halten die Pfosten umarmt, und ruhn mit gehefteten Küssen.
Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht Riegel, und selbst nicht
Hemmen die Hüter fortan. Von dem häufigen Stosse des Widders
Wackelt die Pfort', und es stürzen, gesprengt aus der Angel, die Pfosten.
Durchgang bahnt die Gewalt; ein bricht, und ermordet die ersten,
Stürmender Danaer Schwarm; und rings von Gewapneten wimmelts.
Nicht so, wann hochschäumend der Strom aus gebrochenen Dämmen
Austrat, und mit Gestrudel des Baus Abwehren besiegte,
Rollt er in Wut auf die Ebnen gedrängt, und durch alle Gefilde
Rasset er Ställ' und Heerden hinweg. Neoptolemus sah ich

Selbſt, wie er tobte zum Mord, und des Atreus Söhn' an der Schwelle;
Hekuba, hundert Schnür', und Priamus ſah ich, der blutend
Auf dem Altar entweihte die ſelbſtgeweiheten Feuer.
Funfzig Ehegemächer, die blühende Hofnung der Enkel,
Mit barbariſchem Gold' und Siegsraub prangende Pfoſten,
Sanken dahin; es beherſcht, was Feuer verſchont, der Argiver.
Auch ſein Schickſal vielleicht, des Priamus, möchteſt du forſchen.
Als der eroberten Stadt Umſturz, und zerrüttet der Wohnung
Schwellen er ſah, und gedrungen den Feind in die innerſten Kammern;
Hüllet er Waffen, der Greis, um die kraftlos bebenden Schultern,
Längſt entwohnete Waffen, umſonſt; mit dem Stahle der Ohnmacht
Gürtet er ſich, und rennt, wie zum Tod', in die dichteſten Feinde.

Mitten im Raum des Palaſtes, dem kreiſenden Aether geöfnet,
Stand ein groſser Altar, und zunächſt ein gealteter Lorber,
Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umfing die Penaten.
Hekuba hier, und die Töchter, umſonſt um des Heerdes Erhöhung,
Wie aus nachtendem Sturme mit Angſt herſchieſsende Tauben,
Saſsen ſie dichtgedrängt, und der Ewigen Bilder umfaſſend.
Doch da ſie Priamus ſelbſt in des Jünglinges Waffen gerüſtet
Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns, unglücklicher Gatte,
Trieb dich zu jenem Geräth? wohin doch ſchwärmeſt du? rief ſie.
Ach nicht ſolcherlei Hülf' und ſolche Vertheidiger fodert
Jezo die Zeit; nein, ob er auch ſelbſt dawäre, mein Hektor!
Hieher rette dich doch! der Altar wird alle beſchirmen;

Oder wir ſterben zugleich! — So rufte ſie laut, und empfing ihn
Neben ſich, und ſezte den Greis an die heilige Stätte.
Aber o ſchau, wie entſchlüpfend aus Pyrrhus Morde Polites,
Einer von Priamus Söhnen, daher durch Geſchoſſe, durch Feinde,
Flieht in geſeuleten Hallen entlang, und verödeten Säälen,
Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender Wunde des Todes
Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn ſein Arm, gleich drängt' er den Speerſtoſs.
Als er zulezt vor die Augen entrann und das Antliz der Eltern,
Sank er dahin, und verſtrömte mit vielem Blute, das Leben.
Priamus jezt, obgleich ſchon finſterer Tod ihn umringet,
Konnte nicht mehr ſich halten, der Stimm' und dem Zorne gebietend.
Ha! dir Scheuſal, rufet er aus, unmenſchlicher Frevler,

Müssen, wenn Huld im Himmel noch wohnt, die um solches sich kümmert,
Würdigen Dank die Götter verleihn, und Lohn dir erwiedern,
Der dir gebührt! du, welcher des Sohns Vertilgung mich selbst hier
Anschaun liess, und dem Vater durch Mord entweihte das Antliz.
Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich lügest, Achilles
That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug er und Ehrfurcht
Vor demütigem Flehn, und gab den verbluteten Leichnam
Hektors wieder der Gruft, und entsandte mich selbst in die Herschaft.
Also zürnte der Greis, und warf ohnmächtiges Schwunges
Sein wehrloses Geschoss, das sofort vom dumpfigen Erze
Prallt', und gelähmt dahing an des Schilds vorragendem Nabel.
Pyrrhus darauf: So melde denn dies, und wandre mit Botschaft

Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' Ihm, was ich gefrevelt,
Und den entarteten Sohn Neoptolemus treu zu verkünden!
Jezo ſtirb! — So ſprach er, und flugs den erzitternden raft' er
Hin zum Altar, wie er ſchwankt' in vielem Blute des Sohnes;
Flocht in die Linke das Haar, mit der anderen hub er den blanken
Todesſtahl, und verbarg bis ans Heft ihn hinab in die Seite.
So war Priamus leztes Geſchick, ſo führte zum Ausgang
Ihn ſein Loos, der Troja in Brand, und niedergeſtürzt ſah
Pergamus; der, ſo viel einſt Land' und Völker beherſchend,
Aſias Obmacht trug! Groſs liegt am Geſtade der Leichnam,
Rumpf und, getrennt von der Schulter, das Haupt, unkennbar und namlos.
Jezo zuerſt umſchwebte mir Graun und Entſezen die Seele;

Und ich erſtarrt', und dachte das Bild des trauteſten Vaters,
Als ich an grauſamer Wunde den ihm gleichaltrigen König
Sah aushauchen den Geiſt; und das Bild der verlaſsnen Kreüſa
Und das geplünderte Haus, und das Loos des kleinen Iulus.
Rückwärts ſchau' ich, zu ſpähn, was noch um mich für Gewalt ſei.
All' entzogen ſich müde dem Kampf, theils ſprangen ſie mutlos
Nieder zur Erd', und theils mit verzweifelndem Schmerz in die Flammen.
Schon war ich übrig allein, als mir, die Schwelle der Veſta
Hütend, und ſtill im Schuz des geſonderten Ortes ſich bergend,
Tyndarus Tochter erſchien; denn die ſtralende Lohe des Brandes
Bot mir Irrenden Licht, wie umher die Augen ich wandte.
Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus Sturz von den Teukrern,

Auch der Danaer Straf', und den Zorn des verlaſſenen Gatten,
Fürchtete, Trojas zugleich und des Vaterlandes Erinnys,
Hatte ſich heimlich entfernt, und ſaſs, den Altären ein Abſcheu.
Raſch entbrennt mir die Seele von Glut; und ich eifre zu rächen
Unſer gefallenes Reich in des frevelnden Weibes Beſtrafung.
Dieſe fürwahr ſoll Sparta noch ſchaun und Mycene die Heimat,
Ganz unverlezt, und in nahem Triumf als Königin wandeln?
Soll ſie Gemahl und Väter und Haus noch ſehen und Kinder,
Stolz in troiſcher Frauen und phrygiſcher Knechte Begleitung?
Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte Troja?
Blutvoll hätte ſo oft dardaniſches Ufer geſtrömet?
Nicht alſo! denn obgleich nicht gar denkwürdigen Namen

Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe der Sieg ist;
Dennoch das Greuel getilgt, und bestraft zu haben den Unfug,
Werd' ich gelobt! auch das Herz zu ersättigen, sei mir ein Labsal,
Mit scharfahndender Glut, und der Meinigen Asche zu sühnen!
Also stürmte die Seel', und ich flog, wie in rasendem Eifer:
Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem Auge zu sehen
Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durchstralte die Mutter,
Herlich und hehr, als Göttin, wie schön sie den Himmlischen jemals,
Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der Rechten mich fassend,
Hemmete jen', und freundlich mit rosigem Munde begann sie:
Sohn, wie so heftiger Schmerz empört unbändigen Zorn dir?
Was so getobt? und wohin ist die Sorge für uns dir entflohen?

Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von lastendem Alter
Blieb dein Vater Anchises? ob noch die Gattin Krëusa,
Ob Askanius lebt? Sie all' umwühlet der Grajer
Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht meine Beschirmung
Waltete, rafte sie Flamme bereits, und vertilgender Mordstahl.
Nicht die verhafste Gestalt der Lakonerin, Tyndarus Tochter,
Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige Götter,
Götter zerstörten die Macht, und schmetterten Troja vom Gipfel.
Schau umher! denn alles Gewölk, das jezo verdunkelnd
Dir den sterblichen Blick abstümpft, und mit dunstigem Nebel
Dick umflort, entreiss' ich dem sehenden. Du, unerschrocken,
Höre der Mutter Gebot, und leist' ihr willig Gehorsam.

Dort, wo zertrümmerte Laſten des Baus, und von Felſen geriſsne
Felſen du ſiehſt, und wogen mit wirbelndem Staube den Rauchdampf,
Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit gewaltigem Dreizack
Aufgerüttete Gründ', und die ſämtliche Stadt aus dem Lager
Wühlt er empor. Dort wütet, geſtellt auf dem ſcäiſchen Thore,
Juno voran, und ruft den verbündeten Schwarm von den Schiffen
Wild, mit umgürtendem Stahl . . .
Schon auf den Zinnen der Burg, ſchau her, wie Tritonia Pallas
Leuchtend droht mit hellem Gewölk und entſezlicher Gorgo.
Selbſt entflammt die Achajer mit Mut und helfenden Kräften
Jupiter; ſelbſt erregt er auf Dardanerwaffen die Götter.
Sohn, o beſchleunige Flucht, und ſtell' ein Ende der Arbeit.

Sichre Geleiterin werd' ich zur Vaterſchwelle dich führen.
Venus ſprachs, und verſchwand in der Nacht tiefſchattendes Dunkel.
Rings die Erſcheinungen drohn graunvoll, und die Mächte der Götter,
Feindlich dem troiſchen Volk . . .
Jezo fürwahr ſchien ganz mir in Glut und Flamme zu ſinken
Ilium, und aus dem Grunde gewühlt die neptuniſche Troja:
Wie, wenn hoch in Gebirgen die ſtattlichſte Orne der Vorzeit
Rings mit Eiſen umhaun und häufigen Aexten, und eifernd
Jezt aus der Erd' aufwühlen die Ackerer, wie ſie beſtändig
Droht, und erbebt an den Aeſten, und nickt mit taumelndem Wipfel;
Bis, von entwurzelnden Wunden beſiegt allmählich, noch Einmal
Laut ſie erſeufzt', und ſchmetternd, den Höhn entrottet, hinabkracht.

Nieder ſteig' ich, von Gottheit geführt, und durch Flammen und Feinde
Geh' ich einher; Raum beut das Geſchoſs, und die Flammen entdrehn ſich.
Aber nachdem ich zur Schwelle der Vaterwohnung gelangt war,
Und zum bejahrten Palaſt, und ich hoch in die Berge zu retten
Wünſchte den Vater zuerſt, und zuerſt aufſuchte den Vater;
Weigert er fortzuleben, da Troja niedergeſtürzt lag,
Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er, denen das Blut noch
Jugendlich iſt, und geſtrengt in eigener Stärke die Nerven,
Ihr da berathet die Flucht! . . .
Wenn die Unſterblichen mir ein längeres Leben geordnet;
Hätten ſie wohl mir erhalten das Haus. O genug und zu vieles
Sah ich an Einer Zerſtörung, und blieb der eroberten Stadt nach!

So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget zum Abschied.
Selbst mit der Hand werd' ich finden den Tod. Auch der Feind, sich erbarmend,
Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der Verlust der Bestattung.
Schon vorlängst, ein verhasster den Ewigen, frist' ich die Jahre
Kümmerlich; seit mich der Götter und Sterblichen Obergebieter
Mit anwehendem Strale gerührt, und der Flamme des Donners.
Also sprach er gefasst, und beharrete drob unerschüttert.
Doch wir thränenden flehten, ich selbst und die Gattin Krëusa,
Auch Askanius fleht', und das Haus rings, dass er nicht alles
Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das drängende Schicksal.
Jener versagt, und besteht, im Entschluss und im Orte geheftet.
Wieder zum Kampf entstürm' ich, den Tod mir Elenden suchend.

Welch ein anderer Rath, und welches Geſchick war mir übrig?
Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fuſs, dich, Vater, verlaſſend?
Hofteſt du das? So Finſtres entſank dem Munde des Vaters?
Soll nach der Götter Entſchluſs nichts mehr von der mächtigen Stadt ſein,
Und feſt haftet der Sinn, du geſellſt der zerfallenden Troja
Dich und die Deinen mit Luſt; Dem Tod' iſt geöfnet der Zugang!
Bald von dem ſtrömenden Blute des Priamus nahet ſich Pyrrhus,
Der vor dem Vater den Sohn, am Altar abſchlachtet den Vater!
Das wars, göttliche Mutter, warum durch Geſchoſſe, durch Feuer,
Du mich entraft, daſs ich mitten den Feind in den innerſten Kammern,
Daſs ich Askanius hier, und den Vater zugleich, und Krëuſa,
Abgewürgt den einen im Blute des anderen, ſähe?

Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der besiegende Tag ab!
Männer, zurück in den Kampf! lasst wieder mich schaun die gedrängten
Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächet dem Tode!
Rasch bin ich wieder gegürtet mit Stahl, und, gefasst mit der Linken,
Hängt mir am Arme der Schild; und fort aus den Wohnungen stürm' ich.
Siehe da schlang um die Füsse sich mir an der Schwelle die Gattin,
Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den kleinen Iulus.
Wenn du zu sterben enteilst, o nim zu allem auch uns mit!
Doch wenn genommenen Waffen du kundiger etwas vertraueſt,
Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein kleiner Iulus,
Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin du nanntest?
Also jammerte sie, mit Geschrei rings füllend die Wohnung;

Als ſich plözlich erhub ein ſeltſam lautendes Wunder.
Denn uns zwiſchen den Händen, im Anblick traurender Eltern,
Siehe da ſcheint leichtwehend herab von der Scheitel Iulus
Glanz, der geſpizt aufleuchtet; und rings, unſchädlich berührend,
Leckt um die weichlichen Locken die Flamm', und umwallet die Schläfen.
Wir die erſchrockenen zittern vor Angſt, und das brennende Haupthaar
Schütteln wir aus, und löſchen mit Flut die heiligen Feuer.
Aber der Greis Anchiſes erhob zu den Sternen die Augen,
Fröhliches Muts, und ſtreckte die Händ' ausrufend gen Himmel:
Jupiter, o wenn dich ein Gebet, Allmächtiger, rühret;
Schau uns an! Nur dieſes! Und macht uns Frömmigkeit würdig;
Gieb doch Hülf', o Vater, und kräftige ſolche Verkündung!

Kaum hatt' alles geredet der Greis; und mit plötzlichem Krachen
Donnert' es links einher, und, die Nacht durchgleitend vom Himmel,
Schofs wie Feuer ein Stern mit hell nachziehendem Glanze.
Ihn, der über das Dach des erhabenen Haufes hinwegfuhr,
Sehen wir klarumftralt im idäifchen Walde fich bergen,
Auf der bezeichneten Bahn; und die quer hinftreifende Furche
Leuchtet entlang, und es dampft ringsher von Schwefel die Gegend.
Jezo befiegt erhebet fein Haupt zu den Lüften der Vater,
Ruft die Himmlifchen an, und grüfst dem hehren Geftirn nach:
Nun nicht länger gefäumt! ich folg' euch, Götter der Väter,
Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhaltet den Enkel!
Euer ift jenes Geficht; und in eueren Winken ift Troja!

Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gesellt dir geh' ich nicht ungern.
Jener sprachs; und lauter bereits schallt Flammengeprasseln
Durch die Gebäud', und es nahn heifswogende Gluten des Brandes.
Theuerster, jezo wohlan! auf den Nacken mir seze dich, Vater!
Selber biet' ich die Schulter der Last; nicht müdet die Arbeit!
Wie auch falle das Loos, doch Ein' und dieselbe Gefahr ist,
Doch Ein Heil ist beiden gewährt. Mein kleiner Iulus
Geht mir gesellt an der Hand, und fernher folget die Gattin.
Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich sage, mit Sorgfalt.
Aufser der Stadt ist ein Hügel, worauf ein bejahrterer Tempel
Steht der verlassenen Ceres, und nah' ein alter Cypressbaum,
Dess in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten die Väter.

Dorthin wollen wir all' auf verſchiedenen Wegen uns ſammeln.
Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige, ſamt den Penaten.
Mir, der aus blutigem Streit herkommt und friſcher Ermordung,
Iſt ſie zu faſſen verwehrt, bevor mich lebende Waſſer
Abgeſpült.
Alſo ſprach ich, und, neigend den Hals und die mächtigen Schultern,
Breit' ich umher ein Gewand und die Haut des gelblichen Löwen,
Trete dann unter die Laſt. Rechts ſchmiegt mein kleiner Iulus
Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem Schritte den Vater;
Nachwärts folget das Weib. Durch Orte der Finſterniſs gehn wir.
Und mich, welchen noch jüngſt kein fliegender Sturm der Geſchoſſe
Kümmerte, oder entgegen getummelte Schaaren der Grajer,

Schreckt nun jedes Geſäusel der Luft, regt jedes Geräuſch auf,
Daſs ich im Gang' oft ſtuze, für Bürde beſorgt und Begleitung.
Und ſchon naht' ich den Thoren der Stadt, und ſchien mir des Weges
Schreckniſſen allen entflohn; da ein plözlicher Laut zu den Ohren
Raſch wie von kommenden Tritten erſcholl, und der Vater, im Dunkel
Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn! ſchaue, da nahn ſie!
Funkelnde Schild' erkenn' ich, und fliegende Schimmer des Erzes! —
Ach unfreundliche Götter, ich weiſs nicht welche, bethörten
Jezt mit Verwirrung den Geiſt des erzitternden! Denn da ich abwärts
Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem Raume der Gaſſen,
Blieb mir Armen das Weib, ob entraft vom Schickſal, Kreüſa
Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob müde ſich ſezend,

Ach wer weifs! Nie ferner erfchien fie unferen Augen!
Eher nicht wandt' ich den Blick zur verlorenen, noch die Befinnung,
Als bis den Hügel und Siz der alterthümlichen Ceres
Jezt wir erreicht. Hier endlich, wie alle fich fammelten, fehlet
Sie allein, die Genoffen, den Sohn, und den Gatten betrübend.
Wen nicht klaget' ich an, fo Gott als Menfchen, wie finnlos?
Was graunvolleres fah ich im Sturz der erhabenen Troja?
Unferen Sohn, und Anchifes, den Greis, und die Teukrerpenaten
Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewundenen Thale fie bergend;
Selber enteil' ich zur Stadt, und gürte mir leuchtende Wehr um.
Feft ftehts, alle Gefahr zu erneun, durch alle Verwüftung
Trojas wieder zu gehn, und das Haupt zu bieten dem Unheil.

Flugs zu den Mauren zuerſt und der dunkelen Schwelle des Thores
Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und folge gewendet
Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit forſchendem Blicke.
Grauen umſtrömt ringsher, auch die Still' iſt ſelber entſezlich.
Dann zu dem Hauſ', ach wäre vielleicht, ach wäre ſie drinnen!
Wander' ich. Danaer rings durchſchalteten alle Gemächer.
Alles vorbei! Es erſteigt die gefräſsige Flamme den Giebel,
Wallend im Wind'; hoch ſtrudelt und tobt mit Geknatter der Glutſtrom.
Vorwärts geh' ich, und ſchaue die Burg und Priamus Wohnung,
Schon in den räumigen Hallen am Heiligthume der Juno
War als Hut mit Phönix beſtellt der grauſe Ulyſſes,
Daſs ſie bewahrten den Raub. Ringsher alttroiſcher Reichthum,

Schäze, den brennenden Tempeln entraft, und Tiſche der Götter,
Krüg' aus lauterem Gold', und erobertes Feiergewand wird
Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Mütter umher ſtehn
Langgereiht. . . .
Tollkühn wagend ſogar den Laut zu erheben im Dunkel,
Füllt' ich die Gaſſen entlang mit Geſchrei, und traurig Kreüſa
Rief umſonſt von neuem und ſtets von neuem mein Ausruf.
Während ich ſucht', um die Häuſer der Stadt ungebändiget raſend;
Schien der Elenden Bild, und die eigne Geſtalt der Kreüſa,
Mir vor den Augen zu ſtehn, in höherem Wuchſe, denn vormals.
Und ich erſtaunt', auf bäumte das Haar, und es ſtockte der Laut mir.
Sie nun redete ſo, die tröſtenden Worte beginnend:

Was doch erregt dir die Luſt, daſs raſendem Schmerze du nachhängſt,
O mein ſüſser Gemahl? Nicht ohn' obwaltende Götter
Traf dies ein! Nicht ſollte von hier mitgehen Kreüſa!
Nein, es verbot das Geſchick, und der Gott des hohen Olympus!
Ferne Verbannungen nun, unermeſsliche Wogen durchpflügſt du,
Bis du Heſperia findeſt, das Land, wo ein Lydier fette
Männergefilde durchrollt, ſanftwallendes Zuges, der Thybris.
Dort wird heiteres Glück, Herſchaft, und fürſtliche Gattin,
Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die theure Kreüſa!
Nicht ja der Myrmidonen und Dóloper ſtolze Beſizung
Werd' ich ſchaun, noch zum Dienſte der grajiſchen Mütter hinweggehn,
Dardanus Tochter, und Schnur der Idalia! . . .

Nein, mich hemmet alhier die erhabene Mutter der Götter.
Lebe nun wohl, und erhalte des Sohns, des gemeinsamen, Liebe!
Als sie die Worte gesagt, und ich weint', und vieles zu reden
Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in wehende Lüfte.
Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die Arme zu schlingen;
Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den Händen das Bildnis,
Schnell wie der hauchende Wind, und dem flüchtigen Schlafe vergleichbar.
Also schwand mir die Nacht, und zurück zu den Meinigen kehr' ich.
Neue Gefährten daselbst in unermesslicher Anzahl
Find' ich zusammengeströmt mit Bewunderung, Mütter und Männer,
Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbarmungswerthes Gewimmel.
Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe sich bietend,

Welcherlei Land' ich auch immer im Meer auffuchte zum Anbau.
Jezo entſtieg glanzvoll den erhabenen Spizen des Ida
Lucifer, führend den Tag; und die Danaer hielten umlagert
Alle Thor', und verſagt war jegliche Hofnung des Heiles.
Weichend dem Looſ', erhub ich und trug zum Gebirge den Vater.

ÄNEÏS.

DRITTER GESANG.

INHALT.

Verfolg der Erzählung. Aeneas, mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Misdeutung des delischen Orakelspruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyen auf den Strofaden. Spiele bei Aktium. In Epirus Andromache und der profetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Aetna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

ÄNEÏS.

DRITTER GESANG.

Als nun Asias Macht, und dem Priamus Götterentscheidung
Sein unschuldiges Volk ausrottete, als die erhabne
Ilios sank, und in Schutt aufdampft die neptunische Troja;
Ferne Verbannungen jezt und verlassene Lande zu suchen,
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung; und wir erbaun uns
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des phrygischen Ida,

Zweifelnd, wohin das Geſchick uns trag', und wo Ruhe vergönnt ſei;
Und wir verſammeln die Schaar. Kaum war im Beginne der Sommer,
Und Anchiſes befahl dem Geſchick zu entfalten die Segel;
Als ich die heimiſchen Ufer bethränt und die Hafen verlaſſe,
Und das Gefild, wo Troja einſt war. Landflüchtig entſegl' ich,
Auch die Genoſſen, der Sohn, obwaltende Mächt', und Penaten.
Fern iſt ein Land, weiträumig an Flur, und geweihet dem Mavors,
Thracier bauns, vormals das Gebiet des Tyrannen Lykurgus:
Trojas Volke von je Gaſtfreund', und verbundne Penaten,
Weil noch währte das Glück. Hier jezt am krummen Geſtade
Gründ' ich Mauren zuerſt, mit feindlichem Schickſal gelandet;
Aeneaden benenn' ich vom eigenen Namen die Bürger.

Opfer bracht' ich nunmehr der dionisschen Mutter und andern
Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlachtet' am Ufer
Einen glänzenden Stier dem erhabenen König des Himmels.
Nahe dabei war ein Hügel, worauf Kornellengesträuche
Wucherten, und mit Schaften gedrängt aufstarrte die Myrte.
Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich grünende Waldung
Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub die Altäre zu hüllen,
Seh' ich die gräfsliche Schau des seltsam lautenden Wunders.
Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch aus zerrissenen Wurzeln
Rüttele, fleufst an jenem das Blut in dunkelen Tropfen,
Und befleckt mit Verwesung das Land. Ein erkältender Schauder
Raft mein Gebein, und es starren von Frost und Schrecken die Adern.

Drauf dem anderen auch das schwanke Gesprofs zu entrütteln,
Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu erkennen des Wunders;
Auch dem anderen dringt schwarztropfendes Blut aus der Rinde.
Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländlichen Nymfen,
Und, der den getischen Fluren gebeut, den Vater Gradivus;
Dafs sie zum Heil umlenken die Schau, und die Drohungen mildern.
Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstrengung den Schöfsling
Aufzieh', und mit den Knieen gestemmt anringe dem Sande;
(Meld' ich es, oder verstumm' ich?) ein Jammergetön aus dem Hügel
Klagt von unten herauf, und es schallt zu den Ohren die Stimme:
Weh mir! warum mich zerfezt? Schon' ach! des begrabnen, Aeneas!
Schone mit Gräul zu entweihen die Hand! Nicht wuchs ich ein Fremdling

Dir in Troja empor, noch rinnt dies Blut aus Gehölze.
Fleuch die grauſamen Land', o fleuch dies geizige Ufer!
Denn Polydorus bin Ich! Hier barg mich durchbohrender Waffen
Eiſerne Saat, die keimend aus ſpizigen Lanzen ergrünte.
Jezo von Schrecken und Angſt in zagender Seele bewältigt,
Stand ich erſtaunt; auf bäumte das Haar, und es ſtockte der Laut mir.
Seinen Sohn Polydorus, mit köſtlichem Schaze des Goldes,
Sendete Priamus einſt ingeheim zu erziehen, der Arme,
Thracias Könige hin, da er ſchon mistraute den Waffen
Ilions, und er umringt von Belagerung ſahe die Mauern.
Doch wie das teukriſche Reich hinſank, und das Glück ſich entwandte,
Folgte der Ungetreue der ſiegenden Macht Agamemnons,

Billigkeit ſchändend und Recht. Er ermordet ihn ſelbſt, und gewaltſam
Raubt er das Gold. Was nicht von der Sterblichen Herzen erzwingſt du,
Grauliche Goldesbegier! — Da die Angſt den Gebeinen entflohn war,
Jezt den erkohrenen Fürſten des Volks, und vor allen dem Vater,
Meld' ich der Ewigen Drohn, und fodere, was der Entſchluſs ſei.
Gleich iſt allen der Sinn, aus dem frevelnden Lande zu weichen,
Wo man verleze den Gaſt, und Wind zu geben der Flotte.
Feierlich ordnen wir nun Polydorus Leichenbegängnis.
Hoch wird ein Hügel gehäuft; es ſtehn Altäre den Manen,
Traurig in düſtere Binden gehüllt und dunkle Cypreſſe;
Und rings iliſche Fraun, das Haar nach der Weiſe gelöſet.
Lauliche Milch wird geſtrömt aus ſchäumenden Näpfen und drüber

Heiliges Blut aus Schalen geſtrömt; und nachdem wir der Seele
Ruh im Grabe geſchaft, wird laut gerufen der Abſchied.
Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und ſie freundliche Winde
Sänftigten, und in das Meer ſanftſäuſelndes Wehen hinausrief;
Ziehn die Genoſſen die Schiffe hinab, und erfüllen die Ufer.
Wir entſteuren dem Port, und zurück gehn Fluren und Städte.
Heilig erhebt ſich im Meer ein wohlbeſtelletes Eiland,
Lieb der nereïſchen Mutter, und lieb dem Aegäer Neptunus:
Welche der ſchnellende Gott, da zuvor ſie um Küſten und Ufer
Irrete, feſt mit Gyaros band und Mykonos Felshöhn,
Und unbewegt zu ſtehn ihr verlieh, und den Sturm zu verachten.
Hieher kommen wir müd'; im ſicheren Hafen empfängt uns

Delos; wir treten ans Land, und grüſsen die Stadt des Apollo.
Anius, König der Männer zugleich und Prieſter des Phöbus,
Binden der Weih' um die Schläfen gedreht und heiligen Lorber,
Wandelte her, und erkannte den alten Freund in Anchiſes;
Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in die gaſtliche Wohnung.
Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine, verehrt' ich:
Gieb, Thymbräer, doch eigenen Heerd, gieb Mauren den Müden,
Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für Troja die andre
Pergamos, und was der Danaer lieſs, und der herbe Achilles!
Wer, der uns führt? wo ſchweifen wir hin? wo gründen wir Wohnung?
Gieb uns, Vater, den Wink, und verſtändige ſelber die Herzen!
Kaum war geredet das Wort; da erzitterte plözlich die Gegend,

Schwellen umher, und Lorbergebüsch, und es bebte von Grund auf
Rings der Berg; dumpf scholls in entschlossener Höhl' um den Dreifuss.
Demutsvoll sinkt alles zur Erd'; und es tönet die Stimme:
Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von dem Stamme der Väter
Erst getragen das Land, dort nimt es mit fröhlicher Scholle
Euch heimkehrenden auf. Erspäht die greisende Mutter.
Dort wird Aeneas Haus ringsum obherschen den Landen,
Und die Söhne der Söhn', und die spät aufwachsenden Enkel.
So weissagte der Gott; da erhebt sich in stürmischem Aufruhr
Jubelgetön; und es fraget ein jeglicher, welcherlei Mauern
Jene doch sein, und wohin aus der Fremd' heimfodere Phöbus.
Jezo erwog der Vater die Denkmal' alter Geschlechte:

Hört, ihr Fürſten, und lernt, beginnet er, euere Hofnung.
Mitten im Meer liegt Kreta, des herſchenden Jupiters Eiland,
Wo der idäiſche Berg und die Wieg' iſt unſeres Stammes.
Hundert mächtige Städte bewohnen ſie, fruchtbare Reiche;
Auch der erhabene Vater, wo recht das gehörte mir einfällt,
Teukros: welcher zuerſt, am rhöteiſchen Ufer gelandet,
Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht Ilion ſtand ſchon,
Noch die pergamiſche Burg; ſie bewohneten unten die Thäler.
Dort ſtammt Cybele her, und dort korybantiſche Erze,
Samt dem Idagehölz; dorther das ſtumme Geheimnis,
Und, vor den Wagen geſpannt der herſchenden Mutter, die Löwen.
Drum wohlan, und wohin die Unſterblichen führen, gefolget!

Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu dem gnosischen Eiland.
Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn nur Jupiter beisteht,
Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am kretischen Ufer.
Also sprach er, und weihte die schuldige Pflicht den Altären:
Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir, schöner Apollo,
Schwarz dem Sturme sein Lamm, den glücklichen Zefyrn ein weisses.
Sage fliegt, dass vertrieben Idomeneus wandre, der König,
Aus dem ererbeten Reich, und Kretas Ufer geräumet;
Leer sein die Häuser vom Feind', und die Wohnungen stehen verlassen.
Aus Ortygias Port entfliegen wir durch die Gewässer:
Naxos umtaumelte Berge vorbei, und die grüne Donusa,
Paros blendende Höhn, und Oléaros, und die Cykladen

Streifen wir, rings in der Flut, und die Wallungen engender Inseln.
Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd, erhebt sich:
Heimwärts! Kreta gesucht, und die Urgrofsväter! ermahnt man;
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige Meerfahrt,
Bis wir zulezt anrauschen zum Strand uralter Kureten,
Rasch nun gründ' ich die Mauren der auserkohrenen Pflanzstadt,
Die ich Pergámea nenn'; und die Meinigen, fröhlich des Namens,
Heifs' ich lieben den Heerd, und die Burg aufthürmen den Häusern.
Fast schon lagen erhöht am trockenen Strande die Barken;
Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige Jugend;
Wohnungen gab ich und Zucht: da zugleich abwelkenden Gliedern
Schnell, aus verdorbenem Zuge der Luft, zum Erbarmen daherkam,

Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche Seuche des Jahres.
Andre verathmeten ſchon ihr füſses Leben, und andre
Schleppten den Leib hinfällig; auch Sirius ſengte die Felder;
Falb verdorrte das Kraut, und brotlos krankte die Saatflur.
Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygias hehrem Orakel
Heiſst der Vater mich gehn, und um Gnad' anrufen den Phöbus:
Welches End' er beſtimme der Noth, von wannen des Elends
Hülfe zu ſpähn er gebiete, wohin zu lenken die Meerfahrt.
Nacht wars; und in den Landen, was athmete, deckte der Schlummer.
Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phrygerpenaten,
Die ich von Troja zugleich aus der Stadt auf-flammendem Brande
Rettete, ſcheinen nunmehr vor des Ruhenden Blicke zu ſtehen,

Während des Schlafs, ganz deutlich in heller Umschimmerung, wo sich
Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte der Vollmond.
Sie nun redeten so, die tröstenden Worte beginnend:
Was in Ortygia dir, wenn du kämst, weissagete Phöbus,
Meldet er hier, uns selber, o schau, in die Wohnung dir sendend.
Wir, die deiner Gewalt aus Dardanias Brande gefolgt sind,
Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durchsteuert,
Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel erheben,
Werden der Stadt Obherschaft verleihn. Bau mächtige Mauern
Mächtigen; lass nicht säumen der Flucht langwierige Arbeit.
Nein, du vertausche den Siz. Nicht dies Gestade befahl dir,
Noch will, dass du in Kreta dich anbaust, Phöbus Apollo,

Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,
Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt, und ergiebige Scholle:
Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun sagt man, die jüngern
Nannten es Italerland, von Italus Namen, des Führers.
Dort wird eigener Siz uns empfahn; denn Dardanus stammet
Dort und Iasius her, der Urahn unsres Geschlechtes.
Dies unfehlbare Wort dem altenden Vater zu melden,
Hebe dich froh. Des Kórythus Städt und Ausonias Lande
Such' er. Diktäische Fluren versagt dir Jupiters Allmacht.
Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den Worten der Götter,
(Denn nicht wars ein Fantom; nein klar zu erkennen ihr Antliz
Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heiligen Binden das Haupthaar;

Auch war ganz mir der Leib von frostigen Schweifsen umströmet:)
Raff' ich empor vom Lager den Leib, und strecke zum Himmel
Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und sprenge verehrend
Lauteren Wein auf den Heerd. Dann froh nach vollendetem Opfer,
Meld' ich die That dem Anchifes, genau ihm alles eröfnend.
Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher Erzeuger,
Und dafs ihn neues Versehn altvätrischer Orte geteufchet.
Sohn, beginnt er nunmehr, durch Ilions Schickfal gequälter,
Solcherlei Loos hat allein mir einst Kassandra geweissagt.
Dies', nun denk' ich zurück, sollt' unserem Stamme bevorstehn;
Oft von Hesperia sprach sie, und oft von italischer Herschaft.
Doch wer glaubte, dafs je hesperischen Küsten die Teukrer

Naheten? wen wohl rührten Kaſſandras Ahndungen damals?
Auf, dem Apollo gefolgt, und dem beſſeren Rathe gehorſamt!
Alſo der Greis; frohlockend empfahn wir alle den Ausſpruch.
Dort auch räumen wir jezo den Siz, und wenige laſſend,
Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk durch die Meerflut.
Als in die offene See wir bereits aufſteurten, und nirgends
Einiges Land noch erſchien, rings Himmel und rings nur Gewäſſer;
Jezt hing über das Haupt mir ein bläuliches Regengewölk her,
Nacht mitbringend und Sturm; und es ſchauerte düſter der Abgrund.
Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf, fürchterlich ſteigen
Brandungen; uns, die zerſtreuten, umwogt unermeſslicher Strudel,
Eingehüllt iſt in Regen der Tag, und den Himmel entraft rings

Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen Wolken die Leuchtung.
Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir blinde Gewässer.
Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu erkennen gestehet,
Noch sich des Wegs zu besinnen, in tobender Flut Palinurus.
Drei unsichere Sonnen in blind umdrängendem Düster
Irren wir durch das Gewog', und drei ungestirnete Nächte.
Jezt am vierten der Tag' erhob sich endlich dem Anblick
Land, fern traten hervor Berghöhn, und es wirbelte Rauch auf.
Hurtig die Segel gesenkt, und Ruder geraft; ungesäumt dann
Drehn sie mit Kraft anstrebend den Schaum, und durchfegen die Bläue.
Mich, der den Wogen entrann, herbergt der strofadischen Inseln
Ufer nunmehr. Strofaden mit grajischem Namen genennet,

Ruhn sie im grofsen ionischen Meer: wo die grause Celäno
Wohnt und die andren Harpyen zugleich, seit ihnen gesperrt ward
Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen Tische verliefsen.
Nirgend droht heillosere Schau, und gräfslicher niemals
Hob sich aus stygischen Wogen ein Fluch und Verderben der Götter.
Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheufslig des Bauches
Ekler Erguſs, auch die Hände gekrallt, und von Hunger das Antliz
Immer gebleicht . . .
Als hieher wir gelangt in die Bucht einsteuerten; siehe
Fröhliche Rinderheerden erblicken wir rings in den Feldern,
Rings der Ziegen Geschlecht in dem Gras', ohn' einigen Hüter.
Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterbliche ruft man und selber

Jupiter her zum Theile des Raubs; und am krummen Geſtade
Häuft man ſchwellende Lager, und ſchmauſt des leckeren Feſtmahls.
Plözlich in graunvoll ſauſendem Sturz von dem Felſengebirge
Nahn die Harpy'n, und ſchwingen mit hallendem Laute die Flügel;
Und ſie zerraffen den Schmaus, und mit Unrath ſchänden ſie alles,
Durchgewühlt; ihr Geſchrei tönt graſs zum ſcheuſslichen Aushauch.
Wieder in lang eingehender Schluft, an gehöhleter Felswand,
Unter der Bäume Verſchloſs ringsher und grauſer Umſchattung,
Ordnen wir unſere Tiſch', und erneuen die Glut den Altären.
Wieder aus anderen Räumen der Luft und verborgenen Winkeln
Tönet der Schwarm, und umfliegt mit kralligen Klauen die Beute;
Und ſie entweihn mit dem Munde das Mahl.
Jezt, Waffen zu nehmen,

Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn' ich die Freunde.
Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den hüllenden Kräutern
Legen sie Schwerter umher, und bergen verheimlichte Schilde.
Jezo sobald abstürzend sie laut durch die krummen Gestade
Töneten; giebt sein Zeichen aus hohlem Erze Misenus
Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen Kampf die Genossen,
Dass sie mit Stahl ausschänden des Meers unholde Gevögel.
Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch Wunden am Rücken
Fühlet der Schwarm; er entrauscht in beschleunigter Flucht zu dem Aether,
Angenageten Raub und garstige Spuren verlassend.
Eine nunmehr sich sezend auf luftiger Klippe, Celäno,
Sandte das Wort aus der Brust, das graunweissagende Scheusal:

Krieg für gemordete Rinder ſogar und der Farren Erlegung,
O Laomedontiden, noch Krieg zu erheben gedenkt ihr,
Und ſchuldloſe Harpy'n aus dem Vatergebiet zu vertreiben?
Nun ſo vernehmt mein Wort, und präget es wohl in die Seele:
Was dem Phöbus der Herſcher der Welt, mir Phöbus Apollo
Angeſagt, euch ſelbſt ich der Furien älteſte melde.
Gen Italia lenkt ihr den Lauf mit erfleheten Winden;
Gen Italia kommt ihr, und dürft in den Hafen hineingehn.
Doch ihr umringt nicht eher die Stadt der Verheiſsung mit Mauern,
Als bis gräſslicher Hunger und unſeres Mordes Gewaltthat
Euch die benageten Tiſche hinabzuſchlingen genöthigt.
Sprachs, und zurück in den Wald mit entraffenden Fittigen floh ſie.

Aber von plözlicher Angſt erſtarrte das Blut den Genoſſen,
Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger mit Kriegswehr,
Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen ſie Frieden zu fodern,
Ob ſie Göttinnen ſein, ob gräſsliche Vögel des Fluches.
Siehe der Greis Anchiſes, die Händ' ausſtreckend am Ufer,
Ruft die erhabenen Mächt', und verkündiget ſchuldige Ehren:
Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr Götter, das Unheil!
Ach erhaltet die Frommen verſöhnt! Dann heiſst er vom Ufer
Trennen das Seil, und löſen das aufgewickelte Tauwerk.
Südwind ſpannte die Segel; einher durch ſchäumende Waſſer
Fliegen wir, ſo wie zum Lauſe der Wind und der Steuerer antrieb.
Schon erſcheint in der Flut mit grünenden Hainen Zakynthos,

Auch Dulichion, Same, und Neritos ſtarrende Felshöhn;
Ithakas ödem Geſtein, dem Reich des Laertes, entfliehn wir,
Und verwünſchen das Land, wo erwuchs der grauſe Ulyſſes.
Auch Leukáte nunmehr, und des Vorbergs dunſtige Gipfel,
Hüllen ſich auf, und, vom Schiffer geſcheut, der Tempel Apollos.
Dorthin lenken wir müd'; und nahn dem winzigen Städtlein;
Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strandſeil.
Froh nun endlich das Land, das unverhofte, zu treten,
Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Gelübd' auf Altären,
Und den aktiſchen Strand verherlichet iliſches Kampfſpiel:
Nackt in ſchlüpfrigem Oel übt heimiſche Künſte des Ringens
Unſere Schaar. Es erfreut, ſo vielen argoliſchen Städten

Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind' und Gefahren den Ausgang.
Ganz vollendet indeſs die rollende Sonne den Jahrkreis,
Und der beeiſete Winter empört die Gewäſſer mit Nordwind.
Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewaltigen Abas,
Heft' ich vorn an die Pfoſten, und zeichne die That mit der Inſchrift:
„Dieſe Wehr Aeneas vom ſiegenden Danaervolke.“
Jezo, gereiht auf die Bänke, den Port zu verlaſſen, gebiet' ich.
Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durchſtäubt die Gewäſſer.
Stracks verbergen ſich uns der Phäacier luftige Spizen;
Dann Epirus Geſtad' umlenken wir, gehen hinein dann
In den chaoniſchen Port, und nahn der erhabnen Buthrotos.
Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht unglaublicher Thaten,

Helenus, Priamus Sohn, sei grajischer Städte Gebieter,
Zepter und Eh' einnehmend des äacidischen Pyrrhus,
Und in die Sippschaft sei Andromache wieder vermählet.
Und ich erstaunt'; es entbrannte das Herz von inniger Sehnsucht,
Anzureden den Mann, und das Wundergeschick zu vernehmen.
Vorwärts wandt' ich vom Port, die Gestad' und die Flotte verlassend:
Als ihr feierlich Mahl, und traurige Todtengeschenke,
Vor der Stadt in dem Hain, an des teuschenden Simois Wellen,
Eben Andromache weihte der Asch', und die Manen daherrief
Zum hektorischen Hügel; den leer sie aus grünenden Rasen,
Und, den Gram zu erneun, zwei Trueraltäre geheiligt.
So wie mich kommenden jene bemerkt', und die troischen Waffen

Rings wie entseelt anschaute; bestürzt von der Wundererscheinung
Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme verschwand den Gebeinen,
Matt nun sinkt sie; und kaum sich zulezt erholend beginnt sie:
Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer Verkündiger nahend?
Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das heilige Licht dir;
Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt' in Thränen, und ringsum
Füllte den Ort ihr Jammergeschrei. Kaum weniges stammelnd,
Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem Laute die Antwort:
Ja, ich leb', und führe durch Noth mein Leben und Elend!
Zweifele nicht; dir erscheint Wahrheit! . . .
Wehe, wie tief von der hohen Beseligung solches Gemahles
Sankest du? oder wie weit ist ersezt dir würdiges Schicksal?

Hektors Andromache Du bist immer noch Pyrrhus Genossin?
Jene senkte den Blick, und sprach mit leiserer Stimme:
O glückselig allein vor anderen Priamus Tochter,
Die am feindlichen Hügel vor Trojas thürmenden Mauern
Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu erdulden,
Die kein siegender Herr als Gefangene führte zum Lager!
Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere durchwandernd,
Trug des achillischen Stamms Hochmut', und den trozigen Jüngling,
Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermionen nachmals,
Ledas Enkelin folgt', und der lacedämonischen Hochzeit,
Und mich dienende nun dem dienenden Helenus hingab.
Aber von heftiger Glut der entrissenen Gattin entzündet,

Und von der Sünde verfolgt und den Furien, lauert' Oreſtes
Tückiſch ihm auf, und erſchlug ihn an väterlichen Altären.
Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des Gebietes
Helenus: welcher nunmehr chaoniſche Felder mit Namen,
Und Chaonia nannte vom troiſchen Chaon die Herſchaft,
Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf den Höhen.
Aber o welcherlei Wind doch enttrug dich, welcherlei Schickſal?
Oder was trieb für ein Gott dich ganz unkundigen hieher?
Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt er und athmet?
Den dir, wie Troja bereits . . .
Ob der Knabe jedoch den Verluſt der Mutter empfindet?
Ob zu männlichem Mut und alterthümlicher Tugend

Ihn ſein Vater Aeneas und Hektor reizet der Oheim?
Alſo redete jene bethränt, und weinete lange
Mit vergeblichem Gram: als ſich von den Mauren der Heros
Helenus, Priamus Sohn, darbeut in groſser Begleitung,
Und die Seinen erkennt, und froh zum Palaſte daherführt,
Und viel Thränen vergieſst bei jedem gebrochenen Worte.
Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und der erhabnen
Pergamos winziges Bild, und ein ſeicht hinrieſelndes Bächlein,
Xanthus benamt, und die Schwellen des ſcäiſchen Thores umarm' ich.
Auch die Dardaner gehn der verbündeten Stadt zu genieſsen.
Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der König.
Feierlich ſprengten ſie drinnen im Hof des Palaſtes den Feſtwein,

Vor sich Speisen' auf Gold', und die Opferschal' in den Händen.
Schon entschwand ein Tag und ein anderer Tag; und den Segeln
Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellenden Süde die Leinwand.
Jezo wend' ich zum Seher das Wort, und erkundige solches:
Same des Tros, o Götterprofet, der die Winke des Phöbus,
Der die Gestirne vernimt, Dreifuss und klarischen Lorber,
Auch die Zunge der Vögel, und Deutungen rasches Gefieders!
Rede doch, (denn es erklärt' heilmeldende Religion mir
Ganz den Lauf, und mich hiefsen die sämtlichen Winke der Götter
Gehn, in der Italer Land, und entlegene Küsten versuchen;
Nur sie allein weissaget ein Graun, die Harpye Celäno,
Neues unnennbares Graun, und kündiget traurigen Zorn an,

Und ſchenſeligen Hunger!) was meid' ich zuerſt für Gefahren?
Welch ein Rath, ob ich etwa ſo ſchrecklichem Leiden entfliehn mag?
Helenus jezt, da er Farren zuvor nach der Weiſe geſchlachtet,
Fleht um Gnade der Götter, und löſt die ſchleiernden Binden
Seines geheiligten Haupts, und dir zu den Schwellen, o Phöbus,
Führt er mich ſelbſt an der Hand, wie ich beb' im Schauer der Gottheit;
Dieſes ſodann weiſſaget aus göttlichem Munde der Prieſter:
Sohn der Göttin! (denn traun von gröſseren Zeichen geleitet
Gehſt du die Wogen hindurch: ſo looſt der Unſterblichen König
Schickſalsloos', und die Wandel des Glücks; ſo rollet die Ordnung!
Weniges dir aus vielem, daſs ſicherer gaſtliche Meere
Weit durchziehn, und im Port der Auſonier ruhen du könneſt,

Soll aufschliefsen mein Mund. Denn mehreres hüllet die Parce
Helenus Geist', und zu reden verbeut die saturnische Juno.
Gleich das Italerland, das schon dir nahe du achtest,
Und zum grenzenden Port, unkundiger, rüstest die Einfahrt,
Weit, weit trennt es durch Räum' unwegsamer Weg in die Ferne.
Erst in trinakrischer Flut mufs schwank sich biegen das Ruder,
Und umschweifen der Kiel das Gewog' ausonisches Salzes,
Unterirdische Teich', und die Flur der Aeäerin Circe;
Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen vermögest.
Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im Gedächtnis.
Wann dir bekümmerten einst an der Flut des gesonderten Stromes
Unter des Bords Steineichen die ungeheuere Bache

Nach der Geburt, umwühlt von dreifsig Frischlingen, daliegt,
Weifs, am Boden gestreckt, und weifs um die Euter die Ferklein;
Dort sei die Lage der Stadt, dort stetige Ruhe der Mühsal.
Auch sei nicht so verzagt vor der Tische gedrohetem Anbifs;
Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der gerufne Apollo.
Aber jene Gefild', und den Rand des italischen Ufers,
Welcher zunächst von der Woge des unsrigen Sundes durchströmt wird,
Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der tückische Grajer.
Dort errichtete Mauren das Volk narycischer Lokrer;
Auch der Lyktierfürst Idómeneus füllte mit Streitern
Sallentinisches Feld; und die kleine Petélia trozt dort,
Von Philoktetes umschanzt, dem tapferen Held Meliböas.

Ja, wenn jenſeit des Meers die gelandete Flotte dir ſtehet,
Und du geſtellten Altären Gelübd' am Strande bezahleſt;
Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfarbenem Schleier:
Daſs nicht während der heiligen Glut in der Götter Verehrung
Feindliche Schau dir begegne, die Vorbedeutung verwirrend.
Dies ſei Opfergebrauch den Deinigen, ſo wie dir ſelber;
Dies ſtets Religion dem Geſchlecht frommwandelnder Enkel.
Aber nachdem dich geſchiednen der Wind dem ſikuliſchen Ufer
Näherte, und ſich erweitert das Schloſs des engen Pelorum;
Links dann werde das Land, und links in langer Umgehung
Dir das Gewäſſer gewählt; rechts meide die Wog' und das Ufer.
Dort durch Gewalt vormals und erſchütternde Taumel zerrüttet,

(So viel mag umwandeln die Zeit in altender Dauer!)
Barst, wie man saget, der Grund, da vereiniget beiderlei Erdreich
Veste noch war, ein strömte die Flut, und mit stürmender Brandung
Riss sie das Sikulerland von Hesperia; Felder und Städte,
Durch Meerufer getrennt, durchspült' ein geengeter Strudel.
Rechts hält Scylla den Strand, und die unfriedsame Charybdis
Links; und zum untersten Wirbel des Abgrunds schlürfet sie dreimal
Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wieder zur Luft auf
Schnellt sie die wechselnden hoch, und schlägt die Gestirne mit Meerschaum.
Aber Scylla verweilt im dunkelen Winkel der Felskluft,
Wo sie das Haupt ausstreckt, und die Schiff' an die Zacken heranzieht.
Vorn ist Menschengestalt, und schön von Busen die Jungfrau,

Bis an den Schoofs: doch hinten ein graunvoll ringelnder Wallfifch,
Welcher Delfinenfchwänz' an den Bauch der Wölfe gefüget.
Beffer dem Ziele genaht des trinakrifchen Berges Pachynos,
Auch mit Verzug, und umher auf längerer Bahn dich gewendet,
Als in der graulichen Höhl' Einmal nur gefehen das Scheufal
Scylla, und das Geklipp, durchbellt von fchwärzlichen Hunden!
Jezo annoch, wenn Helle bei Helenus waltet, dem Seher,
Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahrheit füllet Apollo;
Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige lafs mich vor allem
Kund dir thun, und wieder mit Ernft dich warnen und wieder.
Junos erhabene Macht fei zuerft im Gebete verehret,
Juno mit frohem Gelübde gegrüfst, und der Königin Hoheit

Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich ein Sieger
Gehst aus Trinakria du zu den Italergrenzen gesendet.
Wann hieher du gelangt der kumäischen Stadt dich genähert,
Und dem begeisterten See, und dem waldumrauschten Avernus;
Wirst du die rasende Seherin schaun, die unter der Felskluft
Schicksale singt, und dem Laube die redenden Zeichen vertrauet.
Welche Verkündungen nun in das Laub einrizte die Jungfrau,
Ordnet sie alle nach Zahl, und lässt sie verschlossen im Felsen.
Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaupten die Ordnung.
Doch wenn heran nur leise bei umgedreheter Angel
Hauchte der Wind, und die Pforte die luftigen Blätter verwirrte;
Nimmer die flatternden dann im gehöhleten Felsen zu haschen,

Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche zu einigen sorgt sie.
Rathlos fliegen sie weg, und hassen das Haus der Sibylla.
Hier lass weder Verzug so sehr dich reuen, noch Säumnis;
Ob auch laut anmahnen die Freund', und dringend die Meerfahrt
Segel verlangt, und schwellen du kannst die gewogene Wölbung;
Nein, der Profetin genaht, und mit Flehn das Orakel gefodert!
Töne sie selbst, und öfne die willige Lippe zum Ausspruch.
Jene wird Dir Italias Stämm', und die kommenden Kriege,
Und wie meiden du kannst und endigen jegliche Arbeit,
Kundthun; jene verehrt wird günstigen Lauf dir gewähren.
So weit gönnt das Geschick dir unseres Mundes Ermahnung.
Gehe denn, hebe durch That die gewaltige Troja zum Aether.

Als nun so der Profet mit freundlicher Stimme geredet;
Schwere Geschenke von Gold und elfenbeinenes Kunstwerk
Heifset er tragen zur Flott', und drängt in die fassenden Räume
Mächtiges Silbergeräth, und dodonäische Becken,
Auch den geringelten Panzer aus Drillichsmaschen des Goldes,
Auch den stattlichen Kegel des Helms, und den wallenden Haarbusch,
Einst Neoptólemus Wehr. Nicht fehlt auch Geschenk für den Vater.
Rosse dazu, und Lenker dazu . . .
Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die Schaar mit Geräthschaft.
Rasch hiefs jezo die Segel der Flott' einfügen Anchises,
Dafs ein Verzug nicht säumte die tragenden Hauche des Windes.
Ehre bezeugt anredend der apollonische Deuter:

O Anchiſes, von Venus der heiligen Liebe gewürdigt,
Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Trümmern geraft ward.
Schau das auſoniſche Land, da liegts! dort ſegle hinüber.
Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten iſt Noth dir.
Weit iſt Auſonias Theil noch entfernt, den öfnet Apollo.
Wandele, ſprach er, o Froher des biederen Sohnes! Wozu noch
Mehreres, da mein Wort aufſteigende Winde verſpätet?
Auch Andromache jezo, betrübt am äuſerſten Abſchied,
Bringt von Bildungen reiche Gewand' und goldenem Einſchlag,
Und ein phrygiſches Kleid für Askanius, eifernd in Ehre;
Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft ſie ihn, alſo beginnend:
Dies auch empfah, was dir von meinen Händen ein Denkmal

Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich Andromache liebte,
Hektors Weib. O nim der Deinigen letztes Geschenk hier,
Du mir übrig allein als meines Astyanax Bildnis!
So warf jener den Blick, so trug er die Händ' und das Antliz!
Und nun wüchs' er mit dir zu gleichem Alter des Jünglings!
Jezo schied ich von dannen, und sprach mit quellender Thräne:
Lebet, o lebt glückselig, die ihr schon euer Verhängnis
Endetet! Uns noch ruft aus anderem anderes Schicksal!
Euch ist Ruhe geschaft; kein wogendes Meer zu durchpflügen;
Kein Ausonierland, das stets sich weiter zurückzieht,
Auszuspähn. Ihr sehet des Xanthus Bildnis, und Troja,
Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu Besserem, wünsch' ich,

Vorbestimmt, und minder der Wut zugänglich des Grajers!
Wenn ich zum Thybris einmal, und den Nachbarsfluren des Thybris,
Eingeh', und die dem Volke verliehenen Mauren erblicke;
Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete Völker,
Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen Dardanus stammend,
Duldend das selbige Loos, die schaffen wir beide zu Einer
Troja an Sinn. Heim falle die Einigung unseren Enkeln.
Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen Ceraunien streifend,
Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in den Wogen.
Jezo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige Berge.
Und wir ruhen im Schoofs dem ersehneten Land am Gewässer,
Als wir um Ruder gelooft; ringsher am trockenen Strande

Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf umthauet die Glieder.
Noch nicht führten die Stunden die Nacht zu der Mitte des Kreislaufs.
Ungesäumt von dem Lager ersteht Palinurus, und ringsum
Forscht er die Wind', und fängt mit lauschendem Ohre die Kühlung;
Alle Gestirn' auch merkt er, die still hingleiten am Himmel,
Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin,
Auch den grosen Orion in wapnendem Gold' umschaut er.
Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren Himmel;
Tönet er hell vom Hinterverdeck: wir eilen zum Aufbruch,
Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden Flügel des Schiffes.
Schon erröthete jezt bei fliehenden Sternen Aurora,
Als wir dunkele Hügel von fern, und wie streifenden Nebel

Tief Italia sehn. O Italia! rufet Achates;
Und, o Italia! grüfsen mit fröhlichem Ruf die Genoffen.
Aber der Greis Anchifes bekränzt den gewaltigen Mifchkrug,
Füllt ihn mit lauterem Wein, und fleht den Unfterblichen, ftehend
Hoch auf dem Hinterverdeck ....
Götter, des Meers und der Erd' und der Witterungen Gebieter,
Sanft laſst fchweben die Fahrt, und erregt mitwehende Kühlung!
Frifcher fauft, wie er flehte, die Luft, und der Hafen enthüllt fich
Näher bereits, und der Tempel erfcheint auf der Höhe Minervas.
Eingerollt find die Segel; zur Anfuhrt drängt man das Vorfchif.
Bogengleich ift gekrümmt von der öftlichen Woge der Hafen;
Und vorftarrende Klippen umfchäumt aufſprizendes Meerfalz;

Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer Umarmung
Senkt sich von thürmenden Höhn; und es flieht vom Gestade der Tempel.
Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah ich im Grase
Weitumher das Gefild' abmähn, hellschimmerndem Schnee gleich.
Drauf Anchises der Greis, Krieg trägest du, Land der Bewirtung!
Krieg bewafnet das Ross; Krieg droht der weidende Rudel!
Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu traben gewöhnet
Jene Gaul', und im Joch einmütige Zäume zu dulden:
Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn die heilige Gottheit
Pallas der Kriegerin an, die zuerst uns jauchzenden aufnahm.
Vor den Altären bedeckt uns phrygische Hülle die Häupter;
Und, was Helenus mehr als alles verlangt, nach der Sazung

Weihn wir gebotene Pflicht der argiviſchen Königin Juno.
Ohne Verzug, ſobald wir Gelübd' und Flehen vollendet,
Strecken wir hoch an den Maſten beſegelter Rahen Gehörn aus,
Und der Grajer Gefild' und verdächtige Wohnungen fliehn wir.
Drauf wird Tarentums Bucht, des herkuliſchen, meldet der Ruf wahr,
Ueberſchaut. Es erhebt ſich die hehre Lacinia jenſeits,
Und die kauloniſche Burg, und der Kiele Verderb Scylacéum.
Dann wird fern aus der Flut der trinakriſche Aetna geſchauet;
Auch graunvolles Getöſe des Meers, und geſchlagene Felſen
Hören wir weit daher, und gebrochene Hall' am Geſtade:
Hoch auf wallen die Gründ', in den Brandungen ſtrudelt der Sand auf.
Jezt Anchiſes der Greis: Hier traun iſt jene Charybdis,

Hier das Geſtein, das der Seher gedroht, und die ſchrecklichen Felſen!
Raft, o Genoſſen, heraus, und fallt ungeſäumt auf die Ruder!
Gern wird, was er befohlen, gethan; und das krachende Vorſchif
Drehet zuerſt linkshin zu den Wogen des Meers Palinurus;
Linkshin drehen ſie alle mit Wind und Ruder die Barken.
Jezt in den Himmel erhebt uns gebogener Strudel, und jezo
Senket uns, unten entraft, zu des Erebus Schatten die Woge.
Dreimal ſcholl aus den Zacken des hohlen Geklipps ein Geheul auf;
Dreimal ſahn wir bethaut von ſprizendem Schaum die Geſtirne.
Uns den ermatteten nun war Wind und Sonne geſchwunden,
Als wir des Wegs unkundig zum Strand der Cyklopen hinangehn.
Friedſam ruht vor der Wind' Androhn der geräumige Hafen;

Aber zunächst mit grausen Verwüstungen donnert der Aetna.
Oftmal strömt er zum Aether die schwarz vorbrechende Wolke,
Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf mit funkelnden Flocken,
Und er erhebt Glutklumpen, und leckt mit der Flamme die Sterne;
Oftmal Graus und Gesteine, dem Schoofs entrissen des Berges,
Bäumet er strudelnd empor, und geschmolzene Felsen zum Himmel
Drängt er mit dumpfem Gekrach, und kocht aus dem untersten Grund auf.
Sag' erzählt, des Encéladus Leib, den gesenget die Donner,
Werde gedrückt von der Last, und der unermefsliche Aetna,
Drüber gewälzt, verathme die Flamm' aus geborstenen Essen;
Und wann er müde die Seit' umwechsele, zittere murmelnd
Ganz das trinakrische Land, und Rauch umwalle den Himmel.

Wir nun dulden die Nacht das entfezliche Wunder, in Waldung
Eingehüllt, nicht fehend, woher fo tofe der Aufruhr.
Denn nicht fchien ein klares Geftirn, noch leuchtete funkelnd
Heitere Bläue des Pols; umwölkt war der dunkele Himmel,
Und tief deckte den Mond der mitternächtliche Schauer.
Schon der folgende Tag ftieg auf mit dem Sterne des Morgens,
Und den bethaueten Schatten entfernt' Aurora vom Himmel;
Als aus den Waldungen fchnell, mit abgehagertem Antliz,
Eine befremdende Mannesgeftalt, in erbärmlichem Aufzug,
Vorwärts trat, demütig die Händ' ausftreckend zum Ufer.
Schau! ein gräfslicher Wuft, und verwilderte Länge des Bartes,
Rings geftopft die Hülle mit Dorn; doch übrigens Grajer,

Und in heimischen Waffen vordem gen Troja gesendet.
Als er die Dardanertracht fernher und die troische Rüstung
Schauete, stuzt' er ein wenig, und abgeschreckt von dem Anblick
Hemmt' er den Schritt; bald aber in stürzendem Lauf zum Gestade
Flog er mit Flehn und Gejammer heran: Bei den Sternen beschwör' ich,
Bei den Unsterblichen euch, und dem Lebenslichte des Himmels!
Nehmt mich, o Teukrer, hinweg; in welcherlei Land' auch, entführt mich!
Das ist genug! Ja ich weiss, ein Genoss der Danaerflotte
Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg den Penaten der Troer.
Dafür, ist so gross die Beleidigung unseres Frevels,
Streut in die Flucht mich umher, in des Abgrunds Wogen versenkt mich!
Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Menschenhände zu sterben!

Sprachs, und umarmte die Knie', und heran zu den Knieen gewälzet,
Schmiegt er sich fest. Wer er sei, und woher entsprossen, zu melden,
Mahnen wir an, und welches Geschick doch jenen verfolge.
Selber reicht dem Jüngling die Hand der Vater Anchises,
Ohne Verzug, und stärkt mit dem offenen Pfande das Herz ihm.
Als er endlich die Angst ablegete, redet er also:
Her aus Ithaka stamm' ich, Genoss des bedrängten Ulysses;
Von Adamastus erzeugt, und genannt Achäménides, zog ich,
Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir geblieben!) gen Troja.
Hier, da in in zitternder Flucht sie die grausame Schwelle verliessen,
Blieb ich, versäumt von den Freunden, im schrecklichen Fels des Cyklopen
Einsam zurück. Sein Haus voll blutiger Kost und Verwesung,

Düster und groſs inwendig. Er ſelbſt hochragend berühret
Hohes Geſtirn; (o enthebt ſolch Unheil, Götter, dem Erdkreis!)
Weder den ſchauenden hold, noch je anredenden freundlich,
Zehrt er der Elenden Fleiſch, und ſchlürft des ſchwärzlichen Blutes.
Sah ich doch ſelbſt, wie er zween aus unſerer Freunde Verſammlung
Faſst' in gewaltiger Hand, und zurück in der Höhle gelehnet,
Schmetterte gegen den Fels, und die Schwell' in umſprizendem Moder
Schwamm; ja ich ſah, wie er Glieder, beſtrömt von ſchwarzer Verweſung,
Käut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten unter den Zähnen.
Zwar nicht bliebs ungeſtraft; nicht duldete ſolches Ulyſſes,
Noch vergaſs ſein ſelbſt der Ithaker, als die Gefahr rief.
Denn ſobald er, vom Schmauſe gefüllt, und mit Weine beſtattet,

Seinen gebogenen Hals! hinſenkt', und die Höhle hindurch weit
Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf, und zerſtücktes
Fleiſch mit blutigem Weine gemiſcht; jezt flehn wir den Göttern,
Nach geworfenem Looſ', und alle zugleich um den Einen
Stürzen wir her, und bohren mit ſpizigem Schafte das Aug' ihm,
Welches groſs und allein von der ſtruppigen Stirne bedeckt lag,
Gleich dem argoliſchen Schild' und der leuchtenden Scheibe des Phöbus;
Und ſind endlich vergnügt die ermordeten Freunde zu rächen.
Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das Seil vom Geſtade
Hurtig geſprengt! . . .
Denn ſo groſs und entſezlich in räumiger Kluft Polyfemus
Sein ſchwerwolliges Vieh einſperrt, und die Euter ſich ausmelkt,

Wohnt bei Hunderten noch ringsum an dem krummen Geſtade
Gräſsliches Volk der Cyklopen, und irrt auf ſteilen Gebirghöhn.
Dreimal ergänzte mit Licht die gehörnete Luna den Vollmond,
Seit ich in Waldeinöden, umdroht von zerreiſsendes Wildes
Wohnungen, bang' ausharr', und die ungeheuren Cyklopen
Schaue vom Fels, vor dem Donner des Gangs und der Stimmen erſchreckend.
Elende Koſt, Waldbeeren und ſteinige Frucht der Kornellen,
Reichen die Aeſt', auch weiden mich ausgewurzelte Kräuter.
Alles umher durchſpähend, erblickt' ich zuerſt am Geſtade
Hier die kommende Flott', und beſchloſs ihr, wer ſie auch wäre,
Mich zu vertraun. Nur entfliehn dem verruchten Geſchlecht, iſt genug mir!
Mögt Ihr lieber den Geiſt durch jeglichen Tod mir vertilgen!

Kaum hatt' er ſolches geſagt, da ſchauten wir hoch auf dem Berge
Ihn, der unter den Heerden mit plumper Laſt ſich einhertrug
Zum vertraulichen Strande, den Hirten des Viehs Polyfemus,
Gräſslich von Schau, misförmig und groſs, und geblendetes Auges.
Eine geſtümmelte Ficht' in der Hand lenkt ſtüzend den Fuſstritt.
Wollige Schaf' umwimmeln den Gang, ſie einzige Luſt ihm,
Einzige Tröſtung des Grams . . .
Als er das tiefe Gewäſſer berührt', und zum Meere herabkam;
Jezt das flüſſige Blut des entgrabenen Auges ſich ſpülend,
Knirſcht er laut mit den Zähnen, und ſtöhnt; in die Mitte des Meers dann
Wandelt er, doch ungenezt ragt über der Flut ihm die Seite.
Fern in beſchleunigter Flucht entzittern wir, nehmend den armen

Flehenden, der es verdient, und haun in der Stille das Seil ab;
Alle wir drehn vorsinkend mit eifrigem Ruder die Meerflut.
Jener vernahms, und lenkte zum Schall der Stimme den Fusstritt.
Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu erstreben, verliehn wird,
Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt der Verfolger;
Hebt er ein ungeheures Gebrüll: dass die Tiefe mit allen
Fluten umher aufbebt, und mit Schrecken betäubt, das gesamte
Italerland, und der Aetna zurück aus krummem Geklüft brüllt.
Doch der Cyklopen Geschlecht aus Waldungen rings und Gebirghöhn
Stürzet erweckt zu dem Hafen herab, und erfüllt die Gestade.
Dastehn sehn wir umsonst mit wild anfunkelndem Auge
Aetnas Berggebrüder, das Haupt hoch tragend zum Himmel:

Ein ſcheuſeliger Rath! wie wenn mit erhabenem Wipfel
Luftige Eichen gedrängt, wie wenn nuſsreiche Cypreſſen
Daſtehn, Jupiters dort, hier ragender Hain der Diana.
Haſtig in Angſt und Entſezen, wohin es auch gehe, das Tauwerk
Aufgerollt, und die Segel dem helfenden Winde geſpannet.
Doch warnt Helenus Wort, daſs Scylla hindurch und Charybdis
Beiderlei Weg hinführ' auf des Tods angrenzendem Rande,
Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück wird beſchloſſen zu ſegeln.
Aber o ſieh, friſch weht von dem engenden Siz des Pelorus
Boreas her. Pantägias Schlund von lebendem Steine
Fahr' ich und Mégaras Buſen vorbei, und die niedere Thapſus.
Solche Geſtade des Meers, da zurück die umirrten er ſtreifte,

Zeigt' Achemenides mir, der Genoſs des bedrängten Ulyſſes.
Gegen die brandende Spize Plemmyrion ſtreckt ſich ein Eiland
Vor die ſikaniſche Bucht: mit dem Namen Ortygia nanntens
Aeltere. Sag' erzählt, wie der eliſche Strömer Alféos
Unter dem Meere den Lauf ingeheim herlenkte, der jezo
Dir, Arethuſa, im Born den ſikuliſchen Wellen ſich einmiſcht.
Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwaltende Mächte,
Steuere dann um Helórus, des ſumpfenden, feiſte Gefild' hin.
Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges Pachynum
Streifen wir; dann, wo nie Umwandelung duldet das Schickſal,
Scheint uns fern Kamarina daher, und geloiſche Felder,
Gela zugleich, von dem Namen des raſenden Stromes genennet.

Hochher zeiget darauf der Akragas ferne die weiten
Feſtungen, er ein Erzeuger hinfort groſsherziger Roſſe.
Dich auch laſſ' ich, mit Winden erfreut, palmreiche Selinus;
Auch hartfelſigen Grund lilybeïſcher Watten umſteur' ich.
Jezo empfängt dein Port und das freudenloſe Geſtad' uns,
Drepanon. Hier, da ſo viel Orkane des Meers mir dahinflohn,
Wird mir ach! mein Vater, der Leid und Sorge mir abnahm,
Wird mir Anchiſes geraubt! Hier, redlicher Vater, vermiſſ' ich
Leidender dich, der umſonſt ſo drohenden Schrecken entflohn war!
Helenus nicht der Profet, da er viel des Entſezlichen kundthat,
Sagete dieſen Gram mir voraus, noch die grauſe Celäno!
Dies war die Endarbeit, dies langer Verirrungen Ziel mir.

Dorther trug mich geschiednen ein Gott an euere Küste.
So der Vater Aeneas, da all' aufmerkten dem Einen;
Göttergeschick' erzählt' er, und seine durchwanderte Laufbahn.
Jezo verstummte der Held, und endigend naht' er der Ruhe.

ÄNEÏS.

VIERTER GESANG.

INHALT.

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Aeneas, und denkt an Vermählung; worüber Juno, um den Aeneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Aeneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in Eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gätulerkönig Iarbas, der voll Eifersucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Merkurius dem Aeneas Befehl, nach Italien abzugehn. Die heimlichen Zurüstungen merkend, sucht Dido den Aeneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschliesst, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauche errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Aeneas Schwert in den Busen stösst.

ÄNEÏS.

VIERTER GESANG.

Aber die Königin, längſt von heftiger Sorge verwundet,
Nähret die Qual im Gebein, und vergeht an heimlicher Flamme.
Oft die Tugend des Manns, oft ſchwebt vor die Seele der Glanz ihr
Seines Geſchlechts; feſt haftet im innerſten Buſen das Antliz,
Feſt ſein Wort; und die Sorge vergönnt nicht Ruhe den Gliedern.
Wieder umwanderte ſchon mit phöbiſchem Lichte die Länder,

Und den bethaueten Schatten entfernt' Aurora vom Himmel;
Als die bethörete ſo zur liebenden Schweſter ſich wendet:
Anna, welcherlei Träum', o Schweſterchen, ſchrecken mit Angſt mich?
Welch ein ſeltſamer Gaſt, der unſerer Wohnung genaht iſt?
Wie er ſich hebt an Geſtalt! wie beherzt und tapfer in Waffen!
Ja ich glaub', und nicht teuſcht das Vertraun, er ſtamme von Göttern.
Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie ſtürmt' ihn
Schickſal umher! von welchen beſtandenen Kriegen erzählt' er!
Wenns nicht feſt in der Seel' und unabänderlich ſtünde,
Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band mich geſellen,
Seit mit dem Erſtgeliebten mir Freud' und Hofnung dahinſtarb;
Wenn nicht verhaſst Brautkammer und Hochzeitfackel mir wäre:

Dieſer einen Verſuchung vielleicht noch könnt' ich erliegen.
Anna, ich will es geſtehn: nachdem mein armer Sychäus
Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruderblut die Penaten,
Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die wankende Seele
Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vormaliger Flammen.
Doch ſoll eher die Erde hinab mich ſchlingen zum Abgrund,
Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den Schatten mich donnern,
Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief in die Nacht hin;
Eh ich, o heilige Scham, dich kränk' und deine Gebote!
Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe der Gattin
Mit ſich hinweg; er hab' und behalte ſie ewig im Grabe!
Jene ſprachs, und ihr nezten die Bruſt vordringende Thränen.

Anna darauf: O mehr denn das Licht mir theuere Schweſter,
Willſt du Einſame ſtets dein jugendlich Alter vertrauern,
Und nie ſchmeichelnde Söhn' und Seligkeit kennen der Liebe?
Wähnſt du, daſs hierum Staub und beſtattete Manen ſich kümmern?
Wohl! dir trauernden beugte das Herz nie einer der Männer
Libyas, noch in Tyrus zuvor; verſchmäht iſt Iarbas,
Und viel andere Fürſten, die Afrika, reich an Triumfen,
Zeugete: willſt du denn auch der gefälligen Liebe dich ſtreuben?
Kommt dirs nie in den Sinn, auf Welcher Gebiet du dich anbauſt?
Hier Gätulierſtädt', ein Geſchlecht ungebändigter Kriegswut,
Numiderhorden umher, und die ungaſtfreundliche Syrte;
Dort in verödendem Durſt Sandgegenden, und der Barcäer

Rasender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg', aufsteigend von Tyrus,
Und Pygmalions Drohn? . . .
Durch vorsorgende Götter fürwahr und die Gnade der Juno
Fanden im Winde den Lauf hieher die troischen Barken.
Welche Stadt hier schaust du hinfort! wie erhebet das Reich sich,
Schwester, durch solchen Gemahl! In der teukrischen Waffen Vereinung
Wird, o wie hoch an Gewalt, der punische Ruhm sich entschwingen!
Du nur bitte die Götter um Huld, und nach sühnendem Opfer
Gieb den Bewirtungen Raum, und ersinn' Ursachen der Säumnis;
Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und der Regner Orion,
Weil noch Trümmer die Flott', und uneinladend die Luft ist.
So nun redend erhob sie die Glut der Liebe zu Flammen,

Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und wiegte die Scham ein.
Tempel besuchen sie stracks, und erflehn an Götteraltären
Frieden und Heil; sie opfern erkohrene Schafe dem Phöbus,
Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater Lyäus,
Doch der Juno zumeist, die das Band der Vermählungen knüpfet.
Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz holdselige Dido,
Strömt der schimmernden Kuh den Festwein zwischen die Hörner;
Oder sie wandelt einher vor der Ewigen fetten Altären,
Feirt mit Geschenken den Tag, und im offenen Busen des Viehes
Forscht sie mit starrendem Blicke die athmenden Eingeweide.
Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen Gelübd' ihr,
Was der bethörten die Tempel? Es zehrt die geschmeidige Flamme

Fort im Mark, und geheim lebt unter der Bruſt ihr die Wunde.
Brennend ihr Herz, durchſchweift ſie, die unglückſelige Dido,
Haſtig die Stadt: gleichwie von geſchnelletem Pfeile die Hindin,
Welche von fern unvermutet ein Hirt in den kretiſchen Wäldern
Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende Eiſen zurückliefs,
Ohn' es zu ſchaun; die Gehölz' in der Flucht und die Thale des Dikte
Rennt ſie hindurch; feſt haftet das tödliche Rohr in der Seite.
Jezo führt ſie geſellt durch die Gaſſen einher den Aeneas,
Zeigt die ſidoniſche Pracht, und zeigt die bereitete Stadt ihm;
Auszuſprechen beginnt ſie, und ſtockt in der Mitte des Wortes.
Jezo, ſobald ſich neiget der Tag, ſucht jene das Gaſtmahl;
Dann die iliſchen Kämpf', Unſinnige! wieder zu hören,

Fodert ſie, ach und hängt an dem Mund des Erzählenden wieder.
Wann ſie darauf ſich getrennt, und ihr Licht die erdunkelnde Luna
Jezo geſenkt, und den Schlaf abgleitende Sterne verlangen;
Traurt ſie allein im leeren Gemach, aufs verlaſſene Lager.
Wirft ſie ſich; jenen, entfernt den entferneten, hört ſie und ſchaut ſie.
Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde bezaubert,
Hält ſie im Schooſs, um zu teuſchen die unausſprechliche Liebe.
Nicht mehr ſteigt den Thürmen der Bau; nicht übet die Jugend
Waffen hinfort; nicht Hafen noch ſichere Wehren des Anfalls
Schaffen ſie; mitten gehemmt ruht jegliches Werk, und der Mauern
Hoch aufſtrebender Troz, und die himmelnahen Baſteien.
Als von ſolchem Verderb ſie bewältiget ſahe die Gattin

Jupiters, und dafs ſelber der Ruf nicht ſtöre den Wahnſinn;
Naht mit ſolcherlei Rede Saturnia jezo der Venus:
Traun, vorragendes Lob und herliche Beute gewannt ihr,
Du und der Knabe mit dir! O grofs und erhaben die Obmacht,
Wenn Ein Weib durch die Liſt zwei himmliſcher Götter beſiegt wird!
Auch nicht blieb mir verhehlt, dafs, geſchreckt von unſeren Mauern,
Du in Verdacht die Häuſer gehabt der hohen Karthago.
Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch ſolche Beeifrung?
Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches Bündnis
Einigen! Was du geſucht mit ganzer Seele, das haſt du.
Dido flammet in Lieb', und ihr zuckt im Gebeine der Wahnſinn.
Drum mit gleicher Gewalt laſs uns, und gemeinſamer Obhut,

Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phrygiergatten sich fesseln,
Gern die tyrischen Männer zum Brautschaz bringen dir selber!
Wiederum (denn sie merkte, wie trügerisch jene geredet,
Dafs sie der Italer Reich ablenkt' auf libysche Küsten)
Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer solches
Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe zu eifern!
Wenn nur, so wie du sagst, das geschehene Segen begleitet!
Aber mich hält das Geschick unstät, ob Jupiter Eine
Stadt für die Tyrier will und die Ausgewanderten Trojas,
Ob er der Völker Verein und geschlossenes Bündnis genehmigt.
Dir, der Gattin, gebührt es sein Herz durch Flehn zu versuchen.
Strebe voran; ich folge. — Darauf die Königin Juno:

Mein sei jenes Geschäft. Doch welcherlei Weg, was bevorsteht,
Auszuführen sich bahne, vernim mit wenigem jezo.
Morgen gedenkt mit Aeneas die unglückselige Dido
Jagen zu gehn in den Forst, sobald in tagender Dämmrung
Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstralet die Länder.
Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer belastet,
Weil die geschäftigen Rotten die Thal' umstellen mit Fanggarn,
Schütt' ich hinab, und durchschmettre mit krachendem Donner den Himmel.
Rings sich zu bergen entfliehn in den dunkelen Wald die Begleiter.
Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Gebieter
Trojas ein. Selbst komm' ich, und, steht dein Wille mir sicher,
Sei sie in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossin.

Dort sei das bräutliche Fest. — Nicht abgeneigt dem Gesuche
Nickt' und lächelte schlau der gefundenen List Cytherea.
Jezt des Oceanus Fluten verliefs aufsteigend Aurora.
Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die erlesene Jugend;
Maschiges Garn, Jagdschlingen, und breit vorblinkende Spiefse
Ziehn, und massylische Reiter hervor, und stöbernde Koppeln.
Noch verweilt im Gemache die Königin, und an der Schwelle
Harren die Edlen des Volks; in Gold' hochprangend und Purpur,
Stampfet das Rofs, und knirscht mutvoll am beschäumeten Zügel.
Endlich trit sie hervor, umdrängt von grofser Begleitung,
Schön in Sidonergewand mit farbiger Borte gekleidet:
Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet das Haupthaar,

Und von goldener Schnalle geschürzt ihr purpurnes Jagdkleid.
Auch die phrygischen Männer zugleich, und fröhlich Iulus,
Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ragend vor allen,
Beut als Genoss Aeneas sich dar; und gesellet den Heerzug.
Wie wenn Xanthus Geström und Lycias wintrige Felder
Lässt, und Delos, sein Muttergefild', heimsuchet Apollo,
Tanz und Gesang zu erneun, und gemischt um die hohen Altäre
Kreter und Dryoper tost, und ein farbiger Schwarm Agathyrser;
Cynthische Höhn durchwandelt er selbst, und in sanfter Umlaubung
Hemmt er und fügt das entwallende Haar, und umschlingt es mit Golde;
Hinter ihm tönt das Geschoss. Nicht säumiger wandelt Aeneas,
Und nicht minder entstralt' Anmut dem erhabenen Antliz.

Als man klimmend erreicht des Gebirgs unwegsames Dickicht;
Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde Gemsen der Wildnis
Stürzen die Jähen herab; von der anderen Seite durchfliegen
Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüchtige Hirsche,
Bang' in stäubende Rudel geschaart, und verlassen den Bergwald.
Aber Askanius sprengt auf mutigem Ross in die Thäler
Fröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald jenen vorüber;
Dass doch zum feigen Geschlecht auch ein schäumender Eber sich biete,
Flehet er, dass von den Höhen doch steig' ein gelblicher Bergleu.
Jezo beginnt ein Gemurmel heraufzurollen am Himmel,
Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der Guss den Gewölken.
Rings der Tyrier Schaaren umher, rings troische Jugend,

Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn durch die Aecker,
Obdach suchend in Furcht; es entrauscht Berghöhen die Sündflut.
Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Gebieter
Trojas ein. Gleich sandte die Erd' und die schleiernde Juno
Zeichen: die flammenden Bliz', und, des Bunds mitkundig, der Aether,
Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl Wehklage der Nymfen.
Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener des Unglücks
Erster Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie ferner, noch Anstand;
Und nicht heimliche Freuden ersinnt die schmachtende Dido:
Ehe nennt sie es; also wird Schuld durch Namen beschönigt.
Schnell geht Fama daher durch Libyas mächtige Städte:
Fama, die nirgend an Schnell' ein anderes Scheusal besieget.

Hurtigkeit mehrt ihr die Kraft, und sie wächst fortgehend an Stärke;
Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die Lüfte sich hebend,
Trit sie einher auf dem Boden, und birgt in den Wolken die Scheitel.
Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Götter erbittert,
Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus Schwester und Cöus,
Aufgenährt, an der Ferse geschwind und strebenden Flügeln.
Gräfsliche Riesengestalt! so viel an dem Leibe der Federn,
So viel wachsame Augen, o Graunbild! regen sich drunter,
Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und gerichtete Ohren.
Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel der Erd' und des Himmels,
Zischend, und neiget die Blick' auch nie zum labenden Schlummer:
Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem Giebel des Daches,

Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt volkwimmelnde Städte,
So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin der Wahrheit.
Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völkern,
Schadenfroh, was geschehen, und nicht geschehen, verkündend:
Angelangt sei Aeneas, ein Mann von troischer Abkunft,
Dem sich als Weib zu gesellen die reizende Dido gewürdigt;
Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der Gebiete,
Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lüsternheit fröhnend.
Also raunt' und füllte den Mund der Männer das Scheusal,
Stracks nun lenkt sie den Lauf zum herschenden König Iarbas,
Und sie entflammt durch Reden das Herz, und häufet den Zorn ihm.
Ammons Sohn und der Nymfe, die jener geraubt, Garamantis,

Hatt' er im weiten Gebiet Zeus hundert gewaltige Tempel,
Hundert Altäre geſtellt, und ewige Flamme geheiligt,
Und nie raſtende Wache der Himmliſchen, immer von Blut auch
Feiſten Grund, und in ſchönem Geflecht ſtets blühende Schwellen.
Dieſer, vor Wut ſinnlos, und entbrannt von dem herben Gerüchte,
Betete vor den Altären, im Anſchaun waltender Götter,
Vieles zu Zeus demütig mit rückwärts ragenden Händen:
O allmächtiger Zeus, dem ſchmauſend auf farbigen Polſtern
Jezt mauruſiſches Volk abträuft den lenäiſchen Feſtwein,
Schaueſt du dies? Was? Vater, vor dir, wenn du Stralen herabſchwingſt,
Schaudern umſonſt wir in Angſt? Blind fliegende Glut in den Wolken
Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit nichtigem Murmeln?

Jene, das Weib, die verirrt an unſeren Grenzen ein Städtlein,
Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu pflügen den Meerſtrand,
Der wir Beding des Ortes verliehn, ſtöſst unſre Vermählung
Weg, und empfängt in das Reich den Oberherſcher Aeneas!
Und der Paris nunmehr, von dem Trupp Halbmänner begleitet,
Mit mäoniſcher Haube das Kinn und das triefende Haupthaar
Untergeknüpft, der genieſset des Raubs! Wir tragen ja billig
Dir in die Tempel Geſchenk, und traun dem eitelen Rufe!
Ihn, der ſolches Gebet ausrief, und den hohen Altar hielt,
Hörete Zeus, und wandte zur Königsveſte die Augen,
Und auf das liebende Paar, das vergaſs des edleren Rufes.
Jezo redet er ſo zu Merkurius, ſolches gebietend:

Gehe, mein Sohn, ruf Zefyre her, und entgleite mit Flügeln;
Und den dardaniſchen Held, der bei tyriſchem Volk in Karthago
Säumt, und die Städte nicht mehr, die das Schickſal bewilliget, anſchaut,
Dieſen ermahn', und trage mein Wort windſchnell durch die Lüfte.
Nicht ja verhieſs uns jenen die ſchöne Gebährerin alſo,
Und entzog ihn daher zweimal den pelasgiſchen Waffen;
Nein, der Italia einſt, voll keimender Herſchaft und Kriegsluſt,
Ordnete, der das Geſchlecht vom erhabenen Blute des Teukrus
Fortzeugt', und ringsher mit Geſez umfaſste den Erdkreis.
Wenn nicht jenen entflammt die Herlichkeit ſolcher Vollendung,
Und er um eigenen Ruhm nicht ſelbſt anſtrenget die Arbeit;
Soll die romaniſche Burg dem Askanius neiden der Vater?

Was doch beginnt, was hoft er, und weilt in dem feindlichen Volke,
Nicht den Ausonierstamm und lavinische Fluren betrachtend?
Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm unsere Botschaft!
Jupiter sprachs; rasch folgte der Sohn des gewaltigen Vaters
Hohem Befehl. Erst fügt er das Fersengeräth um die Knöchel,
Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über die Meerflut
Und das Gefild' hinträgt, wie im reissenden Hauche des Windes.
Jezo fasst er den Stab, der erblichene Seelen vom Orkus
Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus sendet,
Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod' auch die Augen entsiegelt.
Hiermit treibet er herschend die Wind', und durch wirrende Nebel
Schwimmet er. Jezo enthüllt sich dem schwebenden riesengestaltig

Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel emporträgt,
Atlas, dem beſtändig in dunkeler Wolken Umhüllung
Sturmwind geiſſelt und Regen das Haupt voll ſauſender Fichten.
Schnee liegt weiſs um die Schultern gehäuft, von dem Kinne des Greiſes
Stürzen ſich Ströme herab, Eis ſtarrt in des Bartes Verwildrung.
Hier nun ſenkt der Cyllener zuerſt gleichſchwebende Flügel,
Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meerflut
Schwingt er ſich, gleich wie ein Vogel, der rings an Geſtaden, und ringsher
Um fiſchwimmelnde Klippen geſenkt fliegt über die Waſſer:
Gleich ſo, zwiſchen der Erd' und dem wölbenden Himmel, entſchwingt ſich
Durch den geſpaltenen Wind zu Libyas ſandigem Ufer
Majas Sohn, herkommend vom Ahn, der cylleniſche Herold.

Als mit gefittigter Sohl' er die afrischen Hütten berühret;
Schaut' er, wie dort Aeneas Paläst' aufthürmet' und Häuser
Gründete. Aber gestirnt mit blafsgrün schimmerndem Jaspis
War ihm das Schwert; und es brannt' in tyrischer Röthe der Mantel,
Wallend die Schultern herab: ein Geschenk, das die prangende Dido
Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lahne durchwirket.
Plözlich fährt er ihn an: Du legst der hohen Karthago
Jezo den Grund, und erbaust, Weibsüchtiger, schön mit Palästen
Diese Stadt, dein Reich und die eigene Macht so vergessend?
Selbst der Unsterblichen Herscher, herab vom hellen Olympus,
Sendet mich dir, der Himmel und Erd' umwälzet mit Allmacht;
Selbst er heifst mich tragen sein Wort windschnell durch die Lüfte.

Was doch beginnſt, was hofſt du, und ſäumſt in Libyerlanden?
Wenn dich ſelbſt nicht rühret die Herlichkeit ſolcher Vollendung,
Und du um eigenen Ruhm nicht ſelbſt anſtrengeſt die Arbeit;
Schau, wie Askanius blüht, o ſchau des Erben Ïulus
Hofnungen, dem ein Romanergefild' und Italias Herſchaft
Gab das Geſchick! — Da kaum der Cyllenier alſo geredet;
Mitten im Wort abſcheidend verlieſs er den ſterblichen Anblick,
Fernhin dann aus den Augen in wehende Lüfte verſchwand er.
Aber o ſieh, Aeneas verſtummt' angſtvoll der Erſcheinung;
Aufwärts ſtieg vor Grauen das Haar, und es ſtockte der Laut ihm.
Schleunig in Flucht zu verlaſſen die lieblichen Gegenden, brennt er,
Auf wie vom Donner geſchreckt, vor dem Wink und Gebote der Götter.

Was doch zu thun? Wie ſoll er der Königin jezo im Taumel
Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerſt hernehmen den Anfang?
Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flieget er dorthin,
Schweift nach verſchiedenen Seiten geraft, und wendet ſich ringsum.
Dieſer Entſchluſs däucht endlich dem oft umwechſelnden beſſer.
Mneſtheus wird und Sergeſtus beſtellt, und der tapfre Kloanthus,
Heimlich zu rüſten die Flott', und die Freund' ans Geſtade zu ſammeln,
Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung Grund ſei,
Nicht zu geſtehn. Er ſelber indeſs, da die redliche Dido
Nichts argwöhn', und den Bruch ſo ſeliger Liebe nicht träume,
Wolle den Zugang ſpähn, und die ſanftere Stunde des Redens,
Und wie mit Fug das Geſchäft ſich fertige. Alle gehorſam

Folgen mit Luſt dem Gebot, und beſchleunigen, was er geordnet.
Aber der Königin Herz (wer kann wohl Liebende teuſchen?)
Ahndete Trug, und vernahm die leiſeſte Regung der Zukunft,
Scheu vor dem ſicheren ſelbſt. Der zerrütteten raunte das Scheuſal
Fama geheim, man rüſte die Flott', und bereite die Abfahrt.
Sinnlos tobt ſie einher, und entbrannt durch die Räume der Stadt hin
Schwärmt ſie: wie die Thyad' aufſtürmt bei des hohren Geräthes
Schau, wann mit Bacchusgetön dreijähriger Orgien Taumel
Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf hallt der Cithäron.
Endlich wendet ſie nun freiwillig das Wort zu Aeneas:
Auch zu verhehlen ſogar, Bundbrüchiger, ſolcherlei Frevel,
Haſt du gehoft, und heimlich aus meinem Gebiet zu entweichen?

Hält nicht unſere Lieb', und der einſt gegebene Handſchlag,
Hält nicht Dido dich ab, die klägliches Todes dahinſtirbt?
Noch in dem Wintergeſtirn arbeiteſt du haſtig die Flotte,
Und nach wogendem Meere verlangt dich mitten im Nordſturm,
Grauſamer Mann? Was, wenn nicht Fremdlingsfluren du ſuchteſt,
Und unerkundete Siz', und uralt Troja noch daurte;
Würd' izt Troja geſucht durch brandendes Wogengetümmel?
Flieheſt du Mich? Bei den Thränen, bei deiner Hand, du Geliebter,
(Weil ja ich Arme mir ſelbſt nichts anderes übrig gelaſſen!)
Ach bei unſerer Ehe beſchwör' ich dich, unſerer Hochzeit!
Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas von Dido
Lieb dir war; erbarm dich des ſinkenden Hauſes, und findet

Bitte noch Raum, ſo fleh' ich, entäuſsre dich jener Geſinnung!
Deinethalb ſind Libyerſtämm' und Nomadenbeherſcher
Feind mir, und Tyrier gram; Ach deinethalb iſt erloſchen
Zucht und Scheu, und, wodurch ich allein bis zum Himmel bekannt war,
Voriger Ruf! Wem läſſeſt du hier mich ſterbende, Gaſtfreund?
Weil Der Namen allein vom Ehegemahl mir zurückbleibt!
Was noch geſäumt? bis Pygmalion mir, mein Bruder, die Mauern
Einſtürzt, oder gefangen mich führt der Gätuler Iarbas?
Wäre zum wenigſten mir ein Denkmal unſerer Liebe,
Ehe du flöheſt, gewährt; und ſpielt' ein kleiner Aeneas
Mir in dem Hofe herum, der dir doch gliche von Antliz!
O nicht ſchien' ich mir ganz die Gefangene, oder die Wittwe!

Dido sprachs. Er, folgend dem Jupiter, hielt unverwendet
Seinen Blick, und hemmte den Schmerz anringend im Busen.
Kurz antwortet er jezt. Wie unendliches Gutes du immer
Aufzuzählen vermagst; nie, Königin, werd' ich dir leugnen,
Was du verdient; nie soll der Gedanke mich reun an Elissa,
Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir die Glieder belebet!
Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir, teusche dein Herz nicht,
Diese Flucht zu verbergen gemeint; nie hab' ich des Brautkiens
Einigung vorgeschüzt, noch gestrebt nach solcherlei Bündnis.
Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem Winke des Lebens
Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Willkühr, was ich verlange;
Erst die troische Stadt und die theueren Reste der Meinen

Pflegt' ich in Lieb'; es daurte des Priamus thürmende Wohnung;
Selbſt den Beſiegten aus Schutt' hätt' ich Pergamus wieder gebauet.
Doch zur groſsen Italia heiſst der Gryneer Apollo,
Gen Italia heiſsen die lyciſchen Looſe mich wandern.
Dort mein Wunſch, dort Vatergebiet. Da die hohe Karthago
Dich, die Pönerin, weilt, und die libyſche Stadt dich vergnüget;
Was, wenn Teukrergeſchlecht im Auſonierlande ſich anbaut,
Sieheſt du ſcheel? Auch uns ziemt anderswo Reiche zu ſuchen!
Selbſt mein Vater Anchiſes, ſo oft mit thauigem Dunkel
Nacht die Länder umhüllt, und blinkende Sterne hervorgehn,
Mahnt mich immer im Traum, und ſchreckt, ein düſteres Bildnis.
Auch Askanius mahnt, und das Unrecht meines Geliebten

Den um Hesperias Reich und die Schicksalsfluren ich teusche.
Jezt hat der Ewigen Bote, gesandt von Jupiter selber,
(Wahrlich bei unserem Haupt!) den Befehl windschnell durch die Lüfte
Hergebracht. Selbst schaut' ich den Gott in umleuchtender Klarheit,
Wie er zur Stadt einging, und vernahm mit den Ohren die Stimme.
Endige, mir die Seele wie dir zu entflammen durch Vorwurf!
Gen Italia muss ich und will! . . .
Längst den redenden schon betrachtete jene gewendet,
Hier hinrollend die Augen und dort; ganz über umschweift sie
Ihn mit verstummendem Blick, und entbrannt nun redet sie also:
Dir nicht Mutter die Göttin, noch Dardanus Ahn des Geschlechtes,
Freveler! Nein dich zeugt' aus hartem Granit der umstarrte

Kaukasus, und dir reichten hyrkanische Tiger die Brüste.
Was noch gehehlt? zu welchem noch gröfseren spar' ich mich länger?
Hat er geseufzt, da ich weint'? hat nur sein Auge geblinket?
Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt' er der Liebenden Mitleid?
Was ist minder, was mehr? Nie schaut die erhabene Juno,
Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem Antliz.
Nirgendwo Treue noch Dank! Den gestrandeten, darbenden Fremdling
Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Reiches, ich Thörin!
Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog ich dem Tode!
Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jezt deutet Apollo,
Jezt ein lycisches Loos, jezt bringt ihm von Jupiter selber
Gar der Ewigen Bote den grausen Befehl durch die Lüfte!

Traun, dess sorgen die Oberen wohl, so etwas bekümmert
Selige dort! Doch ich halte dich nicht, und bekämpfe dein Wort nicht!
Geh nach Italia, geh, und erfegele Reiche durch Meerflut.
Ha, ich hoffe, du sollst, wenn fühlende Götter noch walten,
Unter Geklipp abbüfsen die Schuld, und gepeiniget Dido
Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend mit schwarzer
Furienglut; und entseelte der kalte Tod mir die Glieder,
Schwebt, wo du weilst, mein Schatten um dich. Dann büfse mir, Unmensch!
Dann, dann hör' ich, wie froh! das Gerücht bei den Manen des Abgrunds!
Sprachs, und mitten im Worte die Red' abbrechend, entfloh sie
Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den Augen sich hebend
Jenem, der vieles in Angst noch säumt', und vieles zu reden

Trachtete. Mägd' izt reichten den Arm, und die ſinkenden Glieder
Tragen ſie heim in das Marmorgemach; und auf Teppichen ruht ſie.
Aber der Held Aeneas, wie ſehr er die Leidende wünſchet
Aufzurichten durch Troſt, und den Schmerz durch Worte zu lindern,
Viel aufſeufzend, und ganz von erſchütternder Liebe bewältigt;
Doch vollführt er der Götter Gebot, und die Flotte beſucht er.
Jezt arbeiten die Teukrer mit Macht, und ziehn von dem Meerſtrand
Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der geſalbete Kiel ſchwimmt.
Noch grünlaubige Ruder und hohes Gebälk aus den Wäldern
Tragen ſie her, in Begierde der Flucht. . . .
Wandern ſah man ſie rings, und rings aus den Mauern herabziehn:
Wie wenn ein Schwarm Ameiſen den mächtigen Haufen des Speltes

Gierig zerraft, für den Winter beſorgt, und verwahret im Obdach;
Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub durch die Kräuter
Führen auf ſchmalem Steig ſie daher; theils drängt man des Kornes
Groſse Laſt mit der Schulter geſtemmt; theils treibt man den Heerzug,
Züchtigend Säumnis und Raſt; rings glüht von Gewerbe der Fuſspfad.
Was doch jezt, o Dido, empfandeſt du, dieſes betrachtend?
Ach wie ſeufzte dein Herz, als weit im Gewimmel den Meerſtrand
Schwärmen du ſahſt vom Gipfel der Burg, und ganz die Gewäſſer
Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und Jauchzen der Männer?
Liebe, du Graun, was nicht von der Sterblichen Herzen erzwingſt du?
Thränen noch eins zu verſuchen, noch eins ſich zur Bitte zu wenden,
Wird ſie gedrängt, und flehend den Troz zu beugen der Liebe;

Dafs ſie nichts ungeprobt, die umſonſt hinſterbende, laſſe.
Anna, du ſiehſt, wie haſtig es dort an dem Ufer umherwühlt.
Rings drängt alles heran; ſchon ruft auch den Lüften die Leinwand;
Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche Schiffer.
Wenn ich vorausſehn konnte den Tag ſo groſser Betrübnis,
Schweſter, ich werd' ihn können beſtehn. Dies eine nur, Anna,
Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt der Verräther
Werth, und vertrauete dir die Geheimniſſe ſelber des Herzens;
Du nur kannteſt die Stunden des Manns, und den ſanfteren Zugang.
Geh, o Schweſter, und rede zum trozigen Feinde mit Demut.
Nie mit dem Danaervolke der Troer Geſchlecht zu vernichten
Schwur ich im auliſchen Port, noch ſandt' ich gen Pergamos Seemacht;

Nie dem Vater Anchiſes zerrüttet' ich Manen und Aſche.
Warum wehret er denn mein Wort von dem grauſamen Ohre?
Welcherlei Haſt! O das lezte Geſchenk der Verſchmachtenden gönn' er:
Daſs er bequemere Flucht abwart', und günſtigen Fahrwind!
Nicht um die alte Vermählung annoch, die er ſchändete, fleh' ich;
Nicht daſs er Latium laſſ', und des herlichen Reiches ermangle:
Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh und Weile dem Wahnſinn,
Bis mein Geſchick mich gebeugte den Gram zu dulden gelehret.
Dieſes zulezt erfleh' ich als Gunſt! O erbarm dich der Schweſter!
Schafft du mir dies, ich werd' es gehäuft mit Tod' ihm erwiedern!
So wehklagete ſie, ſo trug die bekümmerte Schweſter
Wieder und wieder das Flehn. Doch kein Wehklagen und Anflehn

Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort ihm den Starrsinn.
Schicksal hemmt, und ein Gott verschleufst die Ohren des Freundes.
Wie wenn der stämmigen Eich' uralt aufragenden Kernwuchs
Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und dorthin,
Auszudrehn anringen mit Macht; laut sauft es, und hochauf
Streun des erschütterten Stamms abfallende Zweige den Boden;
Doch sie haftet im Fels; und, so weit ihr Haupt zu des Aethers
Lüften sich hebt, so weit in den Tartarus dehnt sie die Wurzel:
Also wird immer der Held dorther mit Worten und daher
Angedrängt, und fühlet in grofsem Herzen den Kummer;
Doch fest bleibet der Sinn; und nichtige Thränen entrollen.
Aber die unglücksatte, vom Schicksal geängstete Dido

Wünscht den Tod; es verdreuſst den gewölbeten Himmel zu ſchauen.
Schleuniger noch zu vollführen das Werk, und das Licht zu verlaſſen,
Sah ſie, Geſchenk auflegend dem weihrauchflammenden Altar,
(Graunvoll tönendes Wort!) die heiligen Fluten erdunkeln,
Und in gräſsliches Blut die gegoſſenen Weine verwandelt.
Solches Geſicht ward keinem, auch nicht erzählet der Schweſter.
Ueberdas war dort im Palaſt ein Tempel von Marmor,
Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Ehre gefeiert,
Rings mit ſchneeiger Woll' und feſtlichem Sproſſe bewunden.
Hieraus ſchien es zu tönen, wie Stimm' und Worte des Mannes,
Der ihr rief; wann Nacht die Gefild' umhüllte mit Dunkel.
Oft auch klagt' auf dem Giebel der todweiſſagende Uhu

Einsam her, sein langes Geheul ausziehend in Jammer.
Ausserdem noch viele Verkündungen heiliger Seher
Drohn mit entsezlicher Warnung zuvor. Die zerrüttete treibet
Selbst ihr wilder Aeneas im Traum; und immer verlassen
Ach sich allein, und immer den langen Weg unbegleitet
Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden Lande zu suchen.
So wie der Furien Schwarm einst sah der rasende Pentheus,
Und die gedoppelte Sonn' und die zwiefach scheinende Thebe;
Wie Agamemnons Sohn, verfolgt auf den Bühnen, Orestes
Flieht, wann mit Bränden bewehrt und dunkelen Schlangen die Mutter
Folgt, und gesezt auf der Schwelle die rächenden Diren ihn androhn.
Als sie nunmehr ganz fasste, die Abgehärmte, den Wahnsinn,

Und zu ſterben beſchloſs; nun Zeit mit ſich ſelber und Weiſe
Ordnet ſie an, und nahet der trauernden Schweſter mit Worten,
Deckt den Entſchluſs mit der Mien', und klärt die Stirne mit Hofnung:
Schweſterchen, freue dich doch! ich fand, o du Traute, das Mittel,
Das ihn wieder mir ſchaft, der Liebenden, oder mich löſet.
An des Oceanus Rande, der ſinkenden Sonne benachbart,
Iſt das äuſserſte Land der Aethiopen, wo Atlas
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden Sternen umheftet.
Dorther bot ſich die Prieſterin mir des Maſſyliervolkes,
Die den Tempel bewachte der Heſperiden, dem Drachen
Nahrung reicht', und am Baume die heiligen Aeſte bewahrte,
Wann ſie mit thauigem Honig betäubenden Mohn ihm geſprenget.

Diese verheifst durch Zauber der Sterblichen Herz zu entfesseln,
Welcher sie will, und zu senden den anderen quälende Schwermut.
Strömen zu hemmen die Flut, und zurück die Gestirne zu drehen.
Nächtliche Manen entruft sie der Erd'; aufbrüllen auch sieht man
Unter dem Fufse das Land, und vom Berg' absteigen die Ornen.
Bei den Unsterblichen schwör' ich, und dir, o du trauteste Schwester,
Dafs ich aus Zwang ungern zu magischen Künsten mich gürte!
Richte geheim Brandscheiter im innern Hofe gen Himmel;
Dann die Wehr, die geheftet der Freveler liefs in der Kammer,
Und was sonst er getragen am Leib', und das Bett der Vermählung,
Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen die Denkmal'
Alle des schandbaren Mannes, erfreut; und die Priesterin lehrt es.

Alſo ſprach ſie, und ſchweigt; und Bläſſ' umhüllet das Antliz.
Doch nicht Anna vermeint, daſs unter den ſeltſamen Opfern
Tod die Schweſter verhehl', und denkt nicht ſolcherlei Wahnſinn,
Auch nichts ernſteres ſorgt ſie, wie einſt bei dem Tode Sychäus.
Drum erfüllt ſie den Wunſch . . .
Dido, ſobald das Gerüſt in dem Schooſs des Palaſtes gen Himmel
Aufgethürmt ſich erhob von Kien und geſpaltener Steineich',
Ueberſpannt mit Gewinde den Raum, und kränzt ihn mit düſterm
Todeslaub; dann legt ſie das Schwert, und was ſonſt er getragen,
Auch ſein Bild auf das Lager, und ſtarrt im Gedanken der Zukunft.
Ringsum ſtehn Altär'; und die Prieſterin, fliegendes Haars, tönt
Dreimal hundert der Götter, den Erebus donnernd, und Chaos,

Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an Haupt, o Diana.
Flut auch ſprengte ſie rings aus erdichtetem Quell des Avernus.
Kräuter auch werden geſucht, die die eherne Sichel im Mondſchein
Abgemäht, vollſtrozend von Milch des dunkelen Giftes.
Auch wird geſucht, was der Stirn des gebohrenen Füllens man abriſs,
Jenes der Mutter entrafte Geluſt . . .
Aber ſie ſelbſt, mit Schrot und geläuterten Händen am Altar,
Einen Fuſs von Umwindung gelöſt, in entgürtetem Kleide,
Ruft, dem Tode geweiht, die Unſterblichen, ruft des Geſchickes
Kundige Stern', und wo irgend für ungleich liebende Herzen
Höhere Macht noch ſorget mit Recht und Vergelte, der fleht ſie.
Nacht wars, und es genoſs holdſeligen Schlummer ermüdet

Alles, was lebt auf Erden; Gehölz' auch und wilde Gewässer
Ruheten: jezt da zur Mitte die Stern' hinrollen den Umlauf,
Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und buntes Gevögel,
Das theils lautere Seen weitum, theils Dickige rauher
Fluren bewohnt, zum Schlafe gesezt in nächtlicher Stille:
Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von Arbeit.
Nur die Phönicerin nicht, die unglückselige; niemals
Naht ihr der lösende Schlaf, nicht Aug' empfänget noch Busen
Stille der Nacht: es erneut sich der Gram, und wieder erwachend
Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns unbändigem Strudel.
Also beharrt sie gefasst, und wälzt in der Seele den Vorsaz:
Ach was Raths? Soll ich wieder die vorigen Freier verspottet

Angehn, uud den Nomaden in Demut flehn um Vermählung,
Die ich so oft abwies, als mein unwürdige Männer?
Also der Ilierflotte gefolgt, und herrischer Teukrer
Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hülfe sie freuet,
Und unvergessen besteht ihr Dank für empfangene Wohlthat?
Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer nimt die verhafste
Auf an den trozigen Bord? Nicht kennest du, Thorin, du kennst nicht
Ihr meineidiges Herz, des laomedontischen Volkes!
Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauchzenden Seglern?
Soll ich mit tyrischer Macht, umschaart von den Meinigen allen,
Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von Sidon ich abriss,
Treib' ich zurück in die Flut, und befehl' in die Winde zu segeln?

Nein ſtirb, wie du verdienſt; und der Stahl ſei Tilger des Schmerzes!
Du, durch Thränen der Schweſter beſiegt, ach Theure, zuerſt du
Häufſt auf die Schwärmende ſolch ein Leid, und verräthſt mich dem Feinde!
Nicht war vergönnt, ſchuldlos unehliche Tage zu leben,
Gleich dem Gewild', und verſchonet zu ſein von ſolcherlei Kummer!
Nicht iſt die Treue bewahrt, die ich ſchwur dir, armer Sychäus!
Alſo ergoſs nun jene der Seel' ausbrechenden Jammer.
Ruhig lag Aeneas im Schlaf, nach entſchiedener Abfahrt.
Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Geſchäft war geordnet.
Siehe, des Gottes Geſtalt, der in ähnlicher Miene zurückkehrt,
Schwebt dem träumenden vor, und ermahnt ihn alſo von neuem,
Ganz dem Merkurius gleich, an Stimm' und blühendem Antliz,

Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reize der Jugend:
Sohn der Göttin, du kannſt, da es gilt, ausruhen im Schlummer?
Schaueſt du nicht, was doch ringsher für Gefahr dich umdrohet?
Thor! und höreſt du nicht mitwehende Zefyre ſäuſeln?
Jene wälzt in der Seele Betrug und entſezliches Gräuel,
Schon zum Tode gefaſst, und wogt im Getümmel des Zornes.
Fliehſt du nicht ſchleunig hinweg, da Beſchleunigung noch dir vergönnt iſt?
Bald wird wühlen das Meer von Gebälk, bald leuchten ergrimmte
Feuerbrände daher, bald brauſen von Glut die Geſtade;
Wenn dich verziehenden hier die Morgendämmerung findet!
Eile denn, brich den Verzug! Unſtät, und veränderlich immer
Wanket ein Weib! — So ſprach er, und ſchwand in nächtliches Dunkel.

Aber der Held Aeneas, erschreckt von dem plözlichen Schatten,
Raft aus dem Schlafe den Leib, und drängt die Genossen mit Eifer:
Schleunig erwacht, ihr Männer, und sezet euch all' auf die Bänke!
Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom erhabenen Aether,
Seht, ungesäumt zu entfliehn, und die Seile zu haun vom Gestade,
Spornt er von neuem uns an! Wir folgen dir, heilige Gottheit,
Wer du auch bist, und gehorchen mit Freudigkeit deinem Gebote!
Huldreich komm, und segne mit Heil, und am Himmel erheb' uns
Gutes Gestirn! — Er sprachs, und rafte das Schwert aus der Scheide,
Flammend wie Bliz, und zerhieb mit zuckendem Stahle das Strandseil.
Gleiche Begier brennt alle sofort; da entraft man, da stürzt man.
Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt Seemacht die Gewässer;

Angeſtrengt drehn alle den Schaum, und durchfegen die Bläue.
Schon beſtreute die Lande zuerſt Aurora mit jungem
Morgenlicht, aufſteigend vom Safranlager Tithonus.
Dido, ſobald von der Warte ſie hell nun werden den Schimmer
Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hinſchwebenden Segeln,
Leer die Geſtad', und leer vom Ruderer ſchauend den Hafen;
Wild um den reizenden Buſen zerſchlägt ſie ſich dreimal und viermal,
Und wie die goldenen Locken ſie rauft: O Jupiter! ruft ſie,
Gehen ſoll Er? ha! ſpotten ſoll unſeres Reiches der Fremdling?
Faſst denn nicht Waffen das Volk, und rennt aus den Thoren der Stadt nach?
Stürmen nicht andre die Schiffe vom Strand, die gelagerten? Geht doch!
Flammen gebracht! ſpannt Segel empor! und die Ruder geſchwungen!

Wehe! was red' ich? wo bin ich? wie schwindelt der Geist in Zerrüttung?
Jezt, unglückliche Dido, bewegt sein frevelndes Thun dich?
Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Ha, Bündnis und Handschlag!
Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die Penaten der Heimat!
Der auf der Schulter getragen den abgelebeten Vater!
Konnt' ich nicht den geraften zerhaun, und über die Meerflut
Ausstreun? nicht die Genossen, und nicht den Askanius selber
Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmauf' auftischen das Söhnlein?
Doch leicht hätte geteuscht der Versuch des Kampfes. O hätt' ers!
Wen wohl scheut, wer zu sterben beschlossen? Glut trüg' ich ins Lager,
Füllete Bord' und Verdecke mit Glut, und den Sohn und den Vater
Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte mich selbst in die Flammen!

Sol, der du alles Beginnen erspähst im stralenden Umlauf,
Du Mitkundige dieses Vereins und Mittlerin Juno,
Hekate, angeheult durch die Städt' auf nächtlichem Dreiweg,
Ihr auch, rächende Diren, und Götter der sterbenden Dido:
Dieses vernehmt, und übet Gewalt, wie verdienet die Bosheit,
Und erhört dies unser Gebet! Wenn rühren den Hafen
Muss das verworfene Haupt, und ans Land zu schwimmen sein Loos ist,
Und so Jupiters Rath es verlangt, dies Ziel unverrückt steht:
Doch mit Streit und Waffen vom mutigen Volke geängstigt,
Ueber die Grenz' auswandernd, getrennt vom theuren Ïulus,
Müss' er um Hülf' anflehen, und schaun unwürdige Tode
Seiner Freund'; auch wann er Beding des lastenden Friedens

Eingeht, weder des Reichs, noch erfreuliches Lichtes genieſs' er;
Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbeſtattet im Sande!
So mein Gebet; dies ſeufz' ich, wann Stimm' und Blut mir entſchwindet!
Dann, o Tyrier, hegt dem Geſchlecht und dem ſpäteſten Abſtamm,
Hegt ihm ewigen Haſs, und bringt dies Opfer der Sühnung
Unſerer Gruft! Nicht Liebe ſei je, noch Bündnis den Völkern!
Einſt aus unſerer Aſche ſoll auferſtehen ein Rächer,
Welcher mit Brand und mit Stahl die dardaniſchen Pflanzer verfolge,
Jezt und hinfort, wenn immer die Zeit darbietet die Kräfte.
Strand entgegen dem Strande, der Flut anſtrebende Fluten
Wünſch' ich, Gewehr dem Gewehr; daſs kämpfen ſie ſelbſt und die Enkel!
Sprachs, und wandte den Geiſt hierhin unruhig und dorthin,

Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen, das ihr verhafst war.
Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerin einst des Sychäus;
Denn die ihrige deckte der Staub in der vorigen Heimat.
Trauteste Pflegerin, geh, und rufe mir Anna die Schwester.
Heifs sie, den Leib sich schleunig mit fliefsender Welle besprengen,
Und herführen die Schaf' und die anbefohlene Sühnung,
Eile sie. Du umhülle mit heiliger Binde die Schläfen.
Opfer dem stygischen Zeus, die ich fromm anfangend bereitet,
Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu stellen dem Kummer,
Und das dardanische Haupt auf dem Scheitergerüst zu entflammen.
Kaum gesagt, da entwankte mit ämsigem Tritte die Greisin.
Dido nunmehr auffahrend, und wild vom entsezlichen Vorsaz,

Blutroth funkelnde Blicke gerollt, und mit Flecken gezeichnet
Ueber die zitternden Wangen, und blafs vom nahenden Tode,
Stürmt in die inneren Schwellen des Hofs, und erfteiget das hohe
Scheitergerüft wutvoll, und den Stahl des Dardanerfchwertes
Blöfst fie, ein nicht zu folchem Gebrauch erworbenes Denkmal.
Hier, nachdem fie die Troergewand' und das trauliche Lager
Angefchaut, und ein wenig verweilt, nachdenkend und weinend,
Warf fie den Leib auf das Polfter, und fprach ihr leztes im Leben:
Theuere Liebesgefchenk', als Gott und Gefchick es vergönnte,
Nehmt die ermüdete Seel', und befreit mich folcher Betrübnis!
Ja ich lebt', und vollbrachte den Lauf, den das Schickfal mir anwies;
Und nun wandelt mein Geift, ein erhabenes Bild, zu den Schatten.

Herliche Stadt, dich schuf ich, und schauete eigene Mauern,
Rächte den Mann, und strafte den unbarmherzigen Bruder.
Glückliche, ach vielleicht zu glückliche! wären doch niemals
Hier dardanische Kiel' an unserer Küste gelandet!
Dann das Gesicht in das Polster gedrückt: Ungerächet denn sterb' ich?
Aber ich sterb'! Auch so ist es Wonn', in die Tiefe zu wandern!
Weid' an dem Feuer die Augen im hohen Meere der harte
Dardaner! und ihn begleite mein Tod als düstere Ahndung!
Als sie noch redete, schnell in der Mitte des Worts von dem Stahle
Sinkend schaun die Genossinnen sie, und die Klinge von Blut ihr
Roth umschäumt, und die Hände besprizt. Laut tönt in die hohen
Sääle Geschrei, und es tobt das Gerücht die erschütterte Stadt durch.

Von Wehklag' und Gejammer und weiblichem Trauergeheul hallt
Jegliches Haus; es erfchallt von Verzweiflungsftimmen der Aether:
Weniger nicht, als ftürzt' einbrechenden Feinden Karthago
Oder die altende Tyros in Schutt, und wüteten Flammen
Durch der Sterblichen Giebel gerollt, und unfterblicher Götter.
Sinnlos hörte den Ruf, und in ängftlichem Lauf, wie verwildert,
Rennt fie, die Bruft mit Fäuften entftellt, und die Wange mit Nägeln,
Mitten hindurch, die Schweſter, und ruft der Sterbenden Namen:
So, fo wars, o du Theure, gemeint? Mich teufchteft du, Schweſter?
Das hat jenes Gerüft, das Glut und Altar mir bereitet?
Was doch klag' ich verlafsne zuerft! Die Begleitung der Schweſter
Haft du im Tode verfchmäht? O riefft du zu gleichem Gefchick mich!

Gleicher Schmerz hätt' uns beid', und gleiche Stund' uns getödtet!
Selbſt ach! baut' ich mit eigener Hand, ſelbſt heimiſchen Göttern
Fleht' ich, damit, wann alſo du lägſt, ich Grauſame fehlte!
Mich, o Schweſter, und dich, und das Volk und die Väter von Sidon,
Haſt du vertilgt, und die eigene Stadt! Gebt; ſpülen die Wunde
Will ich mit Flut; und irrt noch verathmende Seele darüber,
Hauch' ich ſie ein! — So redend, erſtieg ſie die oberen Stufen;
Ach ſie ſchlingt an den Buſen die ſcheidende Schweſter, und wärmt ſie,
Bang' aufſeufzend, und trocknet das dunkele Blut mit dem Kleide.
Jene verſucht zu heben das ſtarrende Auge, doch kraftlos
Sinket es; tiefgebohrt giſcht unter der Bruſt ihr die Wunde.
Dreimal hebt ſie empor auf ſtüzendem Arme ſich; dreimal

Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit irrenden Augen
Sucht sie das Licht am Himmel, und seufzt des gefundenen Lichtes.
Doch die allmächtige Juno, der langen Qual sich erbarmend,
Und wie schwer sie verschied, sandt' Iris herab vom Olympus,
Dass sie die ringende Seel' auflöst' und die Bande der Glieder.
Denn weil nicht durch Geschick, noch schuldiges Todes sie hinstarb,
Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie entflammte der Wahnsinn;
Hatte Proserpina noch das goldene Haar von der Scheitel
Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygischen Orkus verurtheilt.
Iris mit Safranschwingen im thauigen Lauf durch den Himmel
Gegen die Sonn' hinziehend den taufendfarbigen Bogen,
Flieget hinab, und das Haupt ihr umschwebet sie: dieses geweihte

Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich entbind' ich des Leibes!
Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das Haar ab. Alle mit Einmal
War verflogen die Wärm', und es schwand in die Winde das Leben.

ÄNEÏS.

FÜNFTER GESANG.

INHALT.

Aeneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feirt den Todestag des bei Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Rofs. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Glut in die Schiffe, die, aufser vier verbrannten, Jupiters Regen löscht. Aeneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises bestärkt, und in Italien durch Hülfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta, schift Aeneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

ÄNEÏS.

FÜNFTER GESANG.

Aber Aeneas indeſs durchſteuerte mitten die Bahn ſchon,
Feſt im Entſchluſs, und ſchnitt die gedunkelte Flut in der Kühlung,
Oft zu den Mauren gewandt, die der unglücksſatten Eliſſa
Flamme bereits umſtralt. Was ſolcherlei Brand doch entzündet,
Lieget verdeckt; doch der Schmerz, der aus Kränkungen heftiger Liebe 5

Aufftürmt, und die Erkentnis, was rasende Weiber vermögen,
Führen den Geist der Troer durch heillos drohende Ahndung.
Als in die offene See sie bereits aufsteurten und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings nur Gewässer;
Jezt hing über das Haupt ihm ein bläuliches Regengewölk her,
Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte düster der Abgrund.
Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterverdeck Palinurus:
Wehe! woher so dick um den Aether gelagerte Schauer?
Was doch, Vater Neptunus, bereitest du? rief er, gebot dann,
Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder zu schwingen;
Quer nun dreht' er die Segel dem Wind', und redete also:
Nein, du erhabner Aeneas, wenn Jupiters Wort es verbürgte,

Hoft' ich bei ſolchem Himmel Italia nie zu erreichen.
Seitwärts brauſt umlaufend der Wind, und vom dunkelen Abend
Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings hüllet die Luft ein.
Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch ſtreben genugſam
Können wir. Weil noch Rettung das Glück darbietet, gefolget!
Hin, wo es ruft, ſei gewendet der Lauf. Nicht ferne vermut' ich
Eryx Brüdergeſtad', und Sikanias ſichere Hafen;
Fals ich recht mich entſinnend beachtete Sterne zurückmaſs.
Drauf Aeneas der Fromme: Fürwahr, daſs ſolches die Winde
Foderten, ſah ich vorlängſt, und umſonſt du gegen ſie ſtrebteſt.
Segle die Bahn ſeitwärts. Iſt mir willkommner ein Land wohl,
Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden Schiffe zu bergen,

Als das ihn mir bewahrt, den Dardanerhelden Aceſtes,
Und des Vaters Anchiſes Gebein mir heget im Schooſse?
Jener ſprachs; und ſie lenken zum Port: mitwehender Weſtwind
Ründet die Segel mit Hauch; raſch fliegt durch den Strudel die Flotte;
Endlich landen ſie froh am Kies des bekannten Geſtades.
Fernher ſieht von des Berges erhabenem Scheitel verwundert
Nahn die verbündeten Segel, und kommt entgegen Aceſtes,
Rauh von Spieſsen umſtarrt, und dem Balg der libyſchen Bärin:
Welchen der Strom Krimiſos vordem mit der troiſchen Mutter
Zeugete. Dieſer, der gern des alten Geſchlechts ſich erinnert,
Heiſst ſie vergnügt willkommen, und theilt des ländlichen Reichthums
Brüderlich mit, und ſtärkt durch Freundſchaftshabe die Müden.

Als am folgenden Morgen die Stern' hinscheuchend im Aufgang,
Stralte der Tag; da berief der sämtlichen Freunde Versammlung
Rings am Gestad' Aeneas; und sprach vom gehügelten Werder:
Dardanus edles Geschlecht, aus erhabenem Blute der Götter,
Ganz ist jezo erfüllt von rollenden Monden der Jahrkreis,
Seit wir den heiligen Rest und den Staub des göttlichen Vaters
Hier in Erde gesenkt, bei geweiheten Traueraltären.
Heut ist, trügt nicht alles, der Tag, der stets mir ein herber,
Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter!) mir sein wird.
Wenn ich diesen verbannt in gätulischen Syrten erlebte,
Wenn im argolischen Meere verstürmt, und selbst in Mycene;
Dennoch ein jähriges Fest mit Gelübd' und feirendem Aufzug

Würd' ich begehn, und häufen die Brandaltäre mit Gaben.
Jezo von ſelbſt zum Gebein und der theueren Aſche des Vaters,
Traun nicht ohne den Rath und den Wink der Unſterblichen, mein' ich,
Kommen wir hergetrieben, und gehn in den Hafen des Freundes.
Auf denn, mit Luſt uns alle zur feſtlichen Ehre verſammelt!
Laſst uns um Fahrwind flehn; und dies alljährige Opfer,
Blühet die Stadt, empfang' er von uns in geweiheten Tempeln.
Uns verleiht in die Schiffe der troiſche Sprößling Aceſtes
Je] zwei Häupter der Stier'. Auch fügt die Penaten zum Feſtmahl,
Eure ſowohl, als jene, die ehrt Aceſtes der Gaſtfreund.
Ueberdas, wenn den neunten der menſchenerfreuenden Tage
Jezt Aurora erhob, und mit Glanz umſtralte die Länder,

Ordn' ich zuerst Kampfpreise der hurtigen Flotte den Teukrern,
Auch wer im Laufe der Füsse vermag, und wer, mutiger Stärke,
Meister im Schwunge des Speers und geflügelter Pfeile hinweggeht,
Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht zu bestehen.
Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme Belohnung.
Naht mit günstiger Zung', und kränzt mit Laube die Schläfen.
Sprachs, und wand um die Schläfen sich selbst der Zeugerin Myrte.
Dies thut Hélymos; dies, schon reif an Alter, Acestes;
Dies Askanius auch; und es folgt die übrige Jugend.
Jezo ging Aeneas mit Tausenden aus der Versammlung
Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm umdrängendes Volkes,
Dort zween Becher zur Weihe mit lauterem Tranke des Bacchus

Sprenget er, zween voll ſchäumender Milch, zween heiliges Blutes;
Streut dann purpurne Blumen darauf, und erhebet die Worte:
Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jezt! Heil euch, die umſonſt ich
Rettete, Staub und Gebein, und Geiſt und Schatten des Vaters!
Nicht war vergönnt, mit dir italiſche Fluren des Schickſals,
Noch, wer immer er ſei, den auſoniſchen Thybris zu ſuchen!
Jener ſprachs; da empor aus dem Heiligthum ſchlüpfend ein Drache
Sieben Kreiſ' unmäſsig und ſieben Umwindungen herzog,
Sanft einſchlieſsend das Grab, und längs den Altären geſchlängelt:
Welchem blau der Rücken geſtreift, und mit Flecken des Goldes
Hell die Schuppe geſprengt rings funkelte: wie im Gewölke
Gegen die Sonn' anſtralet der tauſendfarbige Bogen

Staunend erblickt' Aeneas die Schau. Langrollendes Zuges
Jezt die Schalen hindurch und die blinkenden Becher geſchmieget,
Koſtete jener den Schmaus, und zurück unſchädlich ſich wendend
Schlüpft' er zum Hügel hinein, und verlieſs die umnaſchten Altäre.
Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre dem Vater,
Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Diener des Vaters
Scheinen mög'; und er ſchlachtet ein Paar rechtaltriger Schafe,
Auch der Säue ſo viel, und ſo viel ſchwarzleibige Farren;
Und wie er Wein aus Schalen herabgoſs, rief er Anchiſes
Groſsen Geiſt, und die Manen, aus Acherons Tiefe gekehret.
Auch die Genoſſen zugleich, willfährig vom Seinigen jeder,
Bringen Geſchenk; ſie belaſten Altär', und weihen ſich Farren.

Ehrnes Geschirr stellt mancher umher; und im Grase gelagert,
Häufen sie unter den Spiessen die Glut, und rösten des Fleisches.
Schau, der erwartete Tag stieg auf, und den neunten der Morgen
Trug in heiterem Lichte das Sonnengespann Hyperions.
Rings anwohnende lockte der Ruf und des edlen Acestes
Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen den Meerstrand,
Theils die Aeneaden zu schaun, theils fertig zum Wettkampf.
Anfangs werden die Preis' im mittleren Raume dem Anblick
Dargestellt: Dreifüsse der Weih', und grünende Kränze,
Und siegprangende Palmen, und Waffengeschmeid', und von Purpur
Hell durchkochte Gewand', und des Goldes Talent' und des Silbers.
Und zum Beginne des Festes ertönt die Trompete vom Werder.

Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich an gewaltigen Rudern,
Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiss erkohrene Barken.
Mnestheus führt den im Schwunge der Ruderer stürmenden Wallfisch;
Mnestheus, Italer bald, Urahn des memmischen Stammes.
Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau der Chimära,
Wie ein Kastell; die, von dreifach gereiheter Dardanerjugend
Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder emporstuft.
Auch Sergesthus, wovon der Sergier Haus sich benamet,
Fährt auf der grosen Centaurin einher; auf der bläulichen Scylla
Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius abstammst.
Fern ist ein Felsen im Meer, zum schäumenden Ufer gewendet,
Der sonst untergetaucht sich entzieht des umdonnernden Schwalles

Brandungen, wann die Geſtirn' einhüllt der winternde Kaurus:
Still in heiterer Luſt aus glattem Spiegel erhebt ſich
Ebenes Feld, wo gerne ſich ſonnt ein Gewimmel von Tauchern.
Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' äſtigem Sprößling
Pflanzt' Aeneas der Vater den Schiffenden; daſs ſie zurück dort
Kehreten, wann ſie herum in langem Laufe geſteuert.
Stellung gewährte das Loos. Sie ſelbſt auf den Hinterverdecken
Stralen die Führer in Gold fernher und prangendem Purpur:
Aber mit Pappellaub' umhüllt ſich die übrige Jugend,
Rüſtig, die Schulter entblößt, und mit ſalbendem Oele beſchimmert,
Alles ſizt auf die Bänk', und geſtrengt ſind die Arm' an den Rudern;
Alles geſtrengt erwartet den Wink: in den klopfenden Herzen

Wühlt die pochende Angst, und des Ruhms gespannte Begierde.
Jezt da der hellen Trompete Getön klang, stürmeten alle
Ohne Verzug aus den Grenzen hervor; laut schallt zu dem Aether
Seemannsruf, und es schäumt den geschwungenen Armen der Sund auf.
Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus einander die Meerflut,
Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz dreizahniger Schnäbel.
Nicht so geflügeltes Laufs in dem Kampf zweispänniger Wagen
Rafften das Feld, und stürzten hervor aus den Schranken die Räder;
So nicht trieben die Lenker, und schüttelten wallende Riemen
Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der Geisel sich dehnend.
Jezt vom Geklatsch und Braufen des Volks, und ermunterndem Zuruf
Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die umschloffenen Ufer

Wildes Getöſ', und es prallt von geſchlage-
nen Hügeln der Nachhall.
Schleunig entflieht vor den andern, und
ſchlüpft in die vorderen Wellen
Gyas, umlärmt vom Gewühl zujauchzender.
Nächſt ihm Kloanthus
Rauſcht mit beſſerem Ruder daher; doch die
Laſt des Gebälkes
Hemmt den Lauf. Nach dieſen ſind gleich
abſtehend der Wallfiſch
Und die Centaurin entbrannt, den vorderen
Ort zu gewinnen.
Bald iſt der Wallfiſch vorn, bald geht die
erhabne Centaurin
Trozig vorbei, bald fliegen zugleich mit ge-
ſelleten Stirnen
Beide durch ſalzige Fuhrten, die langnach-
furchenden Kiele.
Und ſchon naheten jene dem Fels und dem
Ziele der Meerbahn;
Als, der allen voraus durch die Flut ſieg-
prangete, Gyas
So mit der Stimm' anmahnet den Schifspiloten
Menötes:

Du, wo so weit rechtshin mir entschlüpft? Dort steure den Lauf hin!
Liebe den Strand; und am linken Gestein lass scharren die Ruder!
Halt' ein andrer die See! — Er sprachs; doch scheute Menötes
Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden Meere das Vorschif.
Wohin beugst du die Fahrt? Hier lenk' an die Felsen, Menötes!
Rief noch lauter ihn Gyas zurück. Und o! den Kloanthus
Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und näher sich anhielt.
Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die rauschenden Felsen,
Streift er die innere Bahn linksum, und den vorderen plözlich
Fliegt er vorbei, und gewinnt nach verlassenem Ziele die Meerflut.
Aber dem Jüngling' entbrannt' unermesslicher Schmerz im Gebeine,
Selbst nicht blieb unbethränt ihm die Wang'; und den Säumer Menötes,

Eigene Würde ſowohl wie das Heil der Genoſſen vergeſſend,
Stürmt er hinab in das Meer vom erhabenen Hinterverdecke.
Selbſt dann füllt er den Raum als Steuerer, ſelbſt als Gebieter,
Mahnet die Ruderer an, und dreht zum Geſtade das Steuer.
Doch wie beſchwert kaum endlich dem Abgrund wieder enttauchte,
Aeltlich bereits, und durchnäſst im triefenden Kleide, Menötes;
Klomm er den Felſen empor, und ſaſs auf trockener Zacke.
Ihn den enttaumelnden ſahn, und den ſchwimmenden lachend die Teukrer,
Lachend ſehn ſie ihn dort ausſpein die verſchlungene Salzflut.
Freudiger hoften nunmehr die äuſserſten beide der Kämpfer,
Mneſtheus, du mit Sergeſtus, des zaudernden Gyas Beſiegung.
Erſt erlangt Sergeſtus den Ort, und nahet dem Felſen;

Dennoch erlangt er ihn nicht mit ganz voreilendem Borde;
Theils ist er vorn, theils dränget mit eiferndem Schnabel der Wallfisch.
Aber mitten im Schif einher durch die Seinigen wandelnd,
Mahnet sie Mnestheus an: Nun fallt ungesäumt auf die Ruder,
Nun, hektorische Freund', aus Trojas endendem Schicksal
Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwohnende Kräfte,
Zeiget den Mut, mit dem ihr gätulische Syrten bestandet,
Und das ionische Meer, und die tummelnden Wogen Maleas!
Nicht mehr streb' ich voran, nicht um Sieg wetteifer' ich Mnestheus!
Zwar o! — Doch es gewinne, wem das, Neptunus, du gönntest!
Dass wir zulezt umkehren, sei Schmach! Das wendet, o Bürger,
Wendet das Gräuel durch Sieg! — Mit äusserster Macht sich beeifernd,

Stürzen sie vor; dumpf bebet der eherne Bord von den Stöfsen;
Unten entzieht sich die Flut; schnellathmendes Keuchen erschüttert
Glieder und trockene Kehl', und Schweifs umströmet sie ringsum.
Selber der Zufall bot die ersehnete Ehre den Männern.
Denn da mit rasendem Mut zu dem Fels an zwänget das Vorschif,
Drinnen im Kreif', und zur Enge des Raums eingehet Sergestus,
Haftet der Elende fest an der scharf vorspringenden Felsbank.
Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestemmeten Ruder
Krachen am zackigen Horn, und es hängt das prallende Vorschif.
Auf mit grofsem Geschrei fährt sämtlich die Schaar, und verweilet;
Stangen mit Eisenbeschlag und vorgespizete Schafter
Langt man hervor, und sammelt zerschmetterte Ruder im Strudel.

Mneſtheus fröhlich indeſs, und feuriger durch das Gelingen,
Fort von der Ruderer Menge geſchnellt, und gerufenem Winde,
Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch offene Wallung.
Wie aus Felſengeklüft die aufgeſchüchterte Taube,
Die im gelöcherten Bims Obdach und trauliches Neſt hat,
Schwingt in die Felder den Flug, und mit klatſchendem Schlage der Flügel
Bange der Wohnung entrauſcht; bald, ruhige Lüfte durchgleitend,
Lautere Bahn hinſtreift, und im Schwung kaum reget den Fittig:
So ſchieſst Mneſtheus, ſo in die äuſserſten Fluten der Wallfiſch,
Raſcheres Laufs, ſo trägt die entfliegende Barke der Schwung ſelbſt.
Jenen verläſst er zuerſt am hohen Geſtein, den Sergeſtus,
Auf ſeichtragender Bank, wie, herab ſich ringend, umſonſt er

Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder zu laufen.
Bald den Gyas und ſelbſt den mächtigen Bau der Chimära
Holet er ein; aus weicht ſie, beraubt des lenkenden Meiſters.
Noch iſt übrig allein an des Meerlaufs Ende Kloanthus,
Den er verfolgt, und mit Kraft und Gewalt arbeitend hinandringt.
Jezo erneut ſich lautes Geſchrei; den Verfolgenden reizen
Alle mit günſtigem Ruf; es ertönt von Jubel der Aether.
Jene ſind, eigene Zier und erworbenen Glanz nicht zu halten,
Unmutsvoll; und ſie wollen für Ruhm darbieten ihr Leben.
Jene ſchwellt der Erfolg; man kann, weil zu können man ſcheinet.
Beide vielleicht erſtrebten den Preis mit geſelleten Schnäbeln,
Wenn nicht jezo, die Hände zum Meer ausſtreckend, Kloanthus

Bitten ergoſs, und die Götter mit Flehn zu Gelübden daherrief;
Waltende Götter der Flut, und, die ich durchlaufe, der Meerbahn,
Euch ſei hier am Geſtad' ein ſchimmernder Stier vor den Altar
Fröhlich geſtellt, wenn den Wunſch ich vollend'; und das Innre des Lebens
Opfr' ich in ſalzige Wogen, und gieſs' euch lautere Weine!
Jener ſprachs; und die Stimme vernahm tief unter der Meerflut
Phorkus und Nereus Chor und die Meerjungfrau Panopéa.
Selbſt mit gewaltiger Hand verlieh Portunus der Vater
Schwung den gehenden; raſch, wie der Süd und der Pfeil von der Senne,
Flog zu dem Lande die Bark', und ſchlüpft' in die Tiefe des Hafens.
Aber der Sohn des Anchiſes beruft, wie Gebrauch, die Verſammlung;
Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den Kloanthus

Als Obsieger, und kränzt ihm das Haupt mit grünendem Lorber.
Auch zum Geschenk für die Schiffe je drei der Stiere zu wählen,
Weine dazu und ein grofses Talent an Silber, gewährt er.
Doch den Führenden selbst verleihet er ragende Ehren.
Ihm, der gesiegt, ein Gewand, durchstralt von Golde, das ringsum
Breit meliböischer Purpur umlief in dopplem Mäander.
Eingewirkt war der Knabe des Königes, rasch in des Idas
Waldungen flüchtige Hirsche mit Lauf abmüdend und Wurfspiefs,
Feurig, dem athmenden gleich, den der waffentragende Vogel
Jupiters hoch vom Ida mit kralligen Klauen entrückte;
Unten erheben die Händ' umsonst zu den Sternen die Hüter,
Hochbejahrt, und es wütet der Hunde Gebell zu den Lüften.

Welcher zunächst durch Tugend den anderen Ort sich verdienet;
Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen des Goldes
Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demóleos abzog,
Siegend vor Ilions Höhn an des reifsenden Simois Ufern,
Gab er zu eigen dem Mann, als Zierd' und Schuz in der Feldschlacht.
Kaum nur trugen die Diener das reichgeflochtene Kunstwerk,
Phegeus, die Schulter gestemmt, und Ságaris; aber umhüllet
Trieb Demóleos einst wildtummelnde Troer im Laufe.
Drauf als drittes Geschenk zwei eherne Becken verehrt er,
Silberne Schalen dazu, kahnförmig und rauh von Gebilde.
Alle, begabt nunmehr, und stolz der reichen Belohnung,
Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und purpurnen Bändern;

Als, von dem ſchrecklichen Fels mit Müh' abkommend und Arbeit,
Halb der Ruder beraubt, an einem Borde gelähmet,
Seinen verſpotteten Kiel ruhmlos Sergeſtus dahertrieb.
Wie auf gepflaſtertem Weg' oftmals die ereilete Schlange,
Welche das eherne Rad quer malmete, oder des Wandrers
Schmetternder Schlag halbtodt auf dem Stein und verſtümmelt zurückliefs;
Wie ſie umſonſt langaus, zu entfliehn, mit dem Leibe ſich windet,
Trozig am Theil, und die Augen voll Glut, und mit ziſchendem Halſe
Hoch aufſteigt; und ein Theil, von der Wunde gelähmt, ſie zurückhält,
Weil in Knoten ſie ringt, und in eigene Glieder ſich einſchmiegt:
Alſo zog ſich das Schif langſam mit verſtümmelten Rudern;
Segel ſpannts, und gewinnt mit ſchwellendem Segel die Mündung.

Auch den Sergeſtus beſchenkt mit verheiſsener Gab' Aeneas,
Froh des geretteten Schifs und der wiederkehrenden Freunde.
Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in den Künſten Minervas,
Pholoë, thraciſcher Art, mit Zwillingsſöhnen am Buſen.
Als Aeneas der Held dies Kampfſpiel jezo vollendet,
Strebt er zum grafigen Plan, den rings mit gebogenen Hügeln
Waldungen eingehegt; und mitten im Thal des Theaters
War ein Bezirk, wohin mit Tausenden jezo der Heros
Wandelte, und in der Mitte der ſteigenden Bänke ſich ſezte.
Hier, wer etwa verlang' in ſtürmiſchem Laufe zu kämpfen,
Ladet er ein durch Preiſe das Herz, und ſtellet Belohnung.
Teukrer verſammeln ſich rings, und vermiſchte Sikanier ringsher.

Nisus vor allen zuerst und Euryalus.
Er, Euryalus ragt' an Gestalt und blühender Jugend,
Nisus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit.
Dann auch erschienst du,
Königssohn Diores, von Priamus edlem Geschlechte.
Salius dann und Pátron: ein Akarnanier dieser,
Jener aus Arkaderblute des tegeäischen Volkes.
Hélymus dann, und Pánopes dann, Trinakrier beide,
Jünglinge, kundig der Forst', im Geleit des bejahrten Acestes.
Und viel andere noch, die dunkele Sage verhüllet.
Diesen nun in der Mitte begann zu reden Aeneas:
Merkt euch alle mein Wort, und vernehmt mit freudiger Seele.
Keiner der sämtlichen Zahl soll ohne Geschenk mir hinweggehn.

Gnoſiſcher Spieſs' ein Paar, lichthell von geglättetem Stahle,
Werd' ich mit doppelter Axt aus gemeiſseltem Silber verehren.
Dies ſei allen gemein. Doch drei Obſieger empfahn noch
Preiſs, und umwinden das Haupt mit bläſslichem Schmucke des Oelbaums.
Wer der erſte gewinnt, dem lohn' ein ſtattliches Prachtroſs.
Aber der andere nehme den amazoniſchen Köcher,
Voll von Thrakergeſchoſs, den ein Gurt breitſtralendes Goldes
Rings umflicht, und die Schnalle von länglichem Edelgeſtein hält.
Wandle der dritte vergnügt mit dieſem argoliſchen Helme.
Alſo der Held; ſie nehmen den Stand, und ſchnell, wie das Zeichen
Tönete, fliegen ſie all' in die Räum', und verlaſſen den Ausgang,
Raſch wie die Wetter geſtürzt, und zugleich ſchaun alle das Endziel.

Siehe da ſchlüpfet zuerſt, weithin vor den übrigen Kämpfern,
Niſus voran, der dem Wind' und geflügelten Strale zuvoreilt.
Dieſem zunächſt, doch näher in weitgeſondertem Abſtand,
Schwingt ſich Salius fort; und darauf abbeugend vom Umlauf,
Folgt Euryalus raſch . . .
Helymus ſtürmt dem Euryalus nach; doch hinter ihm ſelber
Flieget, o ſchau! und reibt mit der Ferſ' ihm die Ferſe Diores,
Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr übrig des Umlaufs,
Rennt' er, wo nicht ihm voraus, doch bis zur bezweifelten Gleichheit.
Jezo beinah zu dem Ende der Bahn, und dem äuſserſten Umlauf,
Kamen ſie kraftlos an; da der unglückſelige Niſus
Gleitet im ſchlüpfrigen Blut, das dort von geſchlachteten Rindern

Ausgeströmt das Gefild' und die grünenden Kräuter gefeuchtet.
Hier, frohlockender Sieger bereits, hielt wankend der Jüngling
Nicht den gestrauchelten Tritt auf dem Grund'; er enttaumelte vorwärts
Zum unsauberen Miste hinab und dem heiligen Blute.
Nicht des Euryalus jezt, und nicht der Liebe vergafs er;
Gegen den Salius stellt' er den Leib, aus dem Wuste sich hebend;
Rückwärts rollete jener, und lag in dem mulmigen Sande.
Aber Euryalus eilt, und, den Sieg dem Freunde verdankend,
Zuckt er hervor, und entfliegt im Geklatsch und Jubel des Beifalls.
Bald naht Helymus, bald der Gepalmeten dritter Diores.
Doch zu der mächtigen Bänke Versammlungen, und zu der Väter
Vorderem Size gewandt, ruft Salius lautes Geschrei aus,

Und verlanget zurück die mit Trug ihm entwendete Ehre.
Dich, Euryalus, ſchüzet die Gunſt, und die reizende Thräne,
Und anmutiger rührt bei lieblicher Schöne die Tugend.
Auch vertheidigt und ruft mit lauter Stimme Diores,
Welcher zum Sieg' eintrat, und umſonſt zur lezten Belohnung
Kam, wenn die erſte der Ehren dem Salius jezo gereicht ward.
Drauf der Vater Aeneas: Euch, Jünglinge, bleiben geſichert
Eure Geſchenk', und keiner verrückt aus der Ordnung die Palme.
Mir ſei vergönnt zu gedenken des ſchuldlos-leidenden Freundes.
Sprachs, und dem Salius reicht' er die Haut des gätuliſchen Löwen,
Ungeheur, von Zotten beſchwert und goldenen Klauen.
Niſus begann: Wenn ſolche Belohnungen ſtehn für Beſiegte,

Und dich Gefallener daurt; welch würdiges Ehrengeschenk nun
Reichest du mir? der den ersten der Siegeskränze verdiente,
Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches Schicksal hinwegriss!
Riefs, und zeigte zugleich sein Antliz, und die entstellten
Glieder in feuchtendem Mist. Drob lächelte freundlich der Vater.
Bringen heifst er den Schild, die edele Kunst Didymaons,
Den einst Grajer gehängt an die heilige Pfoste Neptunus;
Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem trefflichen Jüngling.
Drauf, da geendiget ruhte der Lauf, und die Gabe vertheilt war:
Jezo, wem Kraft beiwohnt, und ein fertiger Mut in dem Herzen,
Komm', und erhebe die Arme mit starkumwundenen Fäusten!
Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte Ehrenbelohnung:

Einen Stier dem Sieger, mit Gold' und Binden umschleiert;
Schwert und Helm, vorstralend an Pracht, zum Trost dem Besiegten.
Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger Stärke sein Antliz
Dares hervor, und hebt sich, umtönt von der Männer Gemurmel:
Er, der allein dem Paris zum Gegenkämpfer sich darbot;
Er, der einst an dem Hügel, wo ruht der erhabene Hektor,
Den obsiegenden Butes mit unermefslichen Gliedern,
Der vom Bebrykerstamme des Amykos kommend einhertrat,
Niederschlug, und für todt ausstreckt' im gelblichen Sande.
So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu beginnen das Haupt auf,
Zeigt die gewaltigen Schultern umher, und die wechselnden Arme
Schwinget er weit vorstreckend, und schlägt mit den Streichen die Lüfte.

Ihm wird ein andrer gesucht; doch auch nicht einer der Heerschaar
Wagt zu stehen dem Mann, und die Faust mit Geflecht zu umwinden.
Mutig demnach, und wähnend, dass all' auswichen der Palme,
Trat vor die Füss' Aeneas er hin; und nicht länger verweilend,
Fasst er sogleich mit der Linken das Horn des Stieres, und redet:
Sohn der Göttin, wenn keiner es wagt, sich dem Kampfe zu stellen;
Welch ein Ende zu stehn? wie weit mich zu halten geziemt es?
Heiss mich führen den Lohn! — Und es murmelte dumpf die gesamte
Dardanerschaar, und ermahnte, dem Mann zu gewähren den Siegspreis.
Ernsthaft jezt den Entellus bestraft mit Worten Acestes,
Welcher zunächst ihm sass auf grünendem Polster des Rasens:
O Entellus, umsonst der tapferste einst der Heroen,

Dafs ohn' einigen Kampf ſo herliche Gabe geraubt ſei,
Duldeſt du zahm? Wo bleibet uns nun, den du eitel als Lehrer
Angabſt, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Trinakria ringsum
Füllt, und die Beute des Siegs, die dir in den Wohnungen hänget?
Jener ſofort: Nicht Liebe des Ruhms, noch der Ehre Gefühl wich
Zagender Furcht; doch ſiehe, von ſäumendem Alter gekältet,
Starret das Blut, ſteif ſind dem ermatteten Leibe die Nerven.
Wenn, wie ſie vormals war, wenn ſo, wie der Freveler dort ſich
Brüſtet in Uebermut, noch jezt mir blühte die Jugend;
Wahrlich nicht von dem Lohne bewegt, und dem ſtattlichen Farren,
Käm' ich daher! nicht acht' ich Geſchenk! — Da er alſo geredet,
Flugs der gedoppelten Gurt' unmäfsige Laſt in die Mitte

Warf er hervor, mit welchen zum Kampf der weidliche Eryx
Hub die Fäuſt', einhüllend den Arm in gehärtete Stierhaut.
Allen erſtaunte das Herz: ſo ſtarreten mächtige Rücken
Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eiſen durchknotet.
Mehr noch ſtaunt ſelbſt Dares ſie an, der ferne zurückſtuzt.
Aber es wägt die Laſt der anchiſiadiſche Heros,
Hin und her des Geflechts unermeſsliche Windungen drehend.
Jezo entſchloſs der Alte die Bruſt zu ſolcherlei Worten:
Was, wenn einer die Gurte des Herkules ſelbſt und die Rüſtung
Hätte geſehn, und den furchtbaren Kampf ſelbſt hier am Geſtade!
Dieſes Gewehr pflag Eryx vordem, dein Bruder, zu tragen.
Noch ſind Spuren des Blutes zu ſchaun, und zerſchmettertes Hirnes.

Dies ſchwang jener mit Macht auf Herkules; ſelber auch führt' ichs,
Als noch friſcheres Blut mich kräftigte, und um die Schläfen
Noch nicht grauendes Haar mir geſtreut misgünſtiges Alter.
Doch wenn ſolches Gewehrs der troiſche Dares ſich weigert,
Und es Aeneas beſchleuſst, und Aceſtes verlangt, der mich antrieb;
Wohl, gleich werde der Kampf! Dir entlaſſ' ich die Häute des Eryx;
Hemme die Furcht! du lege das troiſche Riemengeflecht ab.
Alſo ſprach er, und warf das Doppelgewand von den Schultern,
Mächtiger Glieder Gelenk', und mächtige Knochen und Muskeln
Hüllt' er hervor, und ſtand wie ein Rieſ' in der Mitte des Sandes.
Aber der Held, von Anchiſes gezeugt, trug gleiches Geriem her,
Und mit ähnlichen Waffen unwickelt' er beiden die Hände.

Rasch auf die Zehen gestellt; so drohen sie gegen einander,
Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüften erhebend;
Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt vor dem Schlage,
Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und entflammen den Zweikampf.
Der ist leichter an Füßen gewandt, und trozig auf Jugend:
Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem zitternden lässig
Wanket das Knie, schwerkeichend erbebt der gewaltige Leib ihm.
Viel nun schwingen umsonst der wechselnden Wunden die Männer;
Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie; viel auf die Brüste
Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schläfen umirret
Häufig die Faust, und es klirren von schmetterndem Schlage die Backen.
Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmeter Richtung

Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung, und mit wachsamen Augen.
Jener, wie wer die erhabene Stadt mit Werken bestürmet,
Oder des Berges Kastell einschliefst mit belagernden Waffen,
So bald hier, bald dort umirret er jeglichen Zugang
Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in vereiteltem Ansaz.
Siehe da zeigt aufstrebend die Recht' Entellus, und hochauf
Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den hoch von der Scheitel
Kommenden Schlag, und behende den Leib abdrehend entschlüpft er.
Doch in den Wind verschüttet die Kraft Entellus, und plözlich,
Schwer, wie er war, schwerfällig mit mächtiger Last auf den Boden
Taumelt er: wie wenn gehöhlt hintaumelte, auf Erymanthus
Oder des Idas Höhn, die dem Grund' entwurzelte Fichte.

Eiferig fahren vom Siz die Dardaner und die Sikaner;
Ausruf ſchallt in die Luft; und zuerſt kommt laufend Aceſtes,
Und mitleidig erhebt er den Freund und Genoſſen des Alters.
Ungehemmt iſt der Held und unerſchrocken vom Zufall;
Heftiger kehrt er zum Kampf, und Erbitterung reget die Kraft auf;
Edele Scham auch empöret das Herz, und ſich fühlende Tugend.
Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den getummelten Dares,
Bald mit der Rechten die Schläg', und bald mit der Linken verdoppelnd;
Nirgend iſt Raſt noch Verzug: wie häufigen Hagel ein Schauer
Stürzt auf das knatternde Dach, mit ſo dichtſchmetternden Streichen
Wechſelt die Hände der Held; und ſchlägt und verfolget den Dares.
Doch der Vater Aeneas, den Lauf abbrechend des Zornes,

Liefs nicht wüten hinfort mit erbittertem Mut den Entellus;
Ziel nun fezt er dem Kampf, und den abgematteten Dares
Rettet er, ſanft zuredend dem Mann, und alſo beginnt er:
Unglückſeliger du, wie übernahm dich der Wahnſinn!
Merkſt du nicht andere Kräft', und umgewandelte Gottheit?
Weiche dem Gott! — So rief er, und trennete rufend den Zweikampf.
Treu nahn jenem die Freund', und wie, kaum hinſchleppend die Kniee,
Rechts und links er neiget das Haupt, und aus keichendem Munde
Klumpiges Blut auswirft, und mit Blut gemengete Zähne,
Führen zur Flotte ſie ihn; auch Helm und Schwert die gerufnen,
Nahmen ſie mit, dem Entellus die Palm' und den Farren verlaſſend.
Jener, erhoben vom Sieg, und ſtolz des eroberten Stieres:

Sohn der Göttin, und Ihr, dies merket euch, rief er, o Teukrer,
Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglinges Leibe gewohnet,
Und aus welcherlei Tod' ihr zurückgeraffet den Dares!
Sprachs, und trat vor die Stirne des zugewendeten Farren,
Der zur Gabe dem Kampf daſtand: aushohlend mit Macht nun
Schwang die umhäutete Fauſt er hinab in die Mitte der Hörner,
Aufgebäumt, und zerknirſchte mit berſtendem Hirne den Schädel.
Sinnlos fällt, und zuckend zur Erd' hin tummelt der Stier dumpf.
Ueber ihm ruft nunmehr mit lauter Stimme der Sieger:
Hier für des Dares Tod die beſſere Seele bezahl' ich,
Eryx, dir; und Sieger entſag' ich der Kunſt und dem Armgurt!
Schnell nun ruft Aeneas; mit hurtigem Pfeile zu kämpfen,

Jeden heran, wer etwa begehr', und ſtellet Belohnung.
Dann mit gewaltiger Hand den Maſt von dem Schiffe Sereſtus
Richtet er, und an umſchlingendem Seil die geflügelte Taube
Hängt er, ein Ziel dem Geſchoſs, an die oberſte Spize des Maſtes.
Männer kamen daher; die eingeworfenen Looſe
Faſst der eherne Helm; und zuerſt mit gewogenem Zuruf
Springt dein Loos aus der Kuppel, Hippókoon, Hyrtakus Sprößling.
Mneſtheus folget zunächſt, der jüngſt im Kampfe der Barken
Siegete, Mneſtheus gekränzt mit grünendem Laube des Oelbaums.
Dann Eurytion auch, dir, hochberühmter, ein Bruder,
Pandaros! der du vordem, auf Geheiſs zu verwirren das Bündnis,
Unter die Grajer zuerſt ein Geſchoſs abſchnellteſt vom Bogen.

Aber der äuſserſte blieb am Grund des Helmes Aceſtes,
Wagend auch ſelbſt mit der Hand der Jünglinge Kampf zu verſuchen.
Eiferig krümmen ſie nun mit Gewalt die geſchmeidigen Bogen,
Was ein Mann nur vermag, und langen Geſchoſs aus den Köchern.
Erſt den Himmel hindurch entſchwirrt von der tönenden Senne
Hyrtakus Sohne der Pfeil, und zerſchlägt hinfliegend die Lüfte,
Kommt und bohret hinein in die Vorderſeite des Maſtbaums.
Ganz erbebte der Baum, daſs der Vogel geſchreckt mit den Flügeln
Flatterte, und vom Geklatſch, dem unendlichen, alles ertönte.
Kühn trat Mneſtheus daher, und, ſtraf anziehend den Bogen,
Zielt' er empor, die Augen zugleich mit dem Pfeile geſtrenget.
Aber ihn ſelbſt den Vogel mit ſchnellendem Stahle zu treffen,

War dem Armen verſagt; der leinenen Bande Verknotung
Brach er der Taub' um den Fuſs, die geſchnürt herſchwebte vom Maſtbaum.
Schnell, in die Wind' auffteigend, zu dunkelen Wolken entflog ſie.
Heifs von Begier nun eilet Eurytion, welcher geſpannt ſchon
Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft mit Gelübden dem Bruder;
Und wie am freieren Himmel ſie froh mit klatſchenden Flügeln
Ruderte, zielt er und trift hoch unter der ſchattigen Wolke.
Sinnlos rollt ſie herab, und verhaucht in den Sternen des Aethers
Plözlich den Geiſt, und bringt den gehefteten Pfeil mit herunter.
Jezt nach der Palme Verluſt war allein noch übrig Aceſtes:
Der das Geſchoſs gleichwohl zu den wehenden Lüften emporſchwang,
Daſs er zeigte, der Vater, die Kunſt und den tönenden Bogen.

Siehe da beut sich den Augen ein plözliches Wunder, zu grosser
Vorbedeutung bestimmt; bald lehrt' es ein furchtbarer Ausgang,
Und zu spät weissagten die unglückdrohenden Seher.
Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in gekläreten Wolken,
Und es bezeichnete flammend die Bahn, und verloderte mählich
Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel entheftet
Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachziehen den Haarschweif.
Tief erstaunten im Geist, und flehten den oberen Göttern
Dardaner und Sikaner zugleich; auch Aeneas der Held nicht
Wies das Zeichen zurück; er umschlang den frohen Acestes,
Ueberhäuft' ihn mit grosem Geschenk, und redete solches:
Vater, empfah; denn es ordnet der herschende Gott des Olympus,

Durch dies Wundergeſicht, daſs du kampflos Ehre gewinneſt.
Nim ein Ehrengeſchenk des hochbetagten Anchiſes:
Dieſen Krug, von Bildern umſtarrt, den der Thracier Ciſſeus
Einſt zu herlichem Ehrengeſchenk dem Vater Anchiſes
Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächtnis der Freundſchaft.
Sprachs, und umwand ihm die Schläfe mit grünendem Laube des Lorbers;
Und als Sieger begrüſst er vor allen zuerſt den Aceſtes.
Nicht der edle Eurytion auch misgönnte den Vorzug,
Da er allein doch die Taube den himmliſchen Höhen entſtürzet.
Nächſt ihm wandelt einher an Geſchenk, der die Bande gebrochen;
Aber zulezt, der den Maſt mit geflügeltem Rohre durchbohret.
Doch der Vater Aeneas, bevor er entlaſſen das Kampfſpiel,

Ruft den Geleiter und Rath des erblühenden Knaben Iulus,
Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Redlichen solches:
Geh, dem Askanius sage, wenn schon er bereitet die Schaar hat
Edeler Knaben um sich, und den Lauf der Rosse geordnet,
Führ' er dem Ahn die Geschwader, und zeige sich selbst in den Waffen.
Sprachs, und er selber entfernt weither aus dem Raum des Bezirkes
Alles ergossene Volk, und gebeut, dass offenes Feld sei.
Auf ziehn jezo die Knaben, und gleich vor den Augen der Eltern
Glühn auf gezäumeten Rossen sie her; und den wandelnden staunet
Rings der Trinakrierschaar und der troischen Jugend Gemurmel.
Allen drückt nach der Weise das Haar ein geschorener Helmkranz;
Einigen blinken von Stahl je zween kornellene Spiesse,

Anderen Köcher die Schultern herum; und am oberen Busen
Schwebet, den Hals umwindend, ein Reif des gedreheten Goldes.
Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mutige Führer
Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem folgen in Ordnung,
Gehn in gesondertem Zug glanzvoll, und mit gleichen Erziehern.
Eine prangende Schaar der Jünglinge führet der kleine
Priamus, vom Grosvater benamt, dein Sprofs, o Polites,
Fortzusprossen bestimmt in Italia: den ein gescheckter
Thraciergaul herträgt, mit schimmernden Flecken gezeichnet,
Weifs am vorderen Tritt, und weifs aufbäumend die Stirne.
Atys zunächst, der die Folge der latischen Atier anhebt,
Atys der klein', als Knabe geliebt vom Knaben Ïulus.

Aber zulezt ragt herlich an Reiz vor allen Iulus,
Vom sidonischen Rosse geführt, das die lautere Dido
Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen Liebe geschenket.
Sonst auf trinakrischen Rossen des altenden Helden Aceştes
Reitet der Trupp . . .
Klatschend empfahn die verschämten, und freun sich die Dardaner ringsum
Schauend den Zug, und erkennen die Bildungen alter Erzeuger.
Als sie die sizenden Männer nunmehr, und der Ihrigen Anblick
Fröhlich vorübergeschwebt; jezt gab den fertigen rufend
Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es hallte die Geisel.
Jene ziehn aus einander sich gleich, und lösen den Heerzug
Dreifach hinab in Chöre gereiht; auf erneueten Zuruf

Wenden sie wieder den Schwung, und sprengen mit feindlicher Wehr an.
Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen Rücklauf,
In anstrebendem Gang, und wechselnde Kreise mit Kreisen
Drehn sie herum, und stellen das Bild der gewafneten Feldschlacht.
Bald sind in Flucht die Rücken geblösst, bald feindliche Spizen
Gegengekehrt; bald wieder vereiniget, schweben sie friedsam.
So wie das Kunstlabyrinth vormals in der felsigen Kreta
Blinder Gewölb' Umschweif', und tausendfache Verwicklung
Tappender Gäng' umdrehte zum Trug, wo Zeichen zu folgen
Hinderte unerkannter und unausgängiger Irthum:
Nicht mit anderem Laufe verwirrt die teukrische Jugend
Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht und spielendem Angrif;

Aehnlich dem Schwarm der Delfine, der rasch,
Meerwogen durchschwimmend;
Bald karpathische Flut, bald libysche, spaltet
und aufthürmt.
Diesen Gebrauch, dies Spiel und den Kampf
hat Askanius weiland,
Als er zuerst ummaurte die langgereihete
Alba,
Eingeführt, und zu feiren gelehrt uralte
Latiner,
So wie er selbst als Knabe zuvor mit der
troischen Jugend.
Alba lehrte die Söhne hinfort; von welchem
die grosse
Roma empfahn und behauptet die angeerbete
Ehre:
Noch sind Troja die Knaben genannt, noch
troischer Aufzug.
So weit daurten die Kämpfe, gefeirt dem
göttlichen Vater.
Jezt von neuem erschien die gewandelte
Treue des Glückes.
Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei
Spielen geehrt ward;

Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die saturnische Juno
Zur dardanischen Flott', und der gehenden hauchte sie Wind nach,
Stürmend das Herz, noch immer des altenden Grolls ungesättigt.
Jene beschleunigt den Weg durch den tausendfarbigen Bogen,
Keinem gesehn, und enteilet im flüchtigen Pfade, die Jungfrau.
Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und das Ufer umspähend,
Sieht sie öde den Hafen umher, und die Flotte verlassen.
Aber fern wehklagen, am einsamen Strande gesondert,
Troische Fraun um Anchises Verlust; und zur Tiefe des Meeres
Schaun sie gesamt wehklagend. Dass solch ein Gewässer den Müden,
Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles gemeinsam;
Stadt und Heerd ist der Wunsch, sie verdreufst der Wogen Ermattung.

Mitten demnach in die Schaar, und nicht unkundig des Schadens,
Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Kleidung der Göttin.
Beroë wird sie, die Greisin, vermählt dem Cikonen Doryklus,
Die an Geschlecht und Namen vordem und an Söhnen hervorschien.
So nun trit sie hinein in die Schaar dardanischer Mütter:
Elende, ruft sie, die nicht achajische Macht in dem Kriege
Fort zum Tode geraft vor Ilions heimischen Mauern!
Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse spart dich das Schicksal?
Schon der siebente Sommer verrollt nach Trojas Zerstörung,
Seit wir durch Meer' und Gefilde so viel ungastliche Felsen,
So unfreundliche Sterne bestehn; da durch grosse Gewässer
Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wogen uns tummeln!

Hier iſt Eryx verbrüdertes Land, und Aceſtes der Gaſtfreund.
Was denn verbeut, hier Mauren und Stadt zu gründen den Bürgern?
Heimat ach, und dem Feind' umſonſt entriſsne Penaten!
Niemals nennt man hinfort trojaniſche Wohnungen? nirgends
Werd' ich hektoriſche Ströme, den Simois, ſchauen, und Xanthus?
Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragenden Barken!
Denn mir erſchien im Traume das Bild der Profetin Kaſſandra,
Die auflodernde Brände mir bot. Hier ſuchet euch Troja!
Hier iſt, ſagte ſie, Wohnung für euch! Stracks führet die That aus;
Nicht iſt Verzug dem Wundergeſicht. Seht, vier der Altäre
Stehn dem Neptunus; er ſelbſt reicht Flammen und Mut, der Gebieter!
Sprachs, und zuerſt mit Gewalt entrafte ſie feindliches Feuer,

Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde wirbelnd,
Schleudert sie. Tief erstaunten darob die betroffenen Herzen
Ilischer Fraun. Doch eine der Schaar, ehrwürdig an Alter,
Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus aufzog:
Nicht ist Beroë dies, nicht jene Rhöteerin, Mütter,
Ist sie, Doryklus Weib. Die Zeichen unsterblicher Anmut,
Und die entflammeten Augen bemerkt: wie erhaben der Geist ihr,
Welche Gebehrd' und Stimme des Munds, wie der gehenden Wandel.
Selbst nur eben verliefs ich die Beroë, als ich hinwegging,
Krank und unmutsvoll, dafs allein sie, solcher Verehrung
Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen Pflichten bezahlte.
Also sprach sie . . .

Doch die Mütter, zuerſt unſtät, und troziges Auges,
Schauten die Flott' unſchlüſſig, getheilt von der heftigen Sehnſucht
Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit Göttergeſchick rief:
Als ſich zum Himmel erhob gleichſchwebendes Fluges die Göttin,
Und den gewaltigen Bogen umherzog unter den Wolken.
Jezo wie aufgeſtürmt von der Schau, und getrieben von Wahnſinn,
Schreien ſie all', und entraffen den häuslichen Heerden die Feuer;
Manche beraubt die Altär'; und Laub und Reiſig und Brände
Werfen ſie ein. Wild raſt in entzügeltem Laufe Vulkanus
Bänk' und Ruder hindurch, und gemahlete Tannenkaſtelle.
Schnell zu Anchiſes Grab' und dem hochgeſtuften Theater
Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumemelus; ſie ſelbſt auch

Schauen, wie schwarz in Gewölk Flockasch' aufwirbelt mit Funken.
Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf der Geschwader
Führete, so mit dem Ross enteilet er zu dem verwirrten
Lager; ihn hemmet umsonst nachkeichender Ruf der Erzieher.
Was für befremdende Wut? o wohin nun trachtet ihr, ruft er,
Arme Genossinnen dort? Nicht Feind' und argivische Lager,
Selbst ja die eigene Hofnung verbrennet ihr! Sehet, ich bin ja
Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den Helm vor die Füsse,
Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel des geähnlichten Krieges.
Eilend auch fliegt Aeneas heran, und die Schaaren der Troer.
Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher Seite des Ufers,
Fliehen die Fraun; und in Büschen, und wo nur ein hohles Geklüft ist,

Suchen sie Schuz. Es verdreusst sie der That und des Lichtes; verändert
Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust ward Juno entschüttelt.
Doch nicht darum rastet der hell auflodernden Flammen
Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten Gehölz lebt,
Langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg; zäh glimmender Brodem
Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt dumpfe Verwesung.
Nichts taugt Heldengewalt, nichts schaft einströmende Sündflut.
Siehe der fromme Aeneas, das Kleid von der Schulter sich reissend,
Ruft um Erbarmen die Götter daher, und strecket die Händ' aus:
O allmächtiger Zeus, sind noch nicht alle verhasst dir
Trojas Söhn', und schaut, wie zuvor, auf menschliche Trübsal
Dein mitleidiges Herz; lass fliehn aus dem Brande die Flotte

Nun, und entreiſs, o Vater, was teukriſch noch blieb, der Vernichtung!
Oder den winzigen Reſt, mit feindlichem Donner, verdient' ichs,
Send' ihn dem Tod'; hier ſchmettre dein eigener Arm ihn zum Abgrund!
Kaum war alles geſagt, da in plazendem Regen ein Wetter
Schwarz mit unendlicher Wut hertobt, und vom Donner erzittern
Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings ſtürzt aus dem Aether
Stürmiſcher Regen von Flut und wühlendem Sturme gedunkelt.
Ueberſchwemmt ſtehn hoch die Verdeck', und es trieft um geſengte
Planken der Guſs; bis gelöſcht war der Brand nun völlig, und völlig
(Vier nur ſchwanden dahin) vom Verderb die Schiffe gerettet.
Doch der Vater Aeneas, durchbebt von dem herben Verhängnis,
Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget dorthin,

Seinen bekümmerten Geist: ob Sikulerfluren er anbaun
Sollte, vergessend das Loos, ob fort in Italia wandern.
Hierauf Nautes der Greis, dess Herz die tritonische Pallas
Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem Lichte der Kenntnis;
Diese gewährt' Antworten, sowohl was zürnende Götter
Droheten, als was selber die Ordnungen heischten des Schicksals.
Er mit tröstenden Worten begann also zu Aeneas:
Göttlicher, ob das Geschick dort führ', ob dahin; gefolget!
Was es auch sei, zu besiegen ist jegliches Loos durch Erduldung!
Siehe du hast Acestes, den Dardaner göttliches Stammes.
Diesen vereinige dir als willigen Rathesgenossen;
Diesem vertraue das Volk der verlorenen Barken, und wer sonst

Müde der Arbeit ist und deines erhabenen Zieles;
Auch hochaltrige Greis' und des Meers verdrossene Mütter,
Und was alles um dich kraftlos und scheu der Gefahr ist,
Wähl', und lass die Matten im Land' hier Wohnungen haben.
Ihnen wird heissen die Stadt mit vergönnetem Namen Acesta.
Als ihn solcherlei Worte des älteren Freundes entflammet,
Jezo wankt ihm das Herz in vielfach theilende Sorgen.
Aber die dunkele Nacht durchfuhr zweispännig den Himmel.
Plözlich schien aus den Lüften herabzuschweben ein Bildnis,
Gleich dem Vater Anchises, das so mit Worten ihn ansprach:
Sohn, du mehr denn das Leben, so lang' ich Leben geathmet,
Stets mir geliebt! o Sohn, durch Ilions Schicksal gequälter!

Hieher komm' ich getrieben von Zeus, der den Schiffen das Feuer
Abgewandt, und ſich endlich aus himmliſchen Höhen erbarmet.
Folge dem heilſamen Rathe, den jezt der greiſende Nautes
Anräth: Jünglinge nur, die tapferſten Herzen des Volkes,
Führ' in Italia hin. Ein Geſchlecht, rauhſittig und wildernd,
Muſst du mit Kampf bezwingen in Latium. Aber zu Plutos
Wohnungen ſteige zuvor, und hinab durch den tiefen Avernus
Gehe dich mir zu geſellen, o Sohn. Nicht hält mich des freveln
Tartarus grauliche Nacht; in Elyſiums ſeligen Fluren
Wohn' ich mit Frommen vereint. Dorthin von der reinen Sibylla
Durch viel ſtrömendes Blut ſchwarzwolliger Schafe geführet,
Wirſt du dein ganzes Geſchlecht und die Stadt der Verheiſsung erkennen.

Lebe nun wohl. Schon wendet die Nacht um die Mitte des Laufes,
Und der grauſame Morgen mit ſchnaubendem Sonnengeſpann haucht.
Alſo der Geiſt, und entfloh, wie Rauch, in die wehenden Lüfte.
Wohin ſtürzeſt du doch? was eileſt du? rief ihm Aeneas:
Ach wen fliehſt du? wer ſtürmt dich hinweg aus meiner Umarmung?
Alſo ſprach er, und weckte die Aſch' und das ſchlummernde Feuer;
Und den pergamiſchen Lar, und den Schrein der grauenden Veſta,
Ehrt er mit heiligem Schrot andächtig und dampfender Pfanne.
Schnell die Genoſſen nunmehr und zuerſt den Aceſtes beruft er;
Jupiters hohen Befehl und das Wort des theueren Vaters
Trägt er vor, und welchen Entſchluſs ihm die Seele bewahre.
Nicht iſt dem Rathe Verzug, noch weigert Aceſtes den Auftrag.

Und man ertheilt die Matronen der Stadt, und das willige Völklein
Sezen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem Ruhme verlangend.
Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete Balken der Schiffe
Werden ergänzt, und Ruder gefügt, und Taue gebessert:
Zwar geringe die Zahl, doch zu Krieg' aufstrebende Tugend.
Aber Aeneas indess umgrenzt mit dem Pfluge den Stadtraum,
Theilt die Häuser durch Loos, und gebeut, dass Ilion hier sei,
Troja hier. Es freut sich des Reichs der Trojaner Acestes,
Ordnet den Markt, und bestimmt ihr Recht den erkohrenen Vätern.
Dann wird hoch zu den Sternen auf Eryx Scheitel ein Tempel
Aufgestellt für Venus Idalia. Aber ein Priester
Pflegt des heiligen Hains um die Gruft des Helden Anchises.

Schon neun Tage durchschmauste das sämtliche Volk, und Altären
Dampfte Geschenk; da bahnten gefällige Lüfte die Meerflut,
Und frischwehende Hauche des Südwinds lockten die Segel.
Jezo entstieg dem krummen Gestad' ein unendliches Jammern.
All' umarmen einander, und weilen die Nacht und den Tag durch.
Selbst nunmehr die Mütter, sie selbst auch, denen so rauh jüngst
Dauchte des Meeres Gestalt, so unerträglich der Name,
Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht und jegliche Mühsal.
Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige Vater Aeneas,
Und empfiehlt sie mit Thränen dem Blutsverwandten Acestes.
Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den Stürmen zu opfern,
Giebt er Befehl, und darauf das Seil zu lösen vom Ufer.

Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des geſchorenen Oelzweigs,
Vorn im Schif erhebt er die Schal'; und das Innre des Lebens
Streut er in ſalzige Wogen, und gieſst des lauteren Weines.
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüſtige Meerfahrt.
Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durchſtäubt die Gewäſſer.
Aber Venus indeſs, von empörenden Sorgen gequälet,
Wendet das Wort zu Neptunus, und bricht in ſolcherlei Klag' aus:
Junos heftiger Zorn und unausſöhnbarer Eifer
Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte zu ſinken:
Die nicht daurende Friſt, nicht einige Frömmigkeit mildert;
Die kein Schluſs des Geſchicks umlenkt, noch Jupiters Obmacht!
Nicht iſt genug, daſs mitten aus phrygiſchem Volke die Stadt ſie

Tilgte mit gräfslichem Hafs, und fort durch jegliche Marter
Schleifte den Reft; auch dem morfchen Gebein der ermordeten Troja
Lechzet fie nach! Urfachen des rafenden Grolles, die weifs Sie!
Neulich warft du mir felber ein Zeug' in den libyfchen Waffern,
Welchen Tumult fie plözlich erhub. Meerwogen und Himmel
Mifchte fie, unbefonnen des Aeolus Stürmen vertrauend,
So verwegen in deinem Gebiet! . . .
Siehe, zu Frevel fogar die troifchen Mütter bethörend,
Hat fie die Schiff' (o entfezlich!) verbrannt, und durch Mangel der Flotte
Ihn, zu verlaffen die Freund' im Fremdlingslande, genöthigt!
Ueberig bleibt mir zu flehn: gönn' Ihm durch deine Gewäffer
Sichere Bahn, gönn' Ihm zum laurentifchen Thybris die Einfahrt;

Iſt verſtattet der Wunſch, und verleihn dort Mauren die Parcen!
Drauf antwortete dies der ſaturniſche Herſcher des Abgrunds:
Billig und recht, Cytherea, daſs meinem Gebiet du vertraueſt,
Dem du ſelber entſtammſt. Auch verdient' ich es: oft ja gebändigt
Hab' ich die Wut und das Toben des Meers zugleich und des Himmels.
Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeuget und Xanthus,
Hab' ich für deinen Aeneas geſorgt. Da verfolgend Achilles
Trojas entathmete Schwärm' anſchmetterte gegen die Mauern,
Und viel Tauſende ſtreckte dem Tod', und die Ströme gefüllet
Brauſeten, daſs nicht finden den Weg noch erzwingen den Ausgang
Xanthus konnte zum Meer: damals hab' Ich den Aeneas,
Der mit Achilles ſich maſs, ungleich an Kräften und Göttern,

Fort in der Wolke geraft; doch ganz zu zerrütten begehrt' ich,
Was ich gebaut, die Mauren der meineidschwörenden Troja.
Jezt auch gleiche Gesinnung beseelet mich. Hemme die Unruhn.
Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die Bucht des Avernus.
Einen verlorenen nur in der strudelnden Woge vermisst er;
Vielen gereicht ein Haupt zur Entsündigung . . .
Als er so der Göttin den fröhlichen Busen gesänftigt;
Schirret an Gold der Vater die Ross', und fügt den empörten
Schaumig Gebiss, und den Händen entschüttet er alle die Zügel.
Leicht in dem bläulichen Wagen den Saum der Gewässer durchfliegt er.
Nieder sinkt das Gewog', und unter der donnernden Axe
Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch den Aether die Wolken.

Jezo erſcheint vielfaches Geleit; Scheuſale des Abgrunds,
Glaukus im altenden Chor, und der Inoide Palämon,
Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus ſämtliche Heerſchaar;
Thetis und Mélita links, und die Meerjungfrau Panopéa,
Auch Neſäa, und Speio, Cymodoce auch, und Thalia.
Doch dem Vater Aeneas durchſtrebt nach Bekümmernis endlich
Schmeichelnde Luſt von neuem das Herz. Raſch heiſset er alle
Maſten umher aufrichten, und Rahn ausſtrecken mit Segeln.
Alle zugleich fahn wechſelnd die Luft: gleich löſen ſie linkshin,
Rechtshin dann von dem Borde den Bauſch; gleich ſchweben die Hörner
Vorgedreht und zurück; es entrauſcht vor dem Winde die Flotte.
Vorwärts ſteurt vor allen und lenkt Palinurus der Segel

Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nachlenkend, die andern.
Fast zum mittleren Ziel war die thauige Nacht an dem Himmel
Jezo gelangt; es entspannt' in behaglicher Ruhe die Glieder,
Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken der Seemann:
Als sanftgleitendes Ganges der Schlaf von den Sternen des Aethers
Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die Finsternifs trennte,
Dir, Palinurus, genaht, und dir, Unschuldiger, bringend
Träume des Wehs; hoch sass er, der Gott, auf dem Steuerverdecke,
Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der Stimme des Phorbas:
Iasus Sohn Palinurus, das Meer trägt selber die Flotte,
Und gleich athmet der Wind; nun beut sich ein Stündchen zum Ausruhn.
Lege das Haupt, und entzeuch die ermüdeten Augen der Arbeit.

Ich will ſelbſt ein wenig für dich abwarten des Amtes.
Kaum aufhebend den Blick, antwortete drauf Palinurus:
Mich zu verkennen ermahnſt du des Meers falſch lächelndes Antliz,
Und die geheuchelte Ruh? mich, ihm zu glauben, dem Scheuſal?
Soll ich Aeneas vertraun (was iſt trugvoller?) den Winden
Und der Luft, da ſo oft mich tückiſche Heitre geteuſcht hat?
Alſo ſprach Palinurus, und, feſt an das Steuer ſich ſchmiegend,
Lieſs ers nicht aus den Händen, den Blick zu den Sternen gerichtet.
Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Thau der Lethe gefeuchtet
Und einſchläfernden Kräften der Styx, umſchüttelt ihm beide
Dünnungen; und bald ſchwimmet des Kämpfenden Aug' in Betäubung.
Kaum hatt' erſt die Gelenk' unvermutete Ruhe gelöſet;

Und ihn drängt' er gelehnt, mit dem berſtenden Theil des Kaſtelles,
Und mit dem Steuer zugleich, und warf in die wallende Flut ihn
Häuptlings hinab, der umſonſt oftmals die Seinigen anrief.
Selbſt dann hub er ſich leicht in geflügeltem Schwung zu den Lüften.
Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger ſicher die Flotte,
Und vom Vater Neptunus geſchüzt, enteilet ſie furchtlos.
Bald nun war ſie dem Felſengeklüft der Sirenen genahet,
Uneinladend vordem, und weiſs von vielem Gebeine.
Rauh izt ſchollen umher von beſtürmendem Salze die Felſen;
Als der Held hinwanken das Schif nach verlorenem Meiſter
Sah, und er ſelbſt zutretend in nächtlichen Wogen es lenkte,
Viel auffeufzend, und ganz vom Geſchick des Freundes erſchüttert:

O der zu dreist dem Himmel und heiteren Meere vertraute,
Nackend liegst du hinfort am Fremdlingsstrand, Palinurus!

ÄNEÏS.

SECHSTER GESANG.

INHALT.

Aeneas besucht bei Cumä die Sibylla Deïfobe, die ihm grosse Kriege weissagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entsündigung wegen des todten Misenus fodert. Als Aeneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er samt der Sibylla am Avernus hinabsteigt. Vorn mancherlei Graungestalten. Dann Seelen um Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Ueberfahrt: Cerberus; Kinderseelen; unschuldig verurtheilte; Selbstmörder; unglücklich liebende, mit Dido; edle Krieger, samt Deïfobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechern lassend, gehen sie rechts zu Plutos Palast, wo Aeneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elysium. Anchises zeigt dem Sohne die Seelen seiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und giebt ihm Rath über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Aeneas schift nach Cajeta.

ÄNEÏS.

SECHSTER GESANG

Alſo ruft er mit Thränen, und giebt der Flotte die Zügel;
Und zum euböiſchen Strande von Kumä gleitet er endlich.
Meerwärts drehn ſie die Schnäbel der Schiff', und mit faſſendem Zahne
Beiſst der Anker den Grund; die gewölbeten Hinterverdecke
Stehn am Geſtade gereiht; und die feurigen Jünglinge ſpringen
An den hesperiſchen Strand. Theils ſuchen ſie Samen des Feuers,

Tief im Kieſelgeäder verſteckt; theils raffen ſie Waldung
Aus den Gewölben des Wilds; und gefundene Strömungen zeigt man.
Aber der fromme Aeneas beſucht des erhabnen Apollo
Heilige Höhn, und ferne der ſchauderhaften Sibylla
Unermeſsliche Kluft: der höheren Geiſt und Empfindung
Delos profetiſcher Gott einhaucht, und eröfnet die Zukunft.
Schon in der Trivia Hain und die goldenen Wohnungen gehn ſie.
Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus dem Reiche des Minos,
Kühn auf hurtigen Schwingen ſich anzuvertrauen dem Himmel,
Schwamm in der ſeltſamen Fahrt zu den froſtigen Bärinnen aufwärts;
Ueber der chalciſchen Burg ſtand endlich der ſchwebende Künſtler:
Wo er, zuerſt umkehrend zum Grund, die rudernden Flügel

Dir, o Phöbus, geweiht, und erbaut den gewaltigen Tempel.
Hier auf der Pfort' Andrógeos Tod; und die Bürger des Cekrops,
Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten
Sieben gelosete Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.
Dort entgegen erhebt sich im Meer das gnosische Eiland:
Wo die grausame Liebe des Stiers, und Pasifaë heimlich
Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprössling
Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmählicher Buhlschaft.
Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirrbare Irrgang;
Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königestochter,
Dädalus, und selbst löst' er den windenden Trug des Verschlosses,
Da das Gewirr sein Faden enträzelte. Theil an dem Kunstwerk,

Ikarus, hätteſt auch du, nicht wenigen, gönnte der Schmerz ihn!
Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden den Unfall;
Zweimal ſank dem Vater die Hand. — Ja das übrige alles
Forſcht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der entſandte Achates
Käm', und Deïfobe mit, der Trivia und des Apollo
Prieſterin, Tochter des Glaukus; die alſo ſprach zu dem König:
Nicht iſt dieſes die Zeit, die ſolche Betrachtungen fodern.
Jezo ſieben der Farren aus unbelaſteter Heerde
Ziemts dem Altare zu weihn, und ſo viel rechtaltriger Schafe.
Alſo gebot dem Aeneas die Prieſterin; ſchnell von den Männern
Wird es vollbracht; und ſie ruft in den ragenden Tempel die Teukrer.
Ausgehaun iſt zur Höhle das Herz des euböiſchen Felſens:

Hundert geräumige Gäng' und Mündungen leiten zum Innern;
Hundertfach durchrollt sie Getön, weissagt die Sibylla.
Jezt war die Mündung erreicht, da die Jungfrau: Fodert das Schicksal!
Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie solches am Eingang
Redete; plözlich erschien nicht vorige Farbe, noch Antliz,
Nicht in geordneten Locken das Haar: nein, keichend der Busen,
Heftig in Wut aufschwellend das Herz, auch höher das Ansehn,
Und nicht sterblich der Ton; als nun sie mit mächtigem Anhauch
Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Gelübden zu flehen?
Rief sie, o Troer Aeneas, du säumst? Nicht eher ja öfnen
Weit sich die Schlünde der schaudernden Kluft! Da sie solches geredet,
Blieb sie verstummt; und ein kältendes Graun durchzuckte den Troern

Mark und Gebein; laut fleht' aus innerſtem Herzen der König:
Phöbus, der du dich immer der leidenden Troja erbarmteſt;
Der du dem Paris die Händ' und die Dardanerwaffen gelenket
Aeakus Sohn' in den Leib! ſo viel, um gewaltige Länder
Rollende Meere durchfuhr ich, in deinem Geleit, und beſuchte
Fernes Maſſyliervolk, und von Syrten umlagerte Fluren.
Endlich gewinnen wir nun Italias fliehende Ufer.
Möge bis hieher uns das troiſche Schickſal gefolgt ſein!
Ihr auch, jezo geziemts, o ſchont des pergamiſchen Volkes,
Götter und Göttinnen alle, die Ilions Gröſse gekränkt hat,
Und Dardanias Ruhm. Und du, o hehre Profetin,
Ahnderin kommender Ding', o gieb, (nicht Reiche verlang' ich,

Die mein Loos mir verſagt,) daſs in Latium wohnen die Teukrer,
Und auswandernde Götter, und flüchtige Mächte von Troja!
Einen marmornen Tempel der Trivia und dem Apollo
Ordn' ich hinfort, und Feſte, genannt vom Namen des Phöbus.
Dein auch harrt ein Ehrengemach in unſerem Reiche:
Wo ich, Erhabne, die Looſ', und wie viel des geheimeren Schickſals
Meinem Volk du geſagt, hinleg', und erkohrene Männer
Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine Verkündung,
Daſs nicht, Winden ein Raub, ſie verwirrt durch einander zerfliegen;
Töne mir, fleh' ich, du ſelbſt! — So hemmt' er die Rede des Mundes.
Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch, tobt in der Höhle
Ungeſtüm die Profetin, ob etwa der Bruſt ſie entſchütteln

Könne den mächtigen Gott: um so heftiger zerrt er des Mundes
Rasen, und zähmt der empörten das Herz, und ein Bändiger zwängt er.
Schnell sind geöfnet die hundert gewaltigen Gänge der Wohnung,
Alle von selbst, und tragen zur Luft der Seherin Antwort:
O der du endlich des Meers graunvolle Gefahren erschöpft hast!
Doch graunvollere drohet das Land! In die Gauen Lavinums
Kommt der Dardaner Volk; lass fahren die Sorg' aus dem Herzen;
Doch nicht wünscht es gekommen zu sein! Krieg', ängstende Kriege
Schau' ich, und weit geröthet mit Blut aufschäumen den Thybris.
Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein dorisches Lager
Fehlen; bereit ist schon auch im latischen Land ein Achilles,
Sohn der Göttin auch er. Nicht abstehn wird von den Teukrern

Juno gesellt. Demütig in harten Bedrängnissen wirst du,
Welches Italervolk, und was für Städte nicht anflehn!
Quelle des Wehs ist wieder ein Weib, Gastfreundin der Troer,
Wieder des Fremdlinges Ehegemach . . .
Nicht nachgeben dem Gram, nein stets unerschrockener angehn,
Wo nur Bahn dein Schicksal vergönnt! Des Heiles Beginn wird,
Was du am wenigsten träumst, von der Danaer Stadt sich eröfnen.
Also rief aus dem hehren Geklüft die Seherin Kumas,
Tönete dann Umschweife des Grauns, und brüllt' aus der Höhlung
Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt des Wahnsinns
Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den Stachel Apollo!
Doch, wie vertobte die Wut, und der rasende Mund sich beruhigt;

Jezo begann Aeneas der Held: Von keinerlei Drangsal,
Jungfrau, steiget mir neu und unverhoft die Gestalt auf.
Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen den Vorsaz.
Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Königes Pforte
Preiset der Ruf, und den düsteren Pfuhl aus Acherons Aufsturz;
Sei, dem Blicke zu nahn und dem Munde des theueren Vaters,
Jezo vergönnt; du führ', und öfne den heiligen Eingang.
Jenen hab' Ich durch Flammen und tausend verfolgende Waffen
Selbst auf der Schulter entrafft, und hervor aus dem Feinde gerettet;
Jener, mir stets des Weges Genoss, hat alle Gewässer,
Alle Schrecken mit mir, des Meers und des Himmels, erduldet,
Er, der Schwächliche, über das Loos und die Kräfte des Alters.

Ja, daſs dir demütig ich fleht', und deiner Behauſung
Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des Sohns und des Vaters,
Edle, erbarme dich doch! du vermagſt ja alles, und nicht gab
Hekate dir umſonſt die averniſchen Haine zur Obhut.
Wenn es dem Orfeus gelang, der Gattin Geiſt zu entrufen
Durch der thraciſchen Saiten Gewalt und die helle Gitarre;
Wenn vom wechſelnden Tode den Bruder erlöſete Pollux,
Und oft geht und kehret den Weg: was gedenk' ich des Theſeus?
Was' der herkuliſchen Kraft? Auch mir iſt erhabener Ahn Zeus!
Als mit ſolcherlei Worten er fleht', und den hohen Altar hielt;
Jezo begann zu reden die Seherin: Göttergeſchlecht du,
Troer, anchiſiſcher Sproſs, leicht geht es hinab zum Avernus;

Nachts iſt offen und Tags die Pforte des dunkelen Pluto.
Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften hinaufgehn,
Das iſt Arbeit und Müh. Nur Lieblinge, welche ſich auskohr
Jupiter, oder verklärt auffchwang zu dem Aether die Tugend,
Konnten es, Göttern entſproſst. Rings Waldungen ſperren den Zugang,
Und mit düſterer Bucht der umgleitende Strom des Kocytus.
Drum wenn ſolch ein Verlangen dem Geiſt, wenn ſolche Begier iſt,
Zweimal zu ſchwimmen auf ſtygiſchen Seen, und des Tartarus Dunkel
Zweimal zu ſchaun; wenn Freude dir ſchaft unſinnige Kühnheit:
Lerne, was Noth iſt zuvor. In dumpfiger Dichte des Baumes
Sproſst mit goldener Windung ein Zweig und goldenen Blättern,
Drunten der ſchrecklichen Juno geheiliget. Dieſen bedeckt rings

Wildernder Hain, ihn ſchlieſsen in dämmernde Schatten die Thäler.
Nicht wird eher vergönnt in der Erd' Abgründe zu ſteigen,
Als bis einer des Baums goldlaubigen Schöſsling ſich abbrach.
Dieſen verlangt die ſchöne Proſerpina, als ihr erkohrnes
Ehrengeſchenk. Iſt der erſte getrennt, nicht fehlet ein andrer
Goldener, und es belaubt ſich ein ähnlicher Sproſs des Metalles.
Forſche denn tief mit den Augen umher, und brich den gefundnen
Wohl mit der Hand. Denn er ſelbſt wird leicht dir folgen und willig,
Wenn dich ruft das Geſchick: wenn nicht, wird keine Gewalt ihn
Bändigen, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl ihn erſchüttern.
Ueberdas auch liegt dir des Freundes entſeeleter Leichnam,
(Ach noch weiſst du es nicht!) der ganz die Flotte verunreint;

Während du Rath hier forſcheſt, und unſere Schwelle bewahreſt.
Dieſen beſtatte zuvor, und gieb ihm ein ruhiges Grabmal.
Dann zur Entſündigung erſt ſchwarzwollige Schafe geführet.
Jezo die ſtygiſchen Hain', und wohin kein Lebender wandelt,
Wird dir zu ſchauen vergönnt. Sie ſprachs, und verſtummete ſchweigend.
Aber Aeneas, den Blick voll Schwermut niedergeheftet,
Wandelt ernſt von der Höhle zurück, den verborgenen Ausgang
Hin und her úmwendend im Geiſt. Sein treuer Achates
Geht ihm geſellt, und bewegt voll ähnlicher Sorgen den Fuſstritt.
Vielfach redeten beid' im Wechſelgeſpräch mit einander:
Welchen entſeeleten Freund die Seherin, weſſen Beſtattung,
Kündigte. Aber nunmehr den Miſenus an trockenen Ufer

Schauen die kommenden dort vom kläglichen Tode getilget,
Aeolus Sohn Misenus, dem nie ein anderer vorging,
Männer zu regen mit Erz, und Krieg mit Getön zu entflammen.
Hektorn war er Genoss, dem erhabenen; Hektor begleitend,
Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegrische Lanz' in der Feldschlacht.
Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger Achilles,
Hatte der tapfere Held sich dem Dardanerfürsten Aeneas
Angefügt als Genoss, nicht schlechteren Theil sich erwählend.
Nun, da er einst durchhallte die Flut mit gehöhleter Muschel,
Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen rufte zum Wettstreit;
Hatt' ihn der eifernde Triton belaurt (wenn glaublich die Sag' ist)
Unter Geklipp, und den Mann in die schäumende Woge getauchet.

Alle demnach ringsher wehklageten laut um den Leichnam;
Doch der fromme Aeneas zumeiſt. Das Gebot der Sibylla
Wird nun raſch mit Thränen vollführt; zum Altare des Brandes
Eilt man zu thürmen die Bäum', und empor in den Himmel zu leiten.
Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager des Wildes.
Kiefern krachen im Sturz; es erſchallt von den Aexten die Steineich';
Auch ſchlankſteigender Eſchen Gebälk und klüftiges Stammholz
Spaltet der Keil; und man rollt hartſtämmige Ornen von Berghöhn.
Selbſt auch ſchaltet Aeneas voran in des Werkes Vollendung,
Rings anmahnend die Freund', und mit ähnlichen Waffen gerüſtet.
Und nun wälzet er dieſes bei ſich im traurigen Herzen,
Schauend den unermeſslichen Wald, und ruft im Gebet aus:

Wenn doch jezo sich uns der goldene Zweig an dem Baume
Zeigete, hier im grosen Gehölz! da alles nach Wahrheit,
Ach zu sehr! Misenus, von dir die Profetin gemeldet.
Kaum war solches gesagt, da ein Paar leichtfliegender Tauben
Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren Himmel daherkam,
Und auf die grünende Flur absank. Es erkannte der Mutter
Auserkohrene Vögel der Held, und betete freudig:
Leitet mich Ihr, ist etwa ein Weg, und einher durch die Lüfte
Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem triebsamen Boden
Schattet der Sprofs. Und du, o verlafs nicht, göttliche Mutter,
Mich in der Noth! — So rief er empor, und hemmte den Fufstritt,
Aufmerksam, was zeichne der Flug, und wohin er sich wende.

Jene, zum Weiden gesenkt, entflatterten ferner und ferner,
Dass sie der spähende Blick der Folgenden eben erreichte.
Jezt, da sie kamen zum Schlund' und strengen Gedünst des Avernus,
Heben sie rasch sich empor, und die lauteren Lüfte durchgleitend,
Senken zum Siz, o erwünscht! sich beid' auf den Wipfel des Baumes,
Wo durch Grün abstechend der goldene Schimmer hervorblinkt.
So wie in Waldungen oft bei winterndem Froste die Mistel
Jugendlich grünet von Laub, die nicht aussäet ihr Stammbaum,
Und mit gelbem Gewächs um ründliche Aeste sich breitet:
Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in der dunkeln
Steineich', also klirrte das Blech im Gesäusel des Windes.
Hurtig ergreift Aeneas den Zweig, und den zaudernden bricht er

Gierig, und trägt ihn zum Hauſe der ahndungsvollen Sibylla.
Aber indeſs wehklagten die Teukrer am Strand' um Miſenus
Traurig, die lezte Pflicht undankender Aſche bezahlend.
Anfangs, reichlich genährt mit Kien und geſpaltenem Kernholz,
Bauten ſie hoch empor das Gerüſt; mit düſterem Reiſig
Werden die Seiten umwebt, und davor die Cypreſſen des Grabes
Aufgeſtellt, und die Höhe mit leuchtenden Waffen verherlicht.
Theils auch ſiedende Ström', und von Glut aufwallende Keſſel,
Fertiget man; und den Leib des Erkalteten bähn ſie und ſalben.
Wehklag' hallt. Dann ruht der Beweinete ſanft auf dem Polſter;
Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte Umhüllung,
Breiten ſie aus; es erhebt ein Theil die mächtige Bahre,

Ach ein trauriger Dienſt! und gewandt, nach der Weiſe der Väter,
Hält man die zündende Fackel. Gehäuft wird dann und entflammet
Weihrauch, heilige Koſt, und gefüllete Kannen des Oeles.
Als die Aſche nunmehr hinſank, und die Flamme geſtillt war;
Wurde der Reſt mit Weine getränkt, und der ſchlürfende Glimmer;
Sammelnd barg das Gebein in ein ehrnes Geſchirr Korynäus;
Dreimal dann umtrug er mit Reinigungsflut die Genoſſen,
Sprengend mit duftigem Thau und dem Buſch des glücklichen Oelbaums,
Weihte die Männer umher, und ſprach die Worte des Abſchieds.
Aber der fromme Aeneas erhebt ein gewaltiges Grabmal
Ueber dem Mann, und ſein eignes Gewehr, die Drommet' und das Ruder,
Hart an dem luftigen Berge, der nun Miſenus von jenem

Heifst; und ewig hinfort den daurenden Namen behauptet.
Dieſes gethan, vollführt er in Haſt den Befehl der Sibylla.
Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos und unendliches Schlundes,
Schrof, vom finſteren See und der Hainumſchattung geſichert.
Niemals wagte ſich noch ungeſtraft hinüber ein Vogel
Mit durchſtrebendem Flug: ſo ſtreng' aus dunkelem Rachen
Athmete dunſtiger Qualm, und ſtieg zum gewölbeten Himmel.
Hier nun wars, wo zuerſt vier dunkelleibige Farren
Darſtellt', und auf die Stirne die Prieſterin neigte den Weinguſs,
Dann die oberſten Haare, gerupft aus der Mitte der Hörner,
Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die heilige Flamme,
Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und Erebus waltet.

Untergeſtellt ziehn andre die Kling', und empfahn in den Schalen
Lauliches Blut, Dann ſchlachtet ein Lamm, ſchwarzwollig und weiblich,
Selbſt mit dem Schwerte der Held für die Nacht und Tellus die Schweſter;
Eine Kuh, Proſerpina, dir, unfruchtbar und fehllos.
Nachtaltäre darauf dem ſtygiſchen König erbaut er,
Leget ſodann in die Flammen der Stier' ungetheilete Leiber,
Fette des Oels aufgieſsend den brennenden Eingeweiden.
Siehe nunmehr, vor der Helle der nahenden Sonn' und dem Aufgang,
Brüllte das Land tief unter dem Fuſs, es erbebten die Berghöhn
Samt dem Gehölz; auch tönt' es wie Hundegeheul durch den Schatten,
Um die kommende Göttin. Hinweg, o hinweg, Ungeweihte!
Ruft die Seherin laut; und enthaltet euch ferne des Haines!

Doch du wandre den Pfad, und raffe den Stahl aus der Scheide!
Jezo iſt Mut, Aeneas, dir noth, jezt männliche Faſſung!
Dies nur ſprach ſie, und ſtürzte mit Wut in die offene Felskluft.
Raſch der Führerin folgt er mit gleich unerſchrockenem Schritte.
Götter, ſo viel' ihr die Seelen beherſcht, und verſtummende Schatten,
Chaos und Phlegethon du, weitſchweigende Orte des Nachtgrauns!
Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit euerer Vollmacht
Aufzudecken, was tief Erdreich und Finſternis einhüllt!
Beide gehn umdunkelt von einſamer Nacht durch den Schatten,
Und durch leere Gebiet' und verödete Wohnungen Plutos:
So wie bei zweifelndem Lichte des Monds in kärglichem Schimmer
Geht durch Waldung der Weg; wann trüb' umſchattet den Himmel

Jupiter, und rings alles entfärbt in der dämmernden Nacht ſchwebt.
Selber am Eingang nun, und im vorderſten Schlunde des Orkus,
Wählten der Gram und der Schwarm nachreuender Sorgen ihr Lager;
Blaſs auch wohnen umher Krankheiten, und trauriges Alter,
Angſt, und ſchmähliche Noth, und übelrathender Hunger:
Grauſe Geſtalten zu ſchaun! und der Tod, und die ringende Drangſal,
Auch der Bruder des Todes, der Schlaf, und des frevelen Herzens
Lüſte zugleich; an der Schwell' auch des Kriegs todbringendes Scheuſal,
Eiſerne Kammern der Furien auch, und die raſende Zwietracht,
Ihr durchſchlängeltes Haar von blutigen Binden gefeſſelt.
Mitten erſtreckt unmäſsig die uralt ragenden Arme
Ein dumpfſchattiger Ulm: wo rings unſtätes Gegaukel

Nichtiger Träum' umschwärmt, und jeglichem Blatte sich anschmiegt.
Auch viel andere noch der vielfach schreckenden Wunder
Hausen am Thor, Centauren, und zweigestaltete Scyllen,
Briareus, hundertfältig an Wuchs, und das Gräuel von Lerna,
Hebend der Hälse Gezisch, und, mit Glut ankämpfend, Chimära,
Auch Harpy'n und Gorgonen, und du, dreileibiger Unhold.
Hier von plözlichem Schrecken bewältiget, fasst er das Eisen
Schleunig, der Held, und gezuckt den kommenden beut er die Schärfe;
Und wenn nicht die Gefährtin ihn warnete, nichtig und leiblos
Flattere luftiges Leben in nachgeschatteter Bildung;
Stürmt' er hinein, mit dem Eisen umsonst die Schemen zerschlagend.
Jezo der Weg, der zum Strom des tartarischen Acheron führet.

Umgeſtürmt von Moraſt und unermeſslichem Strudel,
Gähret der Schwall, und ſtürzet den rollenden Schlamm zum Kocytus.
Dieſe Ström' und Gewäſſer bewahrt der ſchreckliche Fährmann
Charon, in ſtarrendem Wuſt graunvoll: dem ſtruppige Gräue
Dick umſtrozet das Kinn; hell ſtehn die Augen im Feuer;
Aufgeknotet enthängt die ſchmuzige Hülle den Schultern.
Stroman drängt mit dem Schalter der Greis, und bedienet die Segel,
Todtengebild' auffahrend im eiſenfarbigen Nachen,
Aeltlich bereits; doch friſch iſt dem Gott und grünend das Alter.
Dorthin ſtürzt' anſchwärmend das ganze Gewühl an die Ufer:
Mütter zugleich und Männer, und hocherhabener Helden
Geiſtige Rieſengeſtalt und Knaben und bräutliche Jungfraun,

Jüngling' auch, auf die Scheiter gestreckt vor den Augen der Eltern:
Zahllos, so wie im Walde, wann herbstliche Kälte beginnet,
Fallende Blätter verwehn; wie zum Land' aus tiefem Gewässer
Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann kältere Jahrszeit
Ueber das Meer sie verscheucht, und zu sonnigen Landen entsendet.
Flehend standen sie all', um zuerst hinüber zu kommen,
Streckten die Händ', und sahn zum anderen Ufer mit Sehnsucht.
Doch bald diesen empfäht, bald den, der düstere Schiffer;
Andere treibt er hinweg, mit geworfenem Schlamm sie entfernend.
Wundernd sah Aeneas, und tief bewegt, das Getümmel:
Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das Gedräng' an dem Strome?
Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei Sonderung fliehn doch

Dieſe den Strand, da dort auf gebräuneter Welle ſie rudern?
Kurz belehrt ihn darob die Prieſterin grauendes Alters:
Held, anchiſiſcher Sproſs, unverkennbarer Same der Götter,
Tief hier ſumpft des Kocytus Erguſs, und der ſtygiſche Pfuhl hier,
Deſſen Gewalt abſchrecket von Eid und Verlezung die Götter.
Dieſer Schwarm, den du ſchauſt, iſt noch unbeſtattet und hülflos;
Ferge des Kahns iſt Charon; Begrabene trägt das Gewäſſer.
Nicht iſt über die grauſen Geſtad' und die brauſenden Fluten
Jene zu tragen vergönnt, bis beerdiget ruhn die Gebeine.
Hundert Jahr' unſtät, umflattern ſie dieſe Geſtade;
Dann erſt dürfen ſie wieder ſich nahn den erſehneten Sümpfen.
Stehn blieb hier des Anchiſes Geſchlecht, und hemmte den Fuſstritt,

Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche Schicksal bedaurend.
Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode beraubet,
Schaut er, Lykaspis gesellt zum Lycierfürsten Orontes:
Welche zugleich, da von Troja durch brausende Meere sie fuhren,
Senkte der Sturm, in Gewog' einhüllend das Schif und die Männer.
Siehe da kam der Steurer einher, Palinurus, gewandelt,
Der auf der libyschen Fahrt jüngsthin, die Gestirne beachtend,
Sank von dem Hinterverdeck, und entglitt in des Meeres Umwallung.
Als er kaum den Betrübten erkannt im dunkelen Schatten,
Redet er also zuerst: O welch ein Gott, Palinurus,
Raubte dich uns, und versenkte dich theuersten mitten im Meere?
Sage wohlan! denn es hat, der zuvor nie Teuschungen ausprach,

Durch die eine Verkündung das Herz mir getrogen Apollo,
Welcher verhiefs, du follteft, vom Meer unbefchädiget, fortgehn
Zu dem aufonifchen Ziel. Iſt das die verficherte Treue?
Jener darauf: Nicht hat dich geteufcht der phöbifche Dreifufs,
Sohn des Anchifes, o Held, noch ein Gott in das Meer mich gefenket.
Denn das Steuer, das etwa durch drängende Kraft fich gelöfet,
Als ich zum Hüter beſtellt anhaftete, lenkend die Meerfahrt,
Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finfteren Meere betheur' ich,
Dafs ich nimmer für mich fo ängſtliche Sorge getragen,
Als dir möchte, beraubt des Geräths, nach entfchütteltem Meifter,
Nicht ausdauren das Schif fo hoch auffteigenden Waffern.
Drei der winternden Nächte durch unermefsliche Meerflut

Trug mich der Süd mit Gewalt; und kaum mit dem vierten der Morgen
Sah ich Italia fern, hochher von der Spize der Brandung.
Mählich ſchwamm ich zum Lande hinan; ſchon Sichres gewann ich;
Wenn nicht grauſames Volk, da vom triefenden Kleid' ich beſchwert war,
Und die gebogenen Händ' an den zackigen Felſen geklammert,
Mich mit dem Stahl anrannte, für Raub unkundig mich achtend.
Jezo hält mich die Flut, mich drehen die Wind' am Geſtade.
Drum bei dem freundlichen Licht und der Luft Einathmungen fleh' ich,
Und bei dem Vater dich an, und dem blühenden Erben Iulus!
Reiſs mich aus ſolcherlei Gram, Unbeſiegeter! Streu mir entweder
Wenigen Staub, denn du kannſt, und geh zum velinischen Hafen;
Oder, iſt irgend ein Weg, den dir die göttliche Mutter

Zeigete; (denn, wie mir daucht, nicht ohn' obwaltende Götter
Strebst du, so mächtige Ström' und den stygischen Pfuhl zu durchschwimmen),
Reiche mir Armen die Hand, und lass durch die Fluten mich mitgehn;
Dass ich zum wenigsten todt ausruh' in behaglicher Stille!
Als er solches gesagt, da begann also die Profetin:
O woher, Palinurus, dir so graunvolle Begierde?
Grablos meinst du die stygische Flut, und der Furien ernste
Strömungen anzuschaun, und dem Strand' ungeheissen zu nahen?
Ende den Wahn, dass Göttergeschick sich wende dem Anflehn!
Aber vernim, was ich rede, den Trost der harten Begegnis.
Denn die Benachbarten werden, wann weit umher durch die Städte
Himmlischer Drohungen Schau sie geschreckt, die Gebeine dir sühnen,

Dir den Hügel erhöhn, und feierlich opfern am Hügel;
Und von dir wird ewig der Ort Palinurus genannt sein.
Jene sprachs; da entliefs er die Sorg', und im traurigen Herzen
Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamiges Landes sich freuend.
Fort nun gehn sie den Gang, und nahn den strömenden Wassern.
Doch wie der Ferge nunmehr von der stygischen Flut sie erblickte,
Dafs durch stilles Gehölz sie den Fufs herwandten zum Ufer;
Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trozig beginnt er:
Wer du auch bist, der gewapnet zu unseren Fluten heranstrebt,
Sprich, weswegen du kommst, gleich dort! und hemme den Fufstritt!
Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden Nacht und des Schlafes.
Lebende wehrt das Geschick im stygischen Kahne zu führen.

Nicht zur Freude fürwahr kam Herkules, welchen ich aufnahm
Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous Freude, noch Theseus:
Ob zwar Göttergeschlecht, und unbezwingbarer Stärke.
Jener zog mit der Hand den tartarischen Hüter zur Fessel
Selbst von des Königes Thron, und schleppte den zitternden vorwärts:
Diese wagten dem Dis vom Gemach zu entreissen die Fürstin.
Kurz antwortete drauf die amfrysische Seherin also:
Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o entsage der Unruh!)
Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pförtner im Fels dort
Durch endloses Gebell die entfärbeten Geister erschrecken,
Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen des Oheims.
Trojas Held Aeneas, durch Frömmigkeit glänzend und Waffen,

Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus düsteren Abgrund.
Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so frommer Empfindung;
Schaue den Zweig (sie enthüllt den verborgenen Zweig aus der Kleidung,)
Ob du ihn kennst! Nun sinket vom schwellenden Zorne das Herz ihm.
Weiter kein Wort; anstaunend des schicksalsprossenden Reises
Herliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit ihm gesehn ward,
Wendet er hinterwärts sein bläuliches Boot an das Ufer.
Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den Bänken gereiht sass,
Stürmt er hinweg, und öfnet die Gäng', und empfäht den erhabnen
Held Aeneas im Raum: es erseufzt der belastete Nachen,
Leichtgewebt, und sauget, der spaltige, viel des Gesümpfes.
Endlich jenseit des Stroms unbeschädiget, Mann und Profetin,

Sezt er in wüstem Moraste sie aus, und bläulichem Teichschilf.
Cerberus vorn, machtvoll dreischlündiges Bellen erhebend,
Hallt umher, ausdehnend den gräßlichen Wuchs in der Felskluft;
Dem, da er schon voll Schlangen die Hälf' aufstreubt, die Profetin
Einen betäubenden Klos mit würzigen Säften und Honig
Vorwirft. Er, drei Rachen mit rasendem Hunger eröfnend,
Schnappt den geworfnen hinweg, und den ungeheueren Rücken
Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die Höhle gebreitet.
Schleunig gewinnt Aeneas den Schritt, da der Hüter berauscht lag,
Und er enteilt dem Gestade der unrückgängigen Wasser.
Plözlich ertönts von Stimmen daher, und lautem Gewimmer,
Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn an dem Eingang:

Welche, da kaum sie erblühten mit Lust, von den Busen der Mütter
Raubte der dunkele Tag, und unreif senkt' in die Grube.
Diesen zunächst, die dem Tod' unwahre Beschuldigung zusprach.
Nicht wird die Wohnung verliehn, eh Loos' entschieden und Richter:
Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft die Versammlung
Schweigender Schatten heran, und urtheilt Leben und Vorwurf.
Hierauf halten den Ort die Traurigen, welche den Tod sich
Schufen mit eigener Hand, schuldlos, und des Lichtes Verächter
Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der heiteren Höhe
Möchten sie jezo bestehn Armut und harte Bedrängnis!
Ausspruch hemmt; und des Trauergesümpfs unfreundliche Wasser
Bändigen, und neunfältig umströmet die Styx sie verkerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem Umfang
Zeigt man die Felder des Grams; denn alſo nennt man die Gegend.
Hier ſind, welche der Lieb' hinſchmachtender Kummer getilget,
Auf einſameren Pfaden verſteckt, und der Myrten Umſchattung
Hüllet ſie ein; nicht ſchwindet auch ſelbſt im Tode die Schwermut.
Hier auch Phädra und Prokris erblicket er, und Erifyle,
Welche betrübt vorzeigte des grauſamen Sohnes Verwundung.
Auch Euadne, Paſifaë auch, und Laodamia
Gehen geſellt dir, Jüngling vordem, nun Mädchen, o Cänis,
Wiederum vom Geſchick in vorige Bildung gewandelt.
Auch die Phönicerin dort, die friſch verwundete Dido
Irrt' umher im groſsen Gehölz. Da der troiſche Heros

Dieſer zuerſt annaht', und eben erkannt' in der Dämmrung
Ihre dunkle Geſtalt, wie wer im beginnenden Monat
Durch umnebelnde Wolken den Mond ſieht, oder zu ſehn glaubt;
Strömet' er Thränen herab, und begann voll herzlicher Liebe:
Unglückſelige Dido, ſo hat mir wahre Verkündung,
Daſs du geſchieden, erzählt, und mit Stahl dem Ende genaht ſeiſt?
Ach, und des Wehs Urheber war Ich? Bei den Sternen beſchwör' ich,
Und bei den Oberen dort, und was ſonſt in der Tiefe verbindet,
Sehr ungern verlieſs ich, o Königin, deine Geſtade.
Aber der Götter Befehl, der jezt durch Schatten zu wandern,
Durch den verödeten Moder mich zwingt, und die Tiefen des Nachtgrauns,
Hat durch ſtrenge Gewalt mich geſcheucht. Nicht konnt' ich auch glauben,

Daſs ſo heftigen Schmerz ich dir erregte durch Trennung.
Hemme den Schritt, und entferne dich nicht aus unſerem Anblick!
Fliehſt du? o wen? Heut gönnt mir zulezt Anrede das Schikſal!
Alſo verſucht' Aeneas, da wild und düſter ſie ſchaute,
Ihr durch freundliche Worte das Herz, und weinete Thränen.
Jene hält auf den Grund abwärts die Augen geheftet;
Nicht wird mehr ſie im Antliz bewegt der begonnenen Rede,
Als wenn harter Granit daſteht und marpeſiſcher Marmor.
Endlich raft ſie ſich auf, und entflieht feindſelig von dannen
Tief in den ſchattigen Hain: wo der vorige Gatte Sychäus
Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen erwiedert.
Doch nicht minder Aeneas, gerührt von dem traurigen Unfall,

Blickt mit Thränen ihr nach, und bedaurt die ſcheidende innig.
Fort nun ſtrebt er die Bahn des Geſchicks; und die äuſserſte Flur ſchon
Traten ſie, wo ſich geſondert verſammelten ruchtbare Krieger.
Hier begegnet ihm Tydeus, und hier, der in Waffen geleuchtet,
Parthenopäus der Held, und das Bild des bleichen Adraſtus.
Hier, die man viel dort oben beweint, die im Kriege geſunkne
Dardanerſchaar; die er all' in langer Ordnung betrachtend
Seufzete: Glaukus geſellt mit Therſilochus, und Polyfötes,
Ceres geweiht, auch Medon, zuſamt drei Söhnen Antenors,
Auch Idäus, der noch das Geſpann, noch Waffen behauptet.
All' umſtehn ihn die Seelen, ſich rechtsher drängend und linksher.
Nicht Einmal ihn zu ſehen genügt; froh weilt man beſtändig,

Froh vereint man den Schritt, und erforscht, weswegen er ankam.
Aber die Danaerhäupter, und alles Gewühl Agamemnons,
So wie sie schauten den Mann und die blinkenden Waffen im Dunkel,
Bebten sie bang und erschrocken umher: theils wandten den Rücken,
Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils huben der Stimme
Zarten Laut: es versagt das Geschrei den geöfneten Kehlen.
Jezt auch des Priamus Sohn, dem zerfleischt die ganze Gestalt war,
Schaut er, Deïfobus dort, wie zerfezt unmenschlich das Antliz,
Antliz und Händ' er erhub, wie beide verwüsteten Schläfen
Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde gestümmelt.
Kaum erkennt er sogar den verschüchterten, welcher die grause
Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme zuerst an:

Teukrus erhabener Sprofs, Deïfobus,
Edler des Kampfes!
Weffen Herz doch erfann, fo grauſame Strafe
zu üben?
Wem war erlaubt so grofses an dir? In der
äufserften Nacht doch
Hört' ich den Ruf, dafs, müde vom fchreck-
lichen Mord der Pelasger
Ueber die aufgehäuften Erfchlagenen endlich
du hinfankft.
Selbft errichtet' ich dann am rhöteïfchen Ufer
ein leeres
Rafengrab, und den Geift dreimal anrufend
begrüfst' ich.
Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich,
Trauter, vermocht' ich
Nicht zu erfpähn; noch fcheidend in heimifche
Erde zu legen.
Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir,
o Trauter, verabfäumt;
Alles vollendeteft du, des Deïfobus Seele zu
tröften.
Doch mich hat mein Gefchick, und der frev-
len Lakonerin Unthat

In dies Leiden verſenkt; das lieſs mir jene zum Denkmal.
Denn wie die äuſserſte Nacht wir unter verräthriſchen Freuden
Hingeträumt, das weifst du; zu laut nur ruft die Erinnrung.
Als das verderbliche Roſs ſich hereinſchwang über die hohe
Pergamos, und ſchwer trug den gewapneten Streiter im Bauche;
Heuchelte jene den Chor, und führt im bacchantiſchen Taumel
Phrygiſche Weiber umher; ſelbſt hielt ſie die Flamm' in der Mitte,
Lichter Loh', und rief von der oberſten Burg die Achäer.
Mich indeſs, den Sorge des Tags und Ermüdung belaſtet,
Hielt das unheilvolle Gemach, und den ruhenden drückte
Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedſamen Tode vergleichbar.
Aber die trefliche Gattin entfernt aus dem Hauſe die Waffen

Alle, nachdem sie zum Haupte das treue Schwert mir entwendet,
Ruft in das Haus Menelaus herein, und öfnet die Schwellen:
Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden grofses Geschenk sein,
Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen Frevel.
Was noch gesäumt? Man stürmt ins Gemach; auch fügt als Genofs sich
Aeolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Götter, den Grajern
Solches zurück, wenn fromm mein Mund die Vergeltungen fodert!
Aber o welch ein Geschick hat dich lebenden (melde mir wieder!)
Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmenden Meere verschlagen?
Oder auf Göttergeheifs? Was drängt dich immer für Unheil,
Dafs du zum grafsen Gewirr unbesonneter Oeden herabstiegst?
Bei dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit rosigem Vierspann

Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe durchwandert;
Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich verschwendet.
Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die Sibylla:
Drängt doch die Nacht, Aeneas; und wir verweinen die Stunden!
Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Abwege sich scheidet.
Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen, Mauren hinanstrebt;
Hierauf gehen wir fort in Elysium: jener zur Linken
Quält die Verbrecher mit Straf', in den frevelen Tartarus führend.
Drauf Deïfobus so: Nicht eifere, grosse Profetin.
Scheiden will Ich, und ergänzen die Zahl, und mich wenden zum Dunkel.
Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich besseres Schicksals!
Also redete jener, und dreht' in dem Worte den Fusstritt.

Plözlich ſchaut Aeneas zurück, und links an dem Felſen
Sieht er ein weites Verſchloſs mit dreifach umzingelnder Mauer:
Wo ſich der Phlegethon rings mit dem Sturz aufſtrudelnder Flammen
Windet, des Tartarus Strom, und toſende Steine daherrollt.
Vorn die gewaltige Pfort', und Geſeul aus gediegenem Demant:
Daſs nicht Männergewalt, nicht ſelbſt der Unſterblichen Angrif
Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiſerner Thurm auf.
Aber Tiſifone ſizt, den blutigen Mantel geſchürzet,
Nacht und Tag ſchlaflos, und bewahrt die Schwelle des Eingangs.
Dorther ſcholl Wehklag' und Geſeufz, und wütende Geiſseln
Schwirrten empor; auch Eiſengeklirr, und gezogene Ketten.
Stehen bleibt Aeneas, und horcht mit Entſezen dem Aufruhr:

Welche Geſtalt der Verbrechen? o Jungfrau, rede! mit welcher
Peinigung drängt ſie die Strafe? was hallt für Gejammer zur Luft auf?
Wieder begann die Profetin: Erhabener Dardanusenkel,
Nicht iſt Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu betreten;
Doch als Hekate mir die Haine befahl des Avernus,
That ſie der Ewigen Strafe mir kund, und führte mich ringsum.
Hier übt harte Befehle der Gnoſierheld Rhadamanthus,
Züchtiget ſtreng' und verhört den Betrug, und zwingt zu bekennen,
Wenn in der oberen Welt, der leeren Verheimlichung fröhlich,
Einer bis ſpät zum Tod' aufſchob die begangenen Sünden.
Stracks die Schuldigen dann, mit rächender Geiſsel gerüſtet,
Schlägt Tiſifone höhnend, und ſtreckt in der Linken gewundne

Schlangen daher, und ruft den grauſamen Zug der Geſchwiſter.
Jezt auf raſſelnder Angel erklirrt und breitet die hehre
Doppelpforte ſich auf. Du ſiehſt, wie drohend am Eingang
Sizet die Hut, und welche Geſtalt die Schwelle bewahret.
O die entſezliche Hyder mit funfzig dunkelen Schlünden
Hat noch drohender innen den Siz. Und der Tartarus ſelber
Streckt zweimal ſo tief ſich hinab in die Schatten des Abgrunds,
Als durch den Himmel der Blick zu ätheriſchen Höhn des Olympus.
Dort iſt der Erd' uraltes Geſchlecht, die titaniſche Jugend,
Welche, vom Donner verſenkt, am unterſten Grunde ſich wälzet.
Auch des Aloëus Söhne, die Zwillinge gräſsliches Wuchſes,
Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des erhabenen Himmels

Aufzureiſsen gewagt, und Zeus von dem Throne zu ſtürzen.
Auch den Salmóneus ſah ich, der ſchwer dem Jupiter büſste,
Als er den Bliz nachahmt' und den Donnerhall des Olympus.
Von vier mutigen Roſſen geführt, und die Fackel erſchütternd,
Flog er durch Grajer einher und die Stadt der bevölkerten Elis,
Stolz in Triumf, und foderte ſich der Unſterblichen Ehre:
Raſender! welcher den Stral und die unnachahmbaren Wetter
Hatte mit Erz und Geſtampf hornfüſsiger Gaule geähnlicht!
Doch der allmächtige Vater hervor aus dichtem Gewölk ſchwang
Sein Geſchoſs, nicht Brände daher, noch dampfendes Kienes
Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem Wirbel ihn ſchmetternd.
Tityos auch, den Zögling der allgebährenden Erde,

Schaute mein Blick: der ganz durch neun Feldhufen den Leib hin
Ausdehnt; weil krummschnablig ein überschwänglicher Geier
Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und erneueten Strafen
Sprossendes Fleisch, einwühlend nach Schmaus, und der Tiefe des Herzens
Angeschmiegt, und nicht Ruhe vergönnt nachwachsenden Fibern.
Meld' ich annoch den Lapithen Pirithous, und den Ixion?
Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den Fall, und dem nieder
Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich erhabenen Polstern
Strahlt ein goldnes Gestühl, und bereiteter Schmaus vor dem Antliz
Schwelgt in Königesprunk; der Furien älteste lieget
Beiden gesellt, und verbeut mit der Hand zu berühren das Festmahl,
Und hoch hebt sie die Fackel, und droht aus donnerndem Munde.

Hier, wer Hafs dem Bruder gehegt, als daurte das Leben,
Oder den Vater verftiefs; wer mit Trug umftrickte den Schuzfreund;
Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten Reichthum,
Und kein Theil den Seinen verlieh: zahlreiches Gewimmel!
Wer des Bettes Entheiliger ftarb; wer frevelnden Waffen
Folgete; wer ungefcheut Treulofigkeit übte für Wohlthat:
All' erwarten fie Straf' im Verfchlofs. Nicht heifche Belehrung,
Welche Straf', und in welcher Geftalt fie belafte das Unheil.
Grofses Geftein wälzt diefer; und der an den Speichen der Räder
Schwebt aus einander gereckt; hier fizt, und ewig hinfort fizt
Thefeus unglücksvoll; und Phlégyas warnet im Elend
All' umher, und bezeugt fie mit lautem Ruf durch die Schatten:

Lernet gewarnt recht thun, und nicht misachten die Götter!
Dieſer verkaufte für Gold ſein Volk; willkührliche Herſchaft
Gründete der; und Geſez', ein gedungener, gab er und nahm er.
Dieſer drang in der Tochter Gemach, und in Ehen des Gräuels.
All' erfrechten ſich ſchnödes Vergehns, und genoſſen der Frechheit.
Hätt' ich auch hundert Zungen, und hundert Schlünd', und ertönte
Eiſern der Ruf; nie könnt' ich ſie all' umfaſſen die Frevel,
Nie ſie alle durchgehn die Benennungen rächender Strafen.
Als ſie die Worte geſagt; die profetiſche Greiſin Apollos:
Aber wohlan, nun flügle den Gang, und vollende den Auftrag;
Hurtiger, ſprach ſie, geeilt! in cyklopiſcher Eſſe geſchmiedet,
Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der gewölbete Eingang,

Wo uns Götterbefehl das Geſchenk zu entrichten gebietet.
Jene ſprachs; und zugleich die dumpfigen Pfade durchwandelnd,
Faſſen ſie beide den Raum, und nahn der gedoppelten Pforte.
Schleunig gewinnt Aeneas den Schritt, und mit friſchem Gewäſſer
Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig an die Stirne des Thores.
Als nun ſolches vollbracht, und der Herſcherin Gabe geweiht war;
Kamen ſie hin zu den Fluren der Wonn', und den grünenden Luſtaun
Ewig ſeliger Hain', und den Wohnungen friedſames Heiles.
Dort mit reinerer Hell' umſchwebt die Gefilde der Aether
Klar, und eigene Sonn' erkennen ſie, eigene Sterne.
Theils nun übt man die Glieder im grafigen Plane des Luſtkampfs,
Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelblichem Sande.

Theils wird geſtampft mit den Füſsen der Tanz, und geſungen das Chorlied.
Auch der Thracierbard' in lang hinwallender Kleidung
Tönt zum gemeſſenen Liede die ſiebenhallige Leier,
Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfenbeine ſie rührend.
Hier iſt altes Geſchlecht, des Teukrus herlicher Abſtamm,
Hochgeſinnte Heroen, erzeugt der beſſeren Vorzeit,
Ilus, Aſſarakus auch, und Dardanus, Stifter von Troja.
Waffen bewundert er fern und ledige Wagen der Männer.
Lanzen ſtehn in die Erde gebohrt, und es irren gelöſet
Weidende Roſſ' im Gefilde. Wie groſs die Liebe der Wagen
Lebenden war und der Waffen, wie aufmerkſam die Ernährung
Blankes Geſpanns, ſo folgt ſie den Ruhenden unter die Erde.

Andere ſchauet er dort, rechtshin durch den Raſen und linkshin,
Liegend am Schmauſ', und ſingend im Chor den freudigen Päan,
Unter des Lorberhains Umduftungen: wo von der Höhe
Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus Strom ſich herabwälzt.
Hier, wer Wunden im Kampf für das Vaterland ſich erſtrebet;
Wer ſich rein als Prieſter bewahrt, weil daurte das Leben;
Auch wer fromm als Dichter, und würdiges ſang des Apollo;
Wer, ein Erfinder, das Volk durch Kunſt ausbildet' und Weisheit;
Und wer ſonſt durch Verdienſt Erinnerung ſeiner zurückliefs:
Allen umgürtet die Schläf' ein ſchneeweifs glänzendes Stirnband.
Dieſe gelagerten Männer befragt alſo die Sibylla;
Doch den Muſäus vor allen, dieweil zahlreiches Gedräng' ihn

Einschliefst, hebend den Blick, da er hoch mit der Schulter hervorragt:
Nennt, glückselige Geister, und du, hochherlicher Seher,
Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn nur um Anchises
Kamen wir her, durchschiffend des Erebus mächtige Ströme.
Ihr mit wenigen Worten erwiederte also der Heros:
Keinem ist eigenes Haus; ringsum in schattigen Hainen
Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um frischende Bächlein
Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Herzen der Wunsch ist,
Steigt dort über die Höh; und ich zeige gemächlichen Fusspfad.
Sprachs, und wandelte selber voran, und die lachenden Felder
Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nieder vom Gipfel.
Aber Anchises der Vater, im Schoofs des grünenden Thales,

Sah die verschlossenen Seelen, die bald zum Lichte hinaufgehn,
Forschend mit eifrigem Herzen umher, und musterte jezo
Ganz die Zahl der Seinen hindurch, und die theueren Enkel,
Und die Geschick' und Leben und That und Sitte der Männer.
Als er nunmehr anstreben durch grasige Aun den Aeneas
Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt' er die Hände,
Reichlich entflofs den Wangen die Thrän', und er brach in den Ruf aus:
Kommst du endlich daher, und besiegt die dem Vater erprobte
Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn? Schaun darf ich das Antliz,
Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort und erwiedern?
Zwar so ahndet' ich immer im Geist, und vertraute der Zukunft,
Wann ich die Zeiten erwog; und nicht war teuschend die Unruh.

Was für Lande hindurch und gewaltige Meere geführet,
Grüfsest du mich! wie geschleudert, o Sohn, von so grofsen Gefahren!
O wie sorgte mein Herz, dafs Libya Schaden dir brächte!
Jener darauf: Dein Bild, dein trauriges Bild, o Erzeuger,
Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese Behausung.
Dort am Tyrrhener Gestad' ist die Flott'. O füge mir, Väter,
Füge die Hand, und entferne dich nicht aus meiner Umarmung!
Alfo sprach er, und nezte mit strömender Thräne das Antliz.
Dreimal strebt' er hinan, um den Hals ihm die Arme zu schlingen;
Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den Händen das Bildnis,
Schnell wie der hauchende Wind, und dem flüchtigen Schlafe vergleichbar.
Jezo schaut Aeneas im tief entzogenen Thale

Abgeſchloſſen den Hain, und die rauſchenden Büſche der Waldhöhn,
Auch den lethäiſchen Bach, der die ruhigen Size vorbeiſchwimmt.
Dieſen umſchwärmeten rings unzählbare Völker und Stämme;
Gleich wie auf grünender Au, wenn die Bienen im heiteren Sommer
Weit ſich auf farbige Blumen geſenkt, und um ſilbergekelchte
Lilien kreiſet der Schwarm; rings tönt vom Geſumſe der Anger.
Voll Verwunderung ſchaut das Geſicht, und den Grund der Erſcheinung
Forſcht unkundig Aeneas, was fern für Gewäſſer ſich winde,
Welch ein Männergewühl ſo dicht umſchwärme die Ufer.
Drauf Anchiſes der Greis: die Seelen da, welchen das Schickſal
Andere Leiber beſtimmt, umziehn die lethäiſchen Fluten,
Unmuttilgenden Trank und lange Vergeſſenheit ſchlürfend.

Diese kund dir zu thun und darzustellen dem Anblick,
Wünsch' ich vorlängst, und den Stamm dir aufzuzählen der Meinen;
Dass du dich höher mit mir der gefundnen Italia freuest.
Vater, wie glaubt doch einer, dass frei hinschwebende Seelen
Kehren zur Höhe von hier, und in langsame Leiber zurückgehn?
Was doch schaft den Armen des Lichts so grause Begierde?
Sagen will Ichs, und nicht länger, o Sohn, dich im Zweifel erhalten:
Nimt Anchises das Wort, und erklärt nach der Ordnung ein jedes.
Erst den Himmel umher, und Land' und flüssige Ebnen,
Auch die leuchtende Kugel des Monds, und die Feuer des Titan,
Nährt von innen ein Geist; und ganz die Glieder durchströmend,
Reget Seele das All, dem grosen Leibe vereinigt.

Dorther Menschengeschlecht und Thier' und rasches Geflügel,
Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe durchtaumeln.
Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himmlischer Ursprung,
Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe sie zögern,
Nicht des Staubes Gelenk sie betäubt, und verwesende Glieder.
Deshalb Furcht und Begier, auch Schmerz und Freude; nicht aufwärts
Schaun sie zur Luft, umschlossen von Nacht und blindem Gefängnis.
Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem Licht sie verlassen;
Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den Armen von Grund' aus
Alles verpestende Uebel des Leibs; an dem innersten hängt noch
Vieles, das lang' anwuchs, und bekleibt in zäher Vereinung.
Drum wird marternde Strafe geübt, und das alte Verderbnis

Abgebüfst durch Pein. Denn andere ſchweben gebreitet
Gegen der Wind' Anhauch; und anderen ſpület der Strudel
Haftende Sünden hinweg; noch anderen brennt ſie die Flamm' aus.
Alle wir dulden im Tode für uns. Durch Elyſiums Räume
Schweben wir dann, und bewohnen, wir wenige, Fluren des Heiles;
Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe der Zeiten,
All' anklebende Flecken getilgt, und völlig gekläret
Stellt den ätheriſchen Sinn, und die Glut urlauterer Heitre.
Dieſe, nachdem ſie gerollet durch tauſend Jahre den Umkreis,
Ruft zum lethäiſchen Fluſs ein Gott in groſsem Gewimmel:
Daſs ſie erinnerungslos die obere Wölbung des Aethers
Wieder ſchaun, und willig in andere Leiber zurückgehn.

So Anchiſes der Greis; und den Sohn und zugleich die Sibylla
Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und die rauſchende Heerſchaar.
Dann erwählt er den Hügel, woher die gereiheten alle
Schaun ſie können von vorn, und lernen der kommenden Antliz.
Jezo wohlan, was hinfort dem dardaniſchen Stamme für Nachruhm
Folg', und welcherlei Enkel im Italervolke bevorſtehn,
Leuchtende Seelen dereinſt, die werth gehn unſeres Namens,
Soll dir eröfnen mein Wort, und verkündigen deine Geſchicke.
Jener, du ſchauſt, der Jüngling, vom lauteren Schafte geſtüzet,
Wandelt zunächſt dem Lichte durch Loos, und zuerſt in des Aethers
Anhauch ſteigt er empor, verſippt mit italiſchem Blute,
Silvius, dein nachſproſſender Sohn, ein Name von Alba:

Den dir hochbetagten Lavinia ſpät, die Gemahlin,
Auferzieht im Gehölz, den Könige zeugenden König,
Woher unſer Geſchlecht obherſcht in der langen Alba.
Dort iſt Prokas zunächſt, der Ruhm des trojaniſchen Stammes,
Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig Aeneas
Silvius, gleich dir ſelber, an Frömmigkeit und in den Waffen,
Glanzvoll, wann er einmal die Gewalt ausübet in Alba:
Welche Jünglinge, ſchau, wie ſtolz und mächtig! einhergehn,
Und umſchattet die Stirn' im geeichelten Kranze der Bürger.
Dieſe erbaun Nomentum und Gabii, dieſe Fidena,
Dieſe den Bergen hinfort die collatiniſche Veſtung,
Inuus Burg, Pometii auch, und Bola und Cora:

Dies sind Namen dereinst, jezt namlos liegende Länder.
Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der mavortische Held sich,
Romulus, welchen erzieht von Assarakus Blute die Mutter
Ilia. Siehst du ihm stehn den gedoppelten Busch auf der Scheitel,
Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre verherlicht?
Sohn, in diesem gesegnet erblüht die erhabene Roma,
Welche die Macht den Landen, den Mut einst gleicht dem Olympus,
Sieben Höhen sich selbst mit vereinender Mauer umschliessend,
Selig an Männergeschlecht: so wie die cybelische Mutter
Thurmbekränzt auf dem Wagen durch phrygische Städte daherrollt,
Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel umarmend,
Alle Himmlische sie, all' oberer Höhen Bewohner.

Dort, o dorthin wende den Blick! Schau jenes Geſchlecht dort,
Deine Romaner hinab! Dort Cäſar, und des Iulus
Sämtlicher Stamm, der hoch zu dem Pol aufſteiget des Himmels.
Dort der Mann, dort iſt er, den oft dir verheiſsen du höreſt,
Cäſar Auguſtus, der Sohn des Vergötterten: welcher des Goldes
Alter zurück in Latium führt, durch Gefilde des Segens,
Einſt von Saturnus beherſcht. Jenſeits Garamanten und Inder
Dehnt er das Reich; fern liegt ſelbſt auſser den Sternen der Erdrand,
Auſser des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo der ragende Atlas
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden Sternen umheftet.
Seines Herannahns harrt ſchon jezt die Kaſpierherſchaft,
Durch Antworten der Götter geſchreckt, und das Land der Mäotis,

Auch die Mündungen beben des ſiebenſtrömigen Nilus.
Nicht fürwahr der Alcid hat ſo viel Landes umwandelt;
Ob erzfüſsiges Wild er durchbohrete, ob Erymanthus
Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geſchreckt mit dem Bogen:
Nicht, der dem Joch im Triumf weinlaubige Zügel geſtrenget,
Liber, herab von des Nyſa Gebirghöhn lenkend die Tiger.
Und wir ſäumen annoch durch That zu verbreiten die Tugend?
Oder es wehret die Furcht im Auſonierlande zu ſiedeln?
Doch wer jener, der fern, im feſtlichen Kranze des Oelbaums,
Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des romaniſchen Königs
Und ſein grauendes Kinn; der die werdende Stadt mit Geſezen
Gründen ſoll, aus armem Gefild' und der winzigen Kures

Hergesandt zu grosser Gewalt. Ihm wandelt zunächst dann
Tullus, die Ruh abbrechend dem Volk, der aus lässiger Säumnis
Männer zu Waffen erregt, und schon des Triumfes entwöhnte
Ordnungen führt. Ihm folget, an Geist ehrsüchtiger, Ankus,
Jezo schon zu gefällig der wankenden Laune des Schwarmes.
Willst du tarquinische Könige nun, und des rächenden Brutus
Hohe Seel' anschaun, und gewonnene Steckengebunde?
Obere Konsulgewalt wird zuerst und schreckliche Beile
Jener empfahn, und die Krieg erneuernden Söhne der Vater
Selber zur Straf' herrufen, die heilige Freiheit beschüzend.
Armer! wie immer sein Thun die jüngeren tragen; es sieget
Liebe des Vaterlands, und der Durst preiswürdiger Thaten.

Decier auch, und Drufer von fern, und den ſtrengen Torquatus
Schau mit dem Beil, und den Bringer verlorener Fahnen Camillus.
Jene dort, die leuchten du ſiehſt in ähnlichen Waffen,
Jezt einträchtiges Sinnes annoch, weil Nacht ſie bedecket,
Ha wie gewaltige Kriege dereinſt, wenn zum Lichte des Lebens
Beide gelangt, wie blutig erregen ſie Schlacht und Ermordung:
Er, von den Alpenhöhn und dem Fels des Monökus, der Schwäher,
Senkend den Zug; und gerüſtet mit öſtlichem Streiter der Eidam!
Nicht doch, gewohnt nicht, Knaben, das Herz an ſo heftige Kriege!
Nicht die Kräfte gewandt in den Schooſs der eigenen Heimat!
Schone zuerſt, du ſchone, der ſtammt vom hohen Olympus;
Wirf die Geſchoſſ' aus der Hand, mein Freundlicher! . . .

Zum Kapitol lenkt jener hinfort, ein Beſieger Korinthus,
Hoch in Triumf das Geſpann, durch erſchlagene Grajer verherlicht.
Der ſtreckt Argos in Staub, und die hohe Mycen' Agamemnons;
Selbſt auch des Aeakus Enkel, den Sproſs des pelidiſchen Kämpfers,
Rächend den troiſchen Stamm, und der Pallas entweiheten Tempel.
Wer doch verſchweigt dich, Coſſus, und dich, o herlicher Cato?
Wer des Gracchus Geſchlecht, und die zween Kriegsdonner vom Stamme
Scipios, Libyas Sturz, und Fabricius, mächtig in Kleinem?
Oder dich, der die Furche beſät, Heerführer Serranus?
Wohin reiſst ihr den Müden, o Fabier? Groſser, du biſt es,
Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder erneun wird!
Andere gieſsen vielleicht gerundeter athmende Erze,

Oder entziehn, ich glaub' es, beseeltere Bildung dem Marmor;
Besser kämpft vor dem Richter ihr Wort, und die Bahnen des Himmels
Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündiget Sternen den Aufgang:
Du, o Römer, beherrsche des Erdreichs Völker mit Obmacht;
(Dies sein Künste für dich!) du gebeut Anordnung des Friedens;
Demutsvoller geschont, und Trozige niedergekämpfet!
So Anchises der Greis; dann fügt er den staunenden dieses:
Schaue, wie hehr Marcellus im Glanz der Königesrüstung
Auftrit, und siegprangend emporragt unter den Männern!
Der wird das römische Heil in dem Sturm des grosen Tumultes
Halten zu Ros, und den Pöner zerstreun, und der Gallier Aufruhr,
Und der dritte den Raub aufhängen dem Vater Quirinus.

Aber Aeneas begann; denn er schauete, dass mit einherging,
Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waffen, ein Jüngling;
Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend das Antliz:
Wer doch, Vater, ist dort der Gefährt des wandelnden Mannes?
Etwa der Sohn? sonst einer vom grosen Stamme der Enkel?
Welch ein Gedräng' umrauscht ihn! wie gleich an ihm selber das Abbild!
Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem Schatten das Haupt ihm.
Drauf Anchises der Greis, mit des Grams vorquellender Thräne:
O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen grose Betrübnis!
Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis jenen, und länger
Läst es ihn nicht! Zu mächtig erschien wohl, obere Götter,
Euch der romanische Stamm; wenn daurender dieses Geschenk war!

Ach wie ſeufzet der Kamp an der mächtigen Veſte des Mavors
Einſt vom Männergeſeufz! wie traurigen Zug, Tiberinus,
Schaueſt du, wann du am Hügel des friſch begrabenen hinwallſt!
Nie ein anderer Knab' aus iliſchem Samen erhebet
So zur Hofnung das Herz latiniſchen Greiſen; und keines
Zöglinges freuet ſich je ſo ſtolz die romuliſche Herſchaft.
Frömmigkeit ach! altbiedere Treu, und im Krieg' unbezwungne
Stärke des Arms! Nicht wär' ungeſtraft ihm einer begegnet,
Ob er, umſtralt von Waffen, zu Fuſs andräng' in die Feinde,
Ob er dem ſchäumenden Roſſ' in die Bug' einbohrte die Spornen.
Mitleidswürdiger Knab', o verſchont dich das rauhe Verhängnis,
Du ein Marcellus hinfort! Werft Lilien voll aus den Händen!

Ich will purpurne Blumen ihm ſtreun, und die Seele des Enkels
Wenigſtens ehren mit dieſem Geſchenk, ausübend die eitle
Zärtlichkeit! — So durchſchweifen ſie rings die untere Gegend,
Weit die umnebelten Felder hindurch, und alles erſpähn ſie.
Als nunmehr Anchiſes den Sohn durch jedes geführet,
Und ihm entzündet das Herz in Begier des kommenden Ruhmes;
Jezo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu führen bevorſtehn,
Auch der laurentiſchen Völker Geſchlecht, und die Stadt des Latinus;
Und wie meiden er könn' und endigen jegliche Arbeit.
Zwiefach ſind die Pforten des Schlafs: die hornene nennt man
Eine, wodurch leichtſchwebend die wahren Erſcheinungen ausgehn;
Weiſs die andre und hell aus Elfenbeine geglättet,

Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde Träume die Manen.
Als hieher Anchises den Sohn und zugleich die Sibylla
Redend geführt, und entsandt aus der elfenbeinenen Pforte;
Wandelte jener den Weg zu der Flott', und fand die Genossen.
Drauf zum Port der Cajeta enteilet er grade den Querweg.
Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strandseil.

C. 4229.
(2)

ULB Halle 3
007 402 538

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-822061-p0425-3



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-822061-p0426-8

DES

PUBLIUS VIRGILIUS MARO

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS

ZWEITER BAND.

ÄNEÏS I—VI.

BRAUNSCHWEIG,

BEI FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCXCIX.

1799

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-822061-p0427-4